Nummer 369. XXIV. Jahrgang. Abend-Ausgabe. Dienstag, 23. Juli 1895.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die Handelskammern und die Handelsverträge.

Auf die vom **preußischen Handelsminister** angestellte Umfrage über die **Wirkungen** der **Handelsverträge** hat die Handelskammer zu Halle ein ausführliches Gutachten erstattet, welches sie in ihrem kürzlich ausgegebenen Jahresbericht für 1894 im Wortlaut veröffentlicht. Den Mittheilungen über die einzelnen Industriezweige hat die Handelskammer gleichzeitig eine Erörterung der bei Beantwortung der Frage in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte angefügt, welche für weitere Kreise von Interesse ist. Es heißt darin:

„Um die Wirkung von Handelsverträgen mit einiger Sicherheit beurtheilen zu können, ist es noch unseren bisherigen Wahrnehmungen zufolge zwei wesentliche Faktoren in gebührende Berücksichtigung zu ziehen: erstens muß, wie bekannt, ausreichende Zeit verflossen sein, innerhalb welcher die Wirkung beobachtet werden kann, und zweitens müssen in den Staaten, welche mit einander das Vertragsverhältniß eingegangen sind, normale wirthschaftliche Verhältnisse, d. h. ein ausreichender Verkehr, gewährende wirthschaftliche Beschäftigung der Bewohner und steigende Kaufkraft der gesammten Bevölkerung vorhanden sein. Beide Faktoren sind nun in dem vorliegenden Falle entweder gar nicht oder nicht in dem erforderlichen Umfange in die Erscheinung getreten. Die Handelsverträge zwischen dem deutschen Reiche einerseits und Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien andererseits sind allerdings seit dem 1. Februar 1892 in Kraft und bestehen somit seit drei Jahren, während der Vertrag mit Serbien am 1. Januar 1893, der mit Egypten am 1. April 1893, der mit Rumänien am 1. Januar 1894 und der mit Rußland erst am 20. März 1894 Geltung erlangt haben. Wenn nun die Zeit zur Beurtheilung der erstgenannten Verträge einigermaßen ausreichend erscheint, so ist solches bei den wichtigen letztgenannten Verträgen unseres Erachtens in keiner Weise der Fall. Es kann ferner bei dieser Gelegenheit nicht genug hervorgehoben werden, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse der betheiligten Staaten während der ganzen Zeit der Geltung der genannten Verträge als normale nicht angesehen werden konnten und daß andere Vertragsstaaten, sowie auch fast sämmtliche übrigen Länder in Europa oder in überseeischen Gebieten in gleicher Weise beeinflußt waren. Ein langanhaltender schwerer wirthschaftlicher Niedergang war in allen Staaten, mochten sie Verträge mit dem deutschen Reiche geschlossen haben oder nicht, mochten sie einer Politik des Protectionismus huldigen oder dem Freihandel sich zuneigen, bemerkbar. Geltend machte sich derselbe durch einen starken Druck auf die Preise sowohl für die industriellen Fabrikate, als auch für die landwirthschaftlichen Produkte, überall zeigte sich eine Verlangsamung des Verkehrs, ein Sinken des Vertrauens in wirthschaftlichen Angelegenheiten, eine starke Ablagerung und Ueberfüllung des Marktes mit Gütern und eine sinkende Kaufkraft der breiteren Masse der Bevölkerung. Die gleichen Erscheinungen waren vorherrschend in Ländern mit Goldwährung und in solchen, welche Silberwährung besitzen, wie sie sich auch zeigten in den Staaten, welche dem Bimetallismus huldigen oder der hinkenden Währung zuneigen. Unseres Erachtens kann daher weder die Wirthschaftspolitik noch die Währung für diesen Zustand des allgemeinen Niederganges verantwortlich gemacht werden.

„Die sinkende Konjunktur hatte zur Folge, daß naturgemäß in den Beziehungen zum Auslande ein Abnehmen eintreten mußte. Ganz besonders war dies dadurch hervorgerufen worden, daß in verschiedenen Staaten vor dem Abschlusse der Handelsverträge eine Politik des gesteigerten Zollschutzes verfolgt worden war, welche in einzelnen Fällen und mehreren Artikeln einen bereits prohibitiven Charakter angenommen hatte. Außerdem wurde der Handelsverkehr mit Rußland durch den vorhergegangenen Zollkrieg fast vollständig unterbunden. Nach zwei Richtungen war solches fühlbar: die ausländische Industrie erstarkte zusehends und machte mit aller Kraft Anstalten, den eigenen Markt zu beherrschen, und der Handel der betheiligten Staaten suchte andere Wege, um auf diesem dem Waarenbedürfnisse zu genügen. Beide Erscheinungen lassen nach dem Abschlusse von Handelsverträgen auch unter normalen Erscheinungen die Exportindustrie nur äußerst mühsam in dem früher inne gehabten Absatzgebiete wieder Boden fassen... Unter solchen Umständen können daher nach unserer Ansicht schon bald nach dem Abschlusse von Handelsverträgen Erfolge von größerer Bedeutung nicht erwartet werden. Dieselben dürften dagegen erst in längeren Zeiträumen und namentlich bei zunehmender Gesundung der einschlägigen Marktverhältnisse zu erwarten sein. Ganz wesentlich trägt hierzu die Gestaltung der Zolltarifverhältnisse bei. Nur mäßig erniedrigte Zollsätze eröffnen naturgemäß nicht die für einen größeren Verkehr erforderliche Freiheit der Bewegung, sondern lassen einen Güteraustausch nur mühsam von Statten gehen. Solches wird seitens der Industriellen bezüglich der fraglichen Handelsverträge, weil die Tarifherabsetzungen zum Theile nur geringfügig sind und die Zollverbindungen noch hohe Sätze festgelegt haben, vielfach behauptet. Namentlich werden die Zollsätze der Vertragstarife mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien durchweg nicht als ausreichend ermäßigt angesehen, um einen erfolgreichen Güteraustausch zu ermöglichen."

Trotz aller entgegenstehender Hindernisse, so schließt das Referat, sind jedoch die Handelsverträge für den diesseitigen Bezirk, wie schon jetzt festgestellt werden kann, nicht ohne einen wirksamen Nutzen gewesen. Wir gestatten uns deshalb zum Schlusse noch besonders hervorzuheben, daß, wenn die Handelsvertragspolitik der hohen Reichsregierung bisher schon nicht ohne belebenden Einfluß auf Industrie, Handel und Gewerbe geblieben ist, diese Wirkung in erheblich höherem Maße in die Erscheinung treten dürfte, wenn der bisherige langanhaltende wirthschaftliche Druck im In- und Auslande und besonders in den überseeischen Gebieten weichen und einer allmäligen Hebung Platz machen wird.

---

* Nach einem neuerlichen Erlasse des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten wird es den Regierungspräsidenten zur Pflicht gemacht, bei den bevorstehenden außerordentlichen **Revisionen** der **Irren-Heil- und Pflegeanstalten** darauf hinzuwirken, daß die Revisionskommissionen ihr Augenmerk besonders auch dem in den einzelnen Anstalten vorhandenen Wärter- und Pflegepersonal zuwenden. Der Minister wünscht, wie die Schles. Z. hört, durch die Revisionsberichte namentlich darüber unterrichtet zu werden, welchen Eindruck das in den einzelnen Anstalten vorhandene Wärter- und Pflegepersonal in Bezug auf Bildung, Intelligenz, sittliche Haltung und Zuverlässigkeit gemacht hat, aus welchen sozialen Schichten das Personal vorzugsweise entnommen ist, wo und in welcher Weise es für den Irren-Wärter- und Pflegedienst besonders ausgebildet und in welcher Weise und Höhe es für den Anstaltsdienst entlohnt wird. Auch sollen die Anstaltsvorstände ausdrücklich befragt werden, welche Erfahrungen sie mit ihrem Wärter- und Pflegepersonal gemacht haben, ob das letztere Neigung zeigt, die Kranken mit Härte oder Schroffheit zu behandeln, wie die Anstaltsleitung nach dieser Richtung hin Schutz und Sicherheit gegen Anschreitungen zu gewinnen sucht und mit welchen Mitteln sie bestrebt ist, gute, erfahrene und bewährte Wärterinnen und Wärter dem Anstaltsdienst zu gewinnen und möglichst lange zu erhalten. Auch das Alter der neu eintretenden und der vorhandenen Wärter sowie die Dauer ihrer Dienstzeit in der Anstalt ist zu beachten. Alle etwa vorgefundenen Einrichtungen, die auf Heranbildung eines tüchtigen Wärterpersonals abzielen, sind besonders zu vermerken und zu beurtheilen. Sollten sich bei den Revisionen ältere Wärter oder Wärterinnen finden, die durch langjährigen treuen, selbstverleugnenden Dienst in einer Anstalt, durch vorzügliche Leistungen und durch ihre zuverlässige Persönlichkeit sich ganz besonders hervorthun und aus diesem Grunde etwa einer Auszeichnung würdig erscheinen, so sieht der Minister in dieser Beziehung entsprechenden Vorschlägen seiner Zeit entgegen. Hierbei sollen aber die Voraussetzungen für eine derartige Auszeichnung mit der äußersten Vorsicht geprüft und eingehend dargelegt werden.

---

* Im **Reichstagswahlkreise Waldeck** scheint bei der gestrigen **Stichwahl** der Antisemit gesiegt zu haben. Das Wolffsche Telegraphenbüreau meldet nämlich aus Arolsen: Das annähernde Gesammtresultat der gestrigen Stichwahl lautet: Müller (Antisemit) 4780, Böttcher (nationalliberal) 3950 Stimmen.

---

* Ueber die **Mitgliederzahl des Bundes der Landwirthe** hatten wir, wie unsere Leser sich erinnern werden, gelegentlich die Notiz gebracht, daß sie von 230,000 auf 180,000 zurückgegangen sei. In einer „Berichtigung" hatte der Bundesvorstand das zugegeben. Jetzt erfährt man, so wird uns geschrieben, durch einen Zufall den scherzhaften Zusammenhang dieser Angelegenheit. Die zweite Abtheilung des Bundes, die bisher von dem zweiten Vorsitzenden Dr. Roesicke geleitet wurde, hat eine doppelte Mitgliederzusammenstellung, eine mit größeren Zahlen für die Zeitung und eine mit kleineren für den Vorstand. Als nun in der Berichtigung die Mitgliederzahl genannt werden mußte, wurde dort aus Versehen die kleinere anstatt der größeren Liste dem zusammenstellenden Beamten übergeben, und diesem Irrthum verdankt die Oeffentlichkeit die etwas richtigeren Zahlen. In den soeben ausgegebenen Mittheilungen des Bundes an die Vertrauensmänner, welche die „Vortheile" für die Mitglieder aufzählen, hilft man sich dagegen mit Ausdrücken um die Nennung der jetzigen Mitgliederzahl herum, wie: „Alsbald schwarten sich denn auch 200,000 deutsche Landwirthe um seine (des Bundes) Fahne," und im nächsten Absatz wird gemeldet, „der deutsche Bauernbund löste sich bald darauf auf und führte die stattliche Zahl von 40,000 Mitgliedern dem neuen Bunde zu." Der Leser muß oder soll also wieder an 240,000 Mann denken, trotz der früheren Berichtigung. Aber Seite 13 desselben Büchleins wird die Auflage des „Wochenblattes", das „dem Mitgliede geistige Anregung bringt" und jedem Mitgliede übersandt wird, auf „rund 180,000 Exemplare" angegeben. Bleiben die anderen Mitglieder ohne geistige Anregung?

Wir hatten bezweifelt, daß jene 180,000 Mitglieder auch voll „zahlende" Mitglieder seien. Die Antwort erhalten wir durch folgende Sätze auf Seite 9 der Mittheilungen: „Können Mitglieder aber nicht einmal diese zwei Mark jährlichen Beitrag zahlen, so kann ausnahmsweise bis auf 50 Pf. heruntergegangen werden. Es ist aber dringend zu rathen, hiervon, wenn irgend möglich, abzusehen ꝛc."

---

* Wie uns aus **Karlsbad**, im Gegensatz zu anderweiten Mittheilungen, telegraphirt wird, hat Fürst **Ferdinand von Bulgarien** seinen Aufenthalt in diesem Badeorte bis Mitte August verlängert. Seine Gemahlin, die Fürstin Marie Luise, welche ursprünglich erst Mitte August das Gut Schwarzau verlassen wollte, in welchem sie zur Zeit sich aufhält, um dasselbe in Ebenthal mit dem Fürsten zusammenzukommen, ist heute plötzlich von dort abgereist und hat sich ebenfalls nach Karlsbad begeben. Man ist in der politischen Welt geneigt, dieser Reise eine besondere Wichtigkeit zuzuschreiben. Unser Wiener ⊙-Korrespondent sendet uns darüber das folgende Privat-Telegramm:

Der Reisezweck der Fürstin Marie Luise ist, den Fürsten Ferdinand vor die Alternative zu stellen, **entweder allein nach Bulgarien zurückzukehren oder zu abdiciren.** Die Fürstin ist entschlossen, mit ihrem Sohn Boris vorläufig nicht nach Sofia zurückzugehen.

Wir lassen es dahingestellt, ob in der That die Gemahlin des Fürsten Ferdinand ihn in ein so grausames Dilemma zu zwängen Willens ist. Jedenfalls aber zeigt der Vorgang

---

Feuilleton.

Der Zaunkönig von Bulgarien.

Im Januar laufenden Jahres erschien in der „Gesellschaft" eine Darstellung des Verhältnisses von Stambulow und dem Prinzen Ferdinand, die nach manchen Zeichen von Stambulow selbst herrührte und ihm auch in der Presse zugeschrieben wurde. Die Darstellung war allerdings nicht danach angethan, die Beliebtheit des bulgarischen Staatsmannes bei dem Kaiserhofe zu erhöhen. Es ist jetzt von Interesse, aus diesem auch im Separatabdruck erschienenen Artikel (Leipzig, Friedrich) ein Gespräch hervorzuheben, das Stambulow nach dem Januar 1894 mit dem Prinzen Ferdinand führte. Es wird Manches in den letzten schrecklichen Vorgängen klarstellen. Ferdinand beklagte sich, daß er, der Sohn eines uralten, vornehmen Hauses, mit den höchsten Herrscherfamilien vielfach verschwägert, weiter nichts sei als ein „Fürst von Zufalls Gnaden". Das sei ein unwürdiger Zustand, er sei es seinem Sohne schuldig, ihm davon abzuhelfen. Er, Prinz Ferdinand, habe Gelegenheit gehabt, mit verschiedenen Personen über diesen Gegenstand zu sprechen, man habe ihm die verschiedensten Rathschläge ertheilt. Jetzt möchte er Stambulows Ansicht hören. Es entspann sich folgendes Gespräch:

Stambulow: „Nun wohl, Königliche Hoheit: Meine Ansicht ist, daß sich in dieser Sache nichts überstürzen läßt. Der einzig richtige Weg scheint mir zu sein, daß man in Ruhe und Geduld die Entwickelung der Dinge abwartet und sich einstweilen darauf beschränkt, jede Gelegenheit, die eigene Position zu verstärken, möglichst zu benutzen."

Der Fürst: „Es dauert mir zu lange, Stambulow. Jahre lang habe ich geduldig gewartet — jetzt aber bin ich pressirt."

Stambulow: „Ich habe nochmals zu wiederholen...."

Der Fürst: „Daß sich nichts überstürzen läßt..... Das predigen Sie mir seit sieben Jahren. Ich habe aber in dieser Zeit die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn wir auch noch weitere sieben Jahre geduldig zuwarten, sich in der Sache nichts Wesentliches ändern wird. Ich bin des Abwartens nun gründlich überdrüssig. Lassen Sie uns die Sache ohne Voreingenommenheit nach der einen oder anderen Seite hin besprechen: Was würden Sie sagen, wenn ich mich entschlösse, mich Rußland zu nähern? Das scheint mir die natürliche Art, der Lösung der Frage näher zu kommen."

Stambulow: „Wenn Sie mit leeren Händen kommen, wird man Sie zurückweisen."

Der Fürst: „Vielleicht! — Gewiß aber dann nicht, wenn ich mich zu ein paar kleinen Zugeständnissen verstehe."

Stambulow: „Mit kleinen Zugeständnissen werden Sie gewiß nichts erreichen."

Der Fürst: „Nun denn mit größeren! Was, zum Donner, kommt denn auf ein bischen mehr oder weniger an, wenn ich nur meinen großen Zweck erreiche! Sehen Sie, ich allein habe ja alles in Geduld ertragen, wenn auch manches schmerzhaft war; jetzt aber habe ich eine Frau und einen Sohn, da liegt die Sache für mich anders, und ich muß daran gehen, mein Haus zu bestellen ..... Ich meine ja natürlich nicht, daß wir uns deshalb den Russen gleich vollständig in die Arme werfen sollen — aber andererseits kann ich kein Bedenken dagegen finden, daß wir uns dem Reiche, dem Bulgarien ja thatsächlich so vieles verdankt, so gefällig erweisen, als es uns irgend möglich ist."

Stambulow: „Sie kennen eben die Leute an der Newa nicht so genau, wie ich sie kenne; bietet man ihnen den kleinen Finger, so fassen sie sofort nach der ganzen Hand."

Der Fürst: „Mein, man wird sich mit Wenigem zufrieden geben und uns — ich weiß es — mit offenen Armen empfangen."

Stambulow: „Wer Ihnen das gesagt hat, will Sie entweder absichtlich irreführen, oder ist mit den bestehenden Verhältnissen nur sehr ungenügend vertraut."

Der Fürst: „Nicht doch! Ich darf meiner Sache völlig sicher sein. — Es würde sich alles verhältnißmäßig leicht und zu aller Zufriedenheit machen lassen — leider aber sind Sie ein fanatischer Russenhasser."

Stambulow: „Herr, dieser Haß hat für einen Bulgaren historische Berechtigung!"

Der Fürst: „Gehabt — ja! Aber die Zeiten ändern sich, und in ihnen die Menschen ... Mein Gott, ich kann Ihnen das alles nicht so eingehend erklären. Aber glauben Sie mir, der Zar ist nicht mehr der, der er einmal war. Die Zeit hat ihn milder und zugänglicher gemacht. Auch habe ich einflußreiche Freunde am russischen Hofe."

Stambulow: „Sie vergessen, daß man mir russischerseits Millionen geboten hat, wenn ich Sie aus dem Lande brächte — und das ist noch gar nicht lange her!"

Der Fürst: „Was beweist das? Ich war Rußland unbequem und man wollte mich aus dem Lande haben; in Zukunft aber weiß ich Rußland so viel ich kann zu willen sein, und man wird daher froh sein, wenn ich bleibe. Nein, nein, man wird gegen ein Entgegenkommen nicht unempfänglich sein ..... Und ich brauche Rußland dringender, als Sie sich vorstellen können! Denn, um ganz offen mit Ihnen zu sprechen: die Anerkennung ist nicht mein letztes Ziel."

Stambulow: „Ich denke, dieses Eine Ziel ist schon so weit gesteckt, daß Sie nach keinem weiteren zu verlangen haben. Wonach könnten Sie sonst noch streben?"

Der Fürst: „Mein Gott, es ist so naheliegend — ich wundere mich, daß Sie als bulgarischer Patriot nicht selbst auf den Gedanken gekommen sind! Serbien und Rumänien haben uns das Beispiel gegeben. Beide waren unbedeutende Fürstenthümer; jetzt sind sie Königreiche, deren Stimme in Europa gehört wird. Glauben Sie, daß ich allein Lust habe, als Fürst hinter dem Zaun mit meiner Nachkommenschaft eine wenig beneidenswerthe Existenz zu führen?"

Stambulow: „Wie? Sie können daran denken, sich zum König ..."

Der Fürst (lächelnd): „Gemach! — das sieht so aus, als stünd ich schon vor der Königskrönung. Bis dahin ist noch ein weiter Weg, Ich will Ihnen nur andeuten, wohin ich — nicht heute und nicht morgen, aber doch in absehbarer Zeit — zu gehen gedenke ... Sie begreifen nun, daß ich die Anerkennung haben muß um jeden Preis. Bin ich einmal anerkannt, so sollen Sie sehen, wie ich alle übrigen Schwierigkeiten wegblase; denn alles andere ist Nebensache ... Und nun sagen Sie mir: wollen Sie mir helfen?"

Hierauf erwiederte Stambulow, ein Königreich Bulgarien sei jetzt ein Nebelschloß, erbaut im Mondschein. Nur wenn man dem Zaren Alles hingebe, vor Allem die Armee, könne man Gnade bei dem Zaren finden. „Aber auch, wenn Sie dies Alles thun werden, werden Sie niemals König von Bulgarien werden — niemals, so lange es einen Zaren in Rußland und einen Großhalter in der Türkei giebt."

Ferdinand fuhr nicht auf. Er begnügte sich, überlegen zu lächeln. Mit Stambulow aber hatte er abgeschlossen auf der Suche nach dem Nebelschloß des Zaunkönigs von Bulgarien.

allst, daß die Familie des Fürsten von Bulgarien die Ereignisse in Sofia nicht mit so viel Gleichmuth betrachtet, als es bisher das Oberhaupt des Fürstenthums selbst für gut befunden hat.

---

* Daß sich **Papst Leo XIII.** für die Lösung der zahlreichen **Fragen sozialpolitischer** Natur, die die Gegenwart beschäftigen, aufrichtig interessirt, ist bekannt. Der vatikanische „Osservatore Romano" veröffentlicht heute ein mit den Worten „Permoli nos praecipua" beginnendes, vom 10. d. datirtes Schreiben des Papstes an den **belgischen Episkopat** über die soziale Frage. Der Papst bestebt darin vor Allem auf der Nothwendigkeit der Eintracht der Katholiken, für welche die gegenwärtige Differenz unter den belgischen Katholiken ein neues warnendes Exempel sei. Sodann fordert der Papst die Bischöfe auf, zu einem Kongresse zusammenzutreten, um über die besten Mittel zur Erreichung dieses Zieles zu berathen, und führt die Grundsätze an, auf welche die Bischöfe die Aufmerksamkeit lenken sollen. Diese Grundsätze beruhten auf der Freiheit und dem Einvernehmen der katholischen Religion und der bürgerlichen Institutionen. Ferner richtet der Papst die Weisung an die Bischöfe, die Katholiken von der öffentlichen Polemik und der Schmälerung des Prinzips der gesetzlichen Autorität abzuhalten, und schließt mit der Aufforderung an alle Katholiken, sich den Umsturztheorien des Sozialismus lebhaft zu widersetzen, welcher Alles gegen die Religion und den Staat versuche und das göttliche Recht mit dem menschlichen Rechte zu verschmelzen trachte.

---

* Nette Zustände — so schreibt unser Römischer ☞ Korrespondent — wurden neulich bei der Diskussion des **italienischen Bautenbudgets** in der italienischen Kammer aufgedeckt. Es wurde die ganze erschreckende Mißwirthschaft, die seit Jahrzehnten im Ressort der Bahnkonstruktion herrschte und dem Lande gewissenlos Hunderte und Aberhunderte von Millionen neuer Lasten aufbürdete, Jedermann ad oculus demonstrirt. So wurde festgestellt, daß auf jeder der in den letzten Jahren gebauten Linien die Baukosten den Voranschlag oft um geradezu wahnsinnige Summen überstiegen haben. Die zuerst auf 8 Millionen geschätzte Linie Parma-Spezia kam nachher auf 50, die Giovi-Linie statt 16 auf... 90 Millionen zu stehen u. s. w. Fast tragikomisch berührte es zu hören, daß für den Bau der Linie Parma-Spezia, der notabene an eine einzige Unternehmerfirma vergeben wurde, der Regierung nicht einmal ein Projekt vorgelegt wurde! Der Bauteminister Saracco bestätigte diese durch den Leichtsinn der früheren Kabinette verursachten traurigen Dinge, erklärte aber, daß die „eigentlichen Schuldigen" heute schwerlich mehr eruirt werden könnten; nichts destoweniger solle eine Enquete eingeleitet werden. Jedenfalls dürfe man auf Jahre hinaus an keine neue Eisenbahnen denken und müsse zufrieden sein, wenn die vorhandenen Mittel zur Erhaltung der bestehenden Bahnen und Straßen ausreichen. Uebrigens wurde auch bei der Anlage von Straßen in derselben gedankenlosen Weise gewirthschaftet wie beim Bau von Bahnen. So führte der Minister zum Beispiel eine Landstraße an, die auf 87,000 Franks geschätzt war und dafür auf zwei Millionen zu stehen kam! Goldene Zeiten für die Unternehmer und ihre Konsorten; nur Schade, daß Dank jener Herren heute das Land immer neue Lasten auf seine armen Schultern nehmen muß.

---

* Bereits im Jahre 1893 haben die an der internationalen Eisenbahnkonvention von 1890 betheiligten Staaten, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Rußland, Schweiz, eine **Zusatzvereinbarung** getroffen, betreffend die vom **Eisenbahnverkehr** ausgeschlossenen oder nur bedingt zugelassenen Waaren. Unterzeichnet wurde die Zusatzvereinbarung erst in der Berner diplomatischen Konferenz vom 16. Juli dieses Jahres. Wegen des gleichzeitigen amtlichen Gebrauchs der **deutschen und französischen Sprache** im Vertragsinstrument entstanden, so schreibt unser Berner ☞-Korrespondent, Schwierigkeiten, speziell hatte Arago, der frühere französische Botschafter in Bern, gegen die Erhebung der deutschen Sprache auf die Rangstufe, welche das Französische bis jetzt fast ausschließlich in wichtigeren internationalen Abmachungen behauptete, Widerspruch erhoben, und die Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zog sich in der Folge unangenehm in die Länge. Der Sprachenstreit konnte schließlich beseitigt werden. Die Form, in der es geschah, verdient allgemeines Interesse. Das Vollziehungsprotokoll, welches die diplomatischen Vertreter der Konventionsstaaten am 16. d. M. in Bern unterzeichnet haben, enthält folgende Bestimmungen:

„Dem gegenwärtigen Protokoll ist ein deutscher Text (von der Zusatzvereinbarung) beigefügt. Man ist darüber einverstanden, daß dieser Text den gleichen Werth haben soll wie der französische Text, sofern es sich um den Eisenbahnverkehr handelt, bei welchem ein Staat, wo das Deutsche ausschließlich oder neben anderen Sprachen als Geschäftssprache gilt, betheiligt ist. Ebenso ist man einverstanden, daß die vorstehende Bestimmung sich auf das ganze internationale Uebereinkommen von 14. Oktober 1890 wie auch auf alle Erklärungen und Nachträge zu diesem Uebereinkommen erstrecken soll."

Durch diese Bestimmungen wurde eine diplomatische Rechtsregel aufgestellt, die je nach Umständen auch in Zukunft beobachtet werden dürfte, wenn die Staaten neue Konventionen beschließen. Hofsprache war früher gewöhnlich die Landessprache. Seit Ludwig XIV. überwog dann die französische Sprache. Doch wurde die französische Sprache als internationale Staatensprache nie förmlich adoptirt. Im Weltpostvertrage von 1874 wurde die französische Sprache gebraucht, ebenso im Berliner Frieden von 1878 und in der Kongoakte von 1885.

---

* Aus **Japan** verlautet seit geraumer Zeit nichts Zuverlässiges über die Stimmung im Lande. Jetzt veröffentlicht, wie uns ein Telegramm der Central News mittheilt, der Newyork Herald eine Drahtnachricht von seinem Korrespondenten in Tokio, Oberst John A. Cockerill, durch welche derselbe meldet, daß die japanische Regierung äußerst energische Mittel gegen politische Wühler in Anwendung bringt und strenge Maßregeln in Aussicht genommen sind, um der gemeingefährlichen Agitation den Boden zu entziehen. Der Presse sind jedoch bisher keine Beschränkungen auferlegt worden. Danach zu urtheilen, wäre die Mißstimmung im Lande der aufgehenden Sonne über die Verkürzung des Siegespreises noch immer im Wachsen, und die Regierung des Mikado hätte alle Kräfte aufzubieten, um die herrschende Unzufriedenheit im Zaume zu halten.

Die Ursachen des Wahlausfalles in England.

(Von unserem Korrespondenten.)

♁ London, 20. Juli.

Die erste Wahlwoche ist beendet. Unter dem 2. Juli (B. T. Nr. 333) schrieben wir: „Da der große Durchschnitt der Nation sich aber für eine Homerulepolitik schwer erwärmt, und auch der konservative Geist des englischen Volkes sich nicht für die Abschaffung des englischen Oberhauses gewinnen lassen wird, so ist auf eine konservative Majorität zu rechnen." Diese Vorhersage hat sich im vollen Umfange bis jetzt bestätigt. Ist auch noch ein Drittel des Hauses zu wählen, so darf man doch zuversichtlich annehmen, daß das gewonnene Resultat nicht wesentlich beeinträchtigt werden wird.

Der Engländer ist vor Allem ein praktischer Mann. Es lagen aber viel zu viel praktische Bedürfnisse für das Land vor, als daß es sich auf die Dauer für derartige doktrinäre Kämpfe, wie sie in der letzten Session ausgefochten wurden, hätte erwärmen können. Den Liberalen noch einmal die Regierung in die Hände geben, hieß die Unfruchtbarkeit gesetzgeberischer Arbeit in Permanenz erklären. Jeder hat herausgefühlt, was Herr Chamberlain gestern in einer seiner gesichten Wahlreden in Selly Oak bei Birmingham sagte: „Das Land ist während der letzten Jahre von einer Fraktion nichtloyaler Irländer, intoleranter Walliser und extremer Temperenzler regiert worden, während die Interessen der Massen des Volkes, das allgemeine Empfinden der Nation unbeträchtigt geblieben und vernachlässigt worden ist. Die Interessen des Landes sind denjenigen jeder Gruppe subordinirt worden, die über eine Anzahl von Voten zu verfügen und infolge dieser Verfügung die Regierung in der Hand hatte."

Man wurde es müde, daß die Regierung bei jeder Gelegenheit den Wünschen der Iren nachgab und die eigenen Prinzipien, aus Furcht, die irische Unterstützung zu verlieren, aufgab. Am eklatantesten kam dies bei der Diskussion der Errichtung eines Denkmals für Cromwell im Parlament zum Ausdruck, ein Vorschlag, der zuerst von der Regierung unterstützt, dann aber, als er auf den Widerspruch der Iren stieß, von ihr wieder aufgegeben wurde. Dergleichen Charakterlosigkeiten gehen nicht spurlos am Lande vorüber.

„Homerule" an die Iren verliehe diesen übrigens nicht blos die Selbstständigkeit, sondern hätte ihnen das Recht verliehen, in die inneren Angelegenheiten Englands dank der ihnen verbleibenden unverhältnißmäßig großen Vertretung im englischen Parlament entscheidend mitzureden. Ja! zu alledem hätte auch England an Irland noch zwei Millionen Pfund Zuschuß für Regierungszwecke zu geben gehabt. Das war dem Engländer zu bunt, und im Grunde sequete er das Oberhaus, welches dieses Unglück verhütet hatte. Jetzt aber verlangen man sogar von ihm, er solle gegen diese Institution, der er eben dankbar geworden war, angehen. Hiergegen zu protestiren ergriff er die solenne Gelegenheit der Wahl.

Wenn je ein Land sich deutlich über eine Frage durch die Wahlen ausgesprochen, so ist es in den gegenwärtigen englischen Wahlen über Homerule und Oberhaus geschehen. Noch lange Zeit dürften diese beiden Fragen begraben sein. Die Niederlage Morleys, des Staatssekretärs für Indien, des eifrigsten Vertheidigers von Homerule im verflossenen Kabinet und die Niederlage Harcourts in Derby sind schlagend genug dafür gewesen, was das Land über Homerule und Abschaffung des „House of Lords" denkt.

In Sir William Harcourt hat das Land aber noch eine andere Gesetzvorlage, die „Local Veto Bill", treffen wollen, jenes seltsame Gesetz, nach welchem, um der Trunksucht Einhalt zu thun, die Gemeindeinsassen in der Lage sein sollten, die Zahl der Public Houses, der Kneipen, zu reduziren, welche innerhalb des Gemeindeverbandes lagen. Viele Personen wurden in ihrer Existenz dadurch bedroht und ihnen die Massen eine Bevormundung ausgeübt, die dem freien Engländer nicht konvenuren konnte. Nebenbei kann jedoch nicht im Parteigetriebe stehende, unvoreingenommene Beobachter mit dem Daumpfahl herausfühlen, daß diese Maßregel durchaus ihre reformatorischen Ziele verfehlt haben würde, da sie den zum Trunke neigenden Arbeiter aus dem immerhin kontrolirten Wirthshause in den Klub mit nur eingeschränkter Kneipfreiheit getrieben oder zum stillen Hause sänfter gemacht hätte. Wir haben verschiedentlich darauf hingewiesen, daß eine Reform hier ganz wo anders einzusetzen hat. Daß sie auf die Herstellung eines leichteren Bieres und namentlich auf die Abschaffung des von den Temperenzlern gepflegten Gedankens hinzuwirken habe, daß ein Trunk in Ehren entwürdige. Daß dieser Trunk in Ehren stattfinden kann, dazu müßte eine Umwandlung der Wirthschaften aus einer Stätte bordellartiger Verschämtheit und Heimlichkeit in frohe, vor den Augen aller Welt offenliegende Genußplätze geschaffen werden. Doch das ist eine Frage, über die verschiedentlich von uns gesprochen wurde, und die wir heute nicht zu erörtern haben, wo es nur darauf ankommt, die Ursachen in dem Umschwunge der öffentlichen Meinung in England zu konstatiren.

Nicht wenig hat zu dem Wahlausfall die Depression von Landwirthschaft und Handel während der Regierung des letzten Kabinets beigetragen. Es ist eine alte staatsmännische Erfahrung, daß, wo Nothstände sich einstellen, das Land mit Recht oder Unrecht die Regierung hierfür verantwortlich macht. Als man nun erkannte, daß das Ministerium sich mit allem Anderen, nur nicht mit der Nothlage des Landes beschäftigte und sich mit der Einsetzung von Enquete-Kommissionen aus der Verantwortung herauszuschlängeln suchte, nahm man das im liberalen Lager sehr übel und desertirte. Ob die Konservativen hier befriedigend Abhilfe bringen werden können, das ist eine andere Frage.

Nach einer Richtung hin werden sie jedenfalls eine gewisse Stabilität, die weitgehende geschäftliche Transaktionen ermöglichen, schaffen, das ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Im Kabinet Rosebery herrschte keine Einigkeit über die auswärtige Politik. Harcourt und Morley verfolgten eine „Little-Englander" Politik, während Rosebery und Spencer „imperialistisch" waren. Die Letzteren wollten Egypten zurückgeben, nichts für die Entwicklung des Handels in den neu erworbenen Besitzungen thun — man denke daran, wie lange es gewährt hat, bis sich die Regierung zu der Ugandabahn entschloß —, und wünschten jeden Konflikt zu vermeiden, der möglicher Weise Geld kosten könnte. Gegen diese Strömungen hatte Lord Rosebery fortwährend zu kämpfen, und daher die rückgratlose Politik in auswärtigen Dingen, welche das Land in dauernder Unsicherheit hielt. Man hat verschiedentlich gefragt, wie es gekommen, daß Rosebery, als er nur Minister des Auswärtigen war, eine so viel versprechende auswärtige Politik gemacht hat, während seine Leitung der auswärtigen Politik als Premier so an Unfähigkeit streifte. Die Antwort ist nicht schwer. Solange Rosebery die allen Widerspruch niederschmetternde Autorität des alten Gladstone mit einer anständigen Majorität im Hause zur Seite hatte, war es für ihn ganz leicht, eine wirksame auswärtige Politik zu machen. Als er dann aber selbst die Zügel

---

bu. Die Händelaufführungen in Mainz.

Ein musikalischer Berichterstatter schreibt uns: Am 21. d. Mts. begannen in Mainz die Musteraufführungen der Händelschen Oratorien „Deborah" und „Herakles". Die Anregung dazu ging von englischer Seite aus, und auch die pekuniäre Sicherung der Aufführungen ist größtentheils von England ausgegangen. Man nennt einen besonderen Verehrer Händels als den Spender einer großen Summe, die er, zu dem Zwecke von Musteraufführungen, der Liedertafel zur Verfügung gestellt hat. Die beiden Werke sind einer eingehenden Durchsicht von Dr. Chrysander unterzogen worden, der sich bemühte, dieselben so zu gestalten, wie sie nach authentischen Quellen Händel aufzuführen beabsichtigt hatte. Dr. Chrysander hat vor allen Dingen eine Menge von Streichungen vorgenommen, die wohl die Werke von einer Aufführungsdauer von 4½ Stunden auf eine 3stündige beschränkten. Es ist natürlich dabei nicht ohne fühlbare Lücken abgegangen, aber der Genußwerth der Oratorien ist um ein Bedeutendes gestiegen. Bei der Behandlung der einzelnen Piecen ging Dr. Chrysander von der Thatsache aus, daß der bel canto zu Händels Zeiten in höherer Blüthe stand als jemals wieder. Er flocht daher in alle Arien und größere Solostücke Verzierungen ein, wie sie in jener Zeit dem Sänger zur freien Einschiebung überlassen waren. Ist es nun der Fall, daß wir heute an solche Fioriturren im Oratorium nicht gewöhnt sind, oder spricht das Gefühl mit, daß solche Verzierungen niemals in der Absicht des ernsten und einfachen Händel gelegen haben können, sie wirken jedenfalls unstätigmäß und sind in einer Händelschen Oper, aber nicht in seinen Oratorien am Platze. Wo mit so mächtigen Chören, mit einer so übermenschlichen Kraft und Gewalt der Wirkungen gearbeitet wird, fallen derartige Filigransachen völlig aus dem Stil.

Die Vorführung dieser wenig gekannten Werke des großen Meisters ist um so interessanter und verdienstvoller, als sie mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft war. Schwierigkeiten, deren Dirigent, Chor und Solisten in anerkennenswerthester Weise Herr wurden. Das Hauptverdienst gebührt unter diesen Umständen dem vortrefflichen Kapellmeister der Mainzer Liedertafel, Herrn Fritz Volbach. Die Chöre gingen großentheils glänzend, und Volbachs Erfassen dieser gewaltigen Musik zeigte sich so tief und echt Händelscher Natur, wie nur wenige unserer Dirigenten es besitzen. Volbach ist kein moderner Musiker, wenn man seine Auffassung der alten Musik hört, merkt man, wie tief er seinem ganzen Wesen nach in ihr wurzelt und daheim ist. Das Orchester bestand aus der städtischen Kapelle von Mainz und Mitgliedern der Hofkapelle von Darmstadt und Wiesbaden.

Das Erste, was wir hörten, war „Deborah". Der Sopranpart lag hier in den Händen der Frau Moran-Olden, der es jedoch nicht gelang, ihre Mittel und ihr musikalisches Empfinden der hohen Einfachheit eines Händel gerecht werden zu lassen. Ihr Gesang erinnerte leider zu sehr daran, daß man eine Bühnensängerin vor sich hatte, deren Aufsassung nur dramatisch geschult ist. Es fehlte ihr das tiefe Empfinden und vor Allem Diskretion und Einfachheit in der Behandlung der Rezitative. Fräulein Huhn aus Dresden bewährte sich wieder als die feinsinnige Sängerin, ihr Barak war eine Leistung, die in musikalischer Beziehung ausgezeichnet war. Fräulein Huhn hatte am ersten Abend bei der Aufführung der „Deborah" mit einer Indisposition zu kämpfen, konnte jedoch am folgenden Tage als Dejanira im „Herakles" ihre glänzenden Stimmmittel und ihr tiefes Empfinden herrlich entfalten. Herr Meschaert aus Amsterdam feierte mit der herrlichen Arie des Abinoam „Sohn, deinem greisen Vater quillt" wahre Triumphe; er mußte dieselbe auf dringenden Wunsch der Zuhörerschaft wiederholen. Die Partien des Sisera und der Jael waren mit Herrn Dietrich und Frau Böhr-Brajnin aus Mannheim zufriedenstellend besetzt.

Der zweite Abend brachte „Herakles", und hier hatten wir Gelegenheit, den ausgezeichneten englischen Tenor Mister Lloyd kennen zu lernen. Er verfügt über ein Material, das an Weiche und Biegsamkeit sowie an Umfang seines gleichen sucht; sein Gesang ist der eines theoretisch und praktisch hochgebildeten Sängers. Hoffentlich wird sich Herr Lloyd entschließen, bald Berlin zu besuchen, wo er mit seiner Kunst eines außerordentlichen Erfolges sicher sein darf. Ihm zur Seite stand als Gole Frau Emilie Herzog, die eine wahre Meisterleistung vollendeter Gesangskunst bot. Frau Herzog ist unzweifelhaft diejenige unserer Sängerinnen, die am meisten gelernt hat, und man hat durch die anscheinende Mühelosigkeit, mit der sie die schwierigsten Sachen singt, einen hohen Genuß. Fräulein Huhn sang, wie schon erwähnt, die Dejanira geradezu vollendet, und Professor Meschaert gab als Herakles Anlaß zu stürmischem Applaus. Fräulein Mathilde Haas hatte die Partien des Boten und der Trachinerin übernommen. Unangenehm fiel aus dieser Versammlung vollendeter Gesangskünstler Herr Ernst Hungar heraus, welcher die Rezitative des Priesters staunenswerth schlecht sang.

Alles in Allem waren beide Aufführungen von hohem musikalischem Werth und großem Interesse für alle Betheiligten. Wenn auch manches mit unterlief, das bei Vorführungen, die den stolzen Namen „Musteraufführungen" tragen, nicht vorkommen darf, so ist doch geleistet worden, was unter diesen Umständen bei der beschränkten Anzahl von Chor- und Orchestermitgliedern möglich ist. Wir sehen Alle mit Spannung der Nachfolge entgegen, und was diesmal noch nicht ganz gut war, wird das nächste Mal auf der Höhe stehen.

Von einem Dirigenten wie Volbach kann man das erwarten.

⚖ **Zur Statistik des Fremdenverkehrs.** In der jetzigen Reisezeit ist es interessant, einen Blick auf das zahlenmäßige Ergebniß des Verkehrs zu werfen. Das Zahlenmaterial ist allerdings zur Zeit noch ein sehr dürftiges. Einige Anhaltspunkte giebt Guyer-Freuler in seinen Beiträgen zur Statistik des Fremdenverkehrs in der Schweiz (Zürich, Orell Füßli). Danach wird die Lage des Schweizer Hotelwesens Anfang 1894 die folgende: Zahl der Fremdenhotels 1383, Zahl der Betten 79,265

		p. Bett
	Fr.	Fr.
Werth der Immobilien	372,874,300	4698
„ „ Mobilien (Inventar)	112,695,700	1420
	485,070,000	6118
Betriebskapital und Vorräthe	9,283,000	117
Total . . .	494,353,000	6235
	Totalwerth	p. Bett
Assekuranzwerth der Gebäude	282,765,900	3567
„ „ Mobilien	110,357,200	1392
	393,123,100	4959
Grundwerth (unversicherter) höherer Verkehrswerth	91,946,900	1159
wie oben . . .	485,070,000	6118

Logiertage, Total 7,779,325 Frs., per Bett 98 Frs., Umsatz pro Bett 12.62 Frs. Umsatz Total 80—90 Millionen Francs, d. h. umgefähr das Doppelte des Gesammtumsatzes im Personenverkehr sämmtlicher schweizerischer Transportanstalten.

Wenn der Fremdenverkehr für die Schweiz von hoher Bedeutung ist, so ist er es nicht minder für unsere Länder und Ortschaften, wie die vorstehenden Ausführungen deutlich nachweisen.

Wäre es z. B. möglich, über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Paris oder London oder Italien zuverlässige Anhaltspunkte zu gewinnen, so würde man über die Ergebnisse gegenüber denjenigen der Schweiz erstaunen. Wahrscheinlich übertrifft der durch den Fremdenverkehr bedingte Umsatz von Paris allein den gesammten bezüglichen Umsatz der Schweiz um mehr als das Doppelte.

Und doch ist auch ein Weltverkehrscentrum wie Paris vor unliebsamen Fluktuationen nicht sicher. So darf auf die ziffernmäßig allerdings nicht nachweisbare Erscheinung hingewiesen werden, daß infolge politischer Zustände und etwas leichterer Akkomodation der höhern englischen Gesellschaft, sowie vermehrter und verbesserter Unterkunftsverhältnisse vor einigen Jahren die reichsten ähnlichen Familien anfingen, London statt Paris als Aufenthaltsort zu

der Regierung übernahm, besaß er selber weder diese Autorität, noch verfügte er über eine ihm ergebene Majorität, die ihm ein rücksichtsloses Vorgehen gegen seine Kollegen ermöglichte. Sir William Harcourt suchte dem Lord, welchem er die Premierschaft mißgönnte, allerhand Knüttel zwischen die Beine zu werfen, die ihn an freier Bewegung verhinderten. Man wußte genau, daß man von einem Kabinet Salisbury derartiges nicht zu erwarten brauchte. Dieses hatte denn auch kaum den Fuß im Steigbügel, als es mit aller Kraft die Mittel vorbereitete, mit welchen man diplomatischen Verhandlungen Nachdruck zu verleihen pflegt. Mit einem Kabinet Salisbury hätte man nicht in Siam zu unsprungen dürfen, wie die Franzosen dies gethan; ein Kabinet Salisbury würde aber auch nicht Verträge geschlossen haben wie den mit dem Kongostaat über Abtretung eines Streifen Landes an unserer Ostafrikagrenze, die nachher wieder zu Englands Beschämung rückgängig gemacht werden mußten. Alles das hat das Land nicht verwunden, daher der kolossale Umschwung in der öffentlichen Meinung. Wäre es sonst möglich gewesen, daß sieben Mitglieder der alten Regierung eine komplete Wahlniederlage erlitten hätten?

* * *

London, 22. Juli. (W. T. B.) Der Arbeiterkandidat Benjamin Pickard, bekannt als Vertreter der Grubenarbeiter, ist in Normanton (Yorkshire) wiedergewählt worden.

Deutschland.

* Im **Reichsamt des Innern** wird im Zusammenhange mit dem Ausscheiden des Unterstaatssekretärs v. Rottenburg und eines weiteren Beamten, der zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Patentamts, v. Koenen, ernannt werden dürfte, ein bedeutendes Revirement erwartet.

* Das **Reichsjustizamt** steht gegenwärtig vor einer Reihe großer **Aufgaben,** worüber von unterrichteter Seite eingehende Mittheilungen gemacht werden. Danach soll zunächst ein einheitliches Recht für die Zwangsvollstreckung zur Geltendmachung der Eigenthums- und Nutzungsrechte am Grund und Boden geschaffen werden. Ein hierauf bezüglicher Entwurf ist so weit gediehen, daß man in Aussicht genommen hat, ihn im Herbst schon an den Bundesrath zu bringen. Mit der einheitlichen Regelung des Hypothekenwesens ist sodann die Nothwendigkeit einer einheitlichen Regelung der Anlegung und Behandlung der Grundbücher gegeben. Der Entwurf zu einer neuen deutschen Grundbuchordnung ist denn auch bereits seit längerer Zeit in Arbeit. Man hofft, ihn dem Bundesrath im Laufe des Jahres 1896 vorlegen zu können. Des Weiteren gilt es, den Pfandbriefgläubigern eine pfandrechtliche Sicherheit gegenüber den Bodenkreditanstalten zu verschaffen. Auch hier sind die Vorarbeiten im Gange; man glaubt, daß im Winter von 1896 auf 1897 beide gesetzgebende Faktoren des Reiches sich mit einem darauf bezüglichen Entwurf werden beschäftigen können. Daß der Inhalt des Bürgerlichen Gesetzbuches in einer größeren Anzahl von Punkten eine Revision der Civilprozeßordnung nöthig macht, ist bekannt. Dieser Revision ist man schon seit längerer Zeit im Reichsjustizamt näher getreten. Auch von ihr hofft man, daß sie den Reichstag in seiner zweitnächsten Tagung schon werde beschäftigen können. Daran schließen sich: die Revision des Handelsgesetzbuches; die einheitliche Regelung des Versicherungsrechts; des Verlagsrechts; die Revision der gesammten Gesetzgebung über das Urheberrecht; prozeßualische Bestimmungen für alle diejenigen Rechtsangelegenheiten, welche im Bürgerlichen Gesetzbuch behandelt sind, welche aber in das Gebiet der streitigen Gerichtsbarkeit nicht fallen, wie Regulirungen und Liquidationen im Erbschaftsrecht, Verfahren im Vormundschaftsrecht u. s. w. Auch von diesen gesetzgeberischen Arbeiten ist ein Theil bereits in der Vorbereitung begriffen. Und schließlich ist die Umgestaltung der Konkursordnung und die Ausarbeitung der Deutschrift zu erwähnen, welche die Erfahrungen anderer Länder mit der bedingten Verurtheilung entbalten wird. Man wird zugeben müssen, daß der Kreis der Aufgaben, deren Lösung dem Reichsjustizamt obliegt, ein recht weiter ist.

* Gegen das Eindringen von **Umsturzbestrebungen** in die **Armee** wird jetzt von den Militärbehörden mit besonderer Schärfe vorgegangen. Wie wir von betheiligter Seite erfahren, wird nämlich den **Reservisten,** welche zur Uebung eingezogen werden, vor ihrer Einkleidung jetzt ein besonderer Kommandobefehl vorgelesen, in welchem auf die immer häufiger werdenden Versuche, revolutionären und sozialdemokratischen Lehren Eingang in die Armee zu verschaffen, hingewiesen und dagegen die schwerste Strafe angedroht wird. Und zwar hat danach Jeder, der durch revolutionäre oder sozialdemokratische Reden oder Ansprüche, durch Singen derartiger Lieder oder dergleichen sich als Anhänger der bezeichneten Lehren zu erkennen giebt, sowie auch ferner, wer revolutionäre oder sozialdemokratische Schriften in die Kasernen oder sonstigen militärischen Diensträume jeder Art einschmuggelt, sie dort verbreitet oder liest, je nach der Schwere des Falles die unnachsichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

* Der während des Bergarbeiterausstandes im Saarrevier genannte frühere **Rechtsanwalt Heyder,** der sich zuletzt mit den Antisemiten Ahlwardt und Böckel verbrüderte, wurde, wie die Frankf. Z. schreibt, auf Antrag seiner Frau in die **Irrenheilanstalt Saargemünd** verbracht, da er an Verfolgungswahn leiden soll.

* Man schreibt uns: Seit längerer Zeit ist der Wasserstand der **Weser,** wie fast allährlich um diese Zeit, ein so niedriger, daß sogar die Personendampfschifffahrt zwischen Hannoversch-Münden und Hameln eingestellt werden mußte. Was nützt jetzt der durch sieben Schleusen schiffbar gemachte Wasserweg auf der **Fulda** von Münden nach Kassel, wenn die Weiterfahrt oder die Ausfahrt auf der Weser bis hier unmöglich ist? Die Vertiefung der Fahrrinne der Weser ist die Vorbedingung einer Schiffahrtsfrequenz zwischen Kassel und Bremen. Die Eröffnung der Dampfschifffahrt im Schleusengebiet der Fulda, die zuerst für den 1. April d. J. in Aussicht genommen war, ist immer hinausgeschoben und nun endlich auf den 1. August dieses Jahres festgesetzt worden. Wenn nun aber am 1. August kein genügendes Fahrwasser sich in der Weser befindet, dann ist zwar die Fuldaschiffahrt eröffnet worden, aber an der Tanzwerderspitze in Münden hat sie dann auch schon wieder ihr Ende erreicht.

Vereine und Versammlungen.

* Der **Stolper Bauernverein** hat einstimmig gegen die fernere Vertretung des **Wahlkreises** im Abgeordnetenhause durch den Freiherrn **v. Hammerstein** protestirt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß derselbe sein Mandat selbst niederlegen werde, weil er nicht moralisch gefestigt genug sei, um über das Wohl des preußischen Staates als Volksvertreter mit zu berathen. Freiherr v. Hammerstein selbst veröffentlicht im Wiener „Vaterland" eine aus Siftrans (Tirol) datirte **Erklärung,** in der es heißt, die gegen ihn erschienenen Schmähartikel beruhten in ihrem Inhalte theils auf lügenhafter Erdichtung von Thatsachen, theils auf perfider Kombination von erfundenen und wahren, aber für sich genommen unverfänglichen Thatsachen. Er habe geglaubt, zur Beruhigung seiner Freunde dieses Lebenszeichen von sich geben zu sollen.

* Die diesjährige Hauptversammlung des **Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands** wird am 5. und 6. August in Erfurt abgehalten werden. Die Tagesordnung der Versammlung beschäftigt sich außer mit internen Verbands-Angelegenheiten mit den die Gärtnerei betreffenden Gesetzen und Verordnungen wie auch mit der geplanten Abänderung der Reblauskonvention, staatlicher und privater Konkurrenz, Auktionen ausländischer Pflanzen, einzurichtenden Central-Verkaufsstellen u. s. w. Auch ist beantragt, innerhalb des Verbandes eine freiwillige Sterbekasse für die Mitglieder zu begründen.

* Viele Kaufleute glauben eine Sicherstellung der Zukunft auf dem Wege des Sparens allein zu erreichen. Sie vergessen, wie leicht die gesparten Beträge in fehlerhafte Anlagen oder gewagten Unternehmungen aufgehen. Vor allen Dingen bedenken sie aber nicht, daß häufig ein frühzeitiger Tod oder dauernde Erwerbsunfähigkeit dem Streben des Sparers ein Ende setzt. Gegen diese Zufälle kann nur die Versicherung schützen, die dem Theilnehmer sofort das Endergebniß langjährigen Sparens verbürgt. Als eine der besten Schöpfungen, welche die Sicherung der Kaufleute für die Zeit des Alters und der Erwerbsunfähigkeit bezwecken, gilt die **Pensionskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858** in Hamburg. Die Theilnehmer erreichen durch die von dieser Kasse gewährte Invaliditätsversicherung insofern die höchsten Vortheile, weil sie nur Kaufleute aufnimmt, die also im Großen und Ganzen einer gleichen Invaliditätsgefahr unterliegen. Es brauchen die Mitglieder mithin nicht, wie es bei ähnlichen Wohlfahrtsunternehmungen der Fall ist, zu Gunsten der gefahrvolleren Berufszweige ein Opfer zu bringen. Unter den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen werden die Angehörigen des Kaufmannsstandes, deren einzige Erwerbsquelle ihre Arbeitskraft bildet, nicht leicht in kurzer Zeit ein ausreichendes Kapital zur Sicherung ihrer und ihrer Angehörigen Zukunft zu sammeln vermögen. Schon mit Rücksicht auf die Unsicherheit des menschlichen Lebens sollten sie sich die gebotenen Vortheile der Versicherung zeitig zu Nutze machen. Daß die Pensionskasse des Hamburger 1858er Vereins den Mitgliedern weit höhere Renten, als sich durch die Beiträge decken lassen, gewähren kann, beruht darauf, daß ihr zahlreiche Hilfsquellen zur Verfügung stehen. Bisher betrugen die besonderen Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, schon über 240,000 Mark. Die Kasse gewährt den Mitgliedern zur Zeit bereits eine jährliche Invalidenpension bis zu 1600 Mark. Ein derartiges Ergebniß ist nach von keinem Unternehmen erreicht worden. Auch trifft die Kasse Vorsorge für den Zeitpunkt, zu welchem die Angehörigen ihres Ernährers beraubt sind, denn sie zahlt auch an die Wittwen der Mitglieder eine Wittwenpension und zwar in der Höhe bis zu 480 Mark jährlich. Die großen Vorzüge, welche die Hamburger Kasse den Mitgliedern bietet, werden mehr und mehr erkannt, denn es haben sich bisher schon etwa 6000 Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen, an der Pensionskasse betheiligt.

* Die **Rothenburger Vereinsverbrauchskasse** zu **Görlitz,** welche über 170,000 Mitglieder, davon allein 45,000 in Berlin, besitzt, hat nunmehr ihr 39. Geschäftsjahr beendet und giebt ihren Geschäftsbericht bekannt, welcher den Zeitraum vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 umfaßt. Daß die ehemalige Krisis längst überstanden und nicht die geringsten nachtheiligen Folgen zurückgelassen hat, ist aus dem überaus günstigen Resultat zu ersehen, welches auch in diesem Jahre erzielt worden ist. Neu abgeschlossen wurden 16,003 Versicherungen, welche ein Versicherungs-Kapital von 4,921,650 Mark repräsentiren. Der Reinzuwachs von 10,163 Versicherungen über 2,434,250 Mark hatte eine Erhöhung des Versicherungsbestandes zur Folge, welcher am 31. März 1895 betrug 178,751 Versicherungen für 174,026 Personen über 50,327,850 Mark. Aus dem Jahresbericht der Kasse ist ferner zu ersehen, daß die Jahreseinnahme an Beiträgen 1,634,119 Mark, an Zinsen 304,335 Mark, zusammen 1,938,454 Mark betrug; es ist also gegen das Vorjahr ein Plus von 102,609 Mark zu konstatiren. Die rechnungsmäßige Rücklage (Beitragsreserven) erhöhte sich um 709,338 Mark, auf 6,936,142 Mark = 13,78 Prozent der versicherten Summe. Durch den Tod erloschen 2608 Versicherungen über 742,175 Mark, wofür unter Berücksichtigung der Karrenzzeit 672,060 Mark fällig wurden. Erfreulich bleibt es, daß die wirkliche Sterblichkeit hinter der erwartungsmäßigen um 469 Personen und 103,911 Mark Sterbegeld zurückblieb. Am Durchschnitt kommt auf jeden Sterbefall der Betrag von 267 Mark. Der Reserve- und Spezialreservefonds, letzterer in erster Linie zur Deckung etwaiger Verluste bestimmt, belief sich auf 924,698 Mark; der Ueberschuß betrug 342,967 Mark und wird zusammen mit den Ueberschüssen der beiden folgenden Jahre zur Vertheilung einer Dividende im Jahre 1897 verwendet. Die im Rechnungsjahre zur Vertheilung gelangte Dividende begifferte sich auf 16⅔ Prozent der Summe der letzten drei Jahresbeträge, also 50 Prozent eines Jahresbetrages; 1894 kamen im Ganzen 645,642 Mark Dividende zur Auszahlung. Sehr angenehm dürfte es die Mitglieder berühren, zu erfahren, daß der Ueberschuß des Rechnungsjahres, der Reserve- und Spezial-Reservefonds, ein Sicherheitskapital von 1,267,065 Mark = 2,5 Prozent der versicherten Summe repräsentirt, ohne daß die Kasse irgendwelche Verpflichtungen zu erfüllen hat. Für die Berliner Mitglieder ganz besonders dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß eine ordentliche Generalversammlung der Kasse am 14. September in Görlitz stattfindet, zu welcher folgende Tagesordnung aufgestellt ist: Bericht über die Verwaltung der letzten drei Geschäftsjahre; Beschlußfassung über einzelne Punkte des Berichtes und Ertheilung der Entlastung; Vorlage des Entwurfes für ein neues Statut; Anträge und Ersatzwahl für die gemäß § 26 der Satzungen ausgeloosten vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

L Kiel, 22. Juli. Ueber den telegraphisch gemeldeten Schiffszusammenstoß im Nordostseekanal erfahren wir: Der große englische Frachtdampfer „Melrose Abbey", Kapitän Rogers, hatte gestern Vormittag, von Cardiff kommend, Brunsbüttel passirt, um mit einer Kohlenladung nach Korsör zu gehen. Jenseits der Levensauer Hochbrücke stieß das Schiff mit dem von Holtenau kommenden schwedischen Dampfer „Trelleborg" zusammen. Letzterer erlitt einen schweren Schaden am Backbordbug, war indeß zu Stande, die Fahrt nach Brunsbüttel-Hamburg fortzusetzen. Eine weit schwerere Havarie erlitt der englische Dampfer. Am Bug entstand ein bedeutendes Leck, so daß das Wasser in das Schiff eindrang. „Melrose Abbey" wurde heute Vormittag durch einen Schleppdampfer nach Holtenau geschafft und wird voraussichtlich behufs Reparatur in Kiel ins Dock gehen. — Die Kanal-Kommission hatte am 6. Juni dem Wirklichen Geh. Ober-Baurath Baensch zu seinem 70. Geburtstage eine Kopie des nach seinem Plane und unter seiner Leitung auf der Nordmole in Holtenau gebauten Leuchtthurmes überreicht. In dem Dankschreiben des Herrn Baensch heißt es nach der N. O.-Z.: Es waren bei aller Arbeit und Mühe, bei aller oft schweren Sorge doch neun freudvolle Jahre, die ich die Ehre hatte mit dem gesammten Kollegium vereint wirken zu dürfen, und es hat mich jeder Zeit mit ganz besonderer Genugthuung erfüllt, zu bemerken, wie jedes einzelne Glied das unverrückbare Ziel im Auge hielt, das unserer Fürsorge anvertraute Unternehmen ganz im Sinne unseres Allerhöchsten Herrn einheitlich und harmonisch zur Durchführung zu bringen. Nach den stattgehabten Probefahrten darf man das Werk als gelungen anerkannt sehen, und so drängt es mich jetzt um so mehr, allen meinen Mitarbeitern mit diesem herzlichen Dank zu versichern, daß, wenn nun auch die folgende Zeit die Trennung unvermeidlich macht, ich dauernd in meinen Erinnerungen unter Ihnen leben und die verflossenen neun Jahre zu den besten und glücklichsten meines Lebens rechnen werde."

Coswig, 21. Juli. In der hiesigen Strafanstalt spielte sich heute Mittag eine aufregende Szene ab. Zwei Sträflinge, Schütze und Oberländer aus Bernburg, von denen der erstere eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren, der letztere eine solche von acht Jahren zu verbüßen hat, unternahmen um diese Zeit einen Fluchtversuch. Oberländer konnte von den Aufsehern noch glücklich eingeholt werden und wurde dingfest gemacht, während es Schütze gelang, über die hohe Einfriedigungsmauer zu entkommen. Einer der Mannschaften des Nachkommandos, der Musketier Steinbiß, sandte dem Verbrecher, als er der Aufforderung, still zu stehen, keine Folge gab, einen Schuß nach, der dem Sträfling einen Finger abriß. Ein zweiter Schuß traf den Oberschenkel, worauf der Flüchtige zusammenbrach und festgenommen wurde.

1. Dresden, 20. Juli. Hier erregt die Verhaftung des hiesigen sehr bekannten Rechtsanwalts und Notars Richard Schanz nicht geringes Aufsehen. Der Betreffende, dem Greisenalter bereits Nahestehende gehörte seiner Zeit zu den gesuchtesten Anwälten Dresdens und war insbesondere als Vertheidiger in Kriminalfällen sehr gesucht. Die Verhaftung soll selbst seine nächste Umgebung auf höchste überrascht haben. Die Ursache der Verhaftung Schanzs ist weder dessen Angehörigen noch seinem Sozius bekannt; doch wird verbreitet, daß es sich um das Ungrafen eines dem Rechtsanwalt von seinem Dienstmädchen anvertrauten Sparkassenbuchs handelte. Richard Schanz wurde bereits vor einigen Monaten vom Ehrengericht zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt.

Halle, 21. Juli. Auf der Höhe von Vernedville bei Metz ist für die in den Schlachttagen vom 16. bis 18. Juli 1870 Gefallenen der damaligen 18. Infanterie-Division ein gemeinsames Denkmal errichtet worden. Da zu dieser Division auch das hier garnisonirende 36. Regiment gehörte, so hat unser Magistrat beschlossen, aus Anlaß der 25. Wiederkehr der nationalen Gedenktage an dem Denkmal einen aus Bronzeguß hergestellten Lorbeerkranz niederlegen zu lassen, der in der Giesserei von Gladenbeck u. Co. Berlin hergestellt wird. Die Vereinigung unserer beiden Straßenbahnen, deren eine elektrischen, die andere aber noch Pferdebetrieb hat, steht nun erst bevor. Der bezügliche Vertrag ist perfekt geworden. Seitens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft werden bereits die Pläne zur Einrichtung des elektrischen Betriebes auch auf den Pferdebahnlinien ausgearbeitet. — Das Projekt einer elektrischen Bahn Halle-Leipzig findet große Sympathie auch in Leipzig und wird seitens der dortigen maßgebenden Instanzen voraussichtlich nach Kräften gefördert werden.

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Der Kaiser auf der Nordlandreise. Von Rylland aus hat der Kaiser, wie ein heutiges Telegramm meldet, den kaiserlichen Generalkonsul in Genua telegraphisch beauftragt, angesichts des entsetzlichen Unglücks, das den Dampfer „Maria Pia" betroffen, den Behörden und Bürgern der Stadt Genua sein innigstes Beileid auszusprechen. Gleichzeitig ist der Generalkonsul zum Bericht über das Unglück aufgefordert worden.

Der Besuch des Kaisers in Putbus, der für den 26. d. Mts. in Aussicht genommen war, findet nicht statt. Ein an den Fürsten Putbus gerichtetes Telegramm des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, welches im Rügenschen Kreisblatt veröffentlicht wird, besagt: Da die Kaiserin erst Anfangs August nach Saßnitz geht, so wird der Kaiser Saßnitz nur am 27. Juli auf 1 bis 2 Stunden anlaufen und dann gleich nach Kiel weiterdampfen. Es bedauert, den geplanten Besuch in Putbus unter diesen Umständen in diesem Jahre nicht ausführen zu können. — Der Besuch am 27. Juli gilt

---

wählen und Paris mehr nur exkursionsweise oder auf der Durchreise zu besuchen.

Inwieweit diese Verschiebung eine anhaltende sein wird, muß die Zukunft lehren; vielleicht ist zur Zeit schon eine Rückfluth vorhanden. Ebenso braucht bezüglich Italiens die Bedeutung des Fremdenverkehrs nicht besonders betont zu werden. Entgleiten sich zur Zeit diese Verhältnisse jeder näheren Berechnung, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß jährlich diverse hunderte Millionen Franken baares Geld ihren Weg nach Italien finden. Die auf Grund verschiedener Schätzungen von englischer Seite genannte Zahl von fünf- bis sechshundert Millionen Franken ist eben nur eine Schätzung und nicht mehr, und kann auch kaum als Annäherungswerth betrachtet werden. Es darf auch nicht übersehen werden, daß ein wesentlicher Theil des Fremdenverkehrs an der Riviera Frankreich zufällt, und nicht Italien.

*

In der großen Berliner Kunstausstellung hat noch nachträglich eine Bronzegruppe vor dem Haupteingange des Ausstellungsgebäudes im Freien Aufstellung gefunden. Das über Lebensgröße von dem begabten Berliner Bildhauer L. Tuaillon in Rom geschaffene und dortselbst auch kürzlich gegossene Werk stellt eine Amazone zu Pferde dar. Die Arbeit ist eine sehenswerthe Bereicherung der Ausstellung und macht dem jungen Künstler alle Ehre.

*

Kleine Mittheilungen. Zum Rektor der Universität Gießen wurde für das Jahr 1895/96 gewählt: Professor Dr. Otto Behaghel von der philosophischen Fakultät. — Professor Dr. Carl Reinecke, der berühmte Kapellmeister der Gewandhaus-Konzerte in Leipzig, hat aus Gesundheitsrücksichten um die Entlassung aus seiner Stellung nachgesucht und die Konzertdirektion hat in voller Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Wirksamkeit dem Gesuche entsprochen.

*

C. N. Aus **Cambridge,** 23. Juli, wird uns telegraphirt: Professor Babington, der den Lehrstuhl für Botanik an der hiesigen Universität inne hatte, einer der gründlichsten und thätigsten Fachgelehrten, welcher seiner Spezialwissenschaft unermüdliche Ausdauer widmete, ist in vergangener Nacht gestorben. Er war hervorragendes Mitglied der Royal Society in London.

*

Der Buchhändler John Murray wird im Herbste eine Anzahl bisher **nicht veröffentlichter Schriften** des großen Geschichtsschreibers **Gibbon** in Druck legen. Unter denselben befinden sich u. A. die berühmten sieben Autobiographien Gibbons. Der Earl von Sheffield, in dessen Besitz diese Schriften sind, wird persönlich die Herausgabe leiten.

*

Aus den amtlichen Papieren. Aus Washington wird uns folgende amüsante Geschichte berichtet: Alle amtliche Mittheilungen enthaltenden Briefumschläge, die von einem Büreau der Bundesregierung ausgesandt werden, weisen die Worte auf: „Amtlich. Strafe für private Benutzung 300 Dollars."

Das Ackerbaudepartement versendet jährlich Tausende von Drucksachen und, um sicher zu sein, daß diese in die rechten Hände gelangen, wird gleichzeitig an den Adressaten eine Quittungskarte gesandt; die Karte, ebenfalls mit der 300 Dollarsstrafklausel versehen, ist zu unterzeichnen und zurück zu schicken. Neulich hat nun eine solche Karte Veranlassung zu einer heiteren Episode gegeben. Eine Briefsendung war an einen deutschen Ackerbaubesitzer gesandt worden, und begleitet war sie wie üblich von der Karte im amtlichen Briefumschlag. Eine Woche nach Absendung gelangten Briefumschlag und Karte an den Ackerbausekretär zurück, eingeschlossen in einen Brief, der Herrn Morton beinahe Thränen entlockt hat. „Werther Herr! Sie werden freundlich, hoffe ich, meine Irrthümer entschuldigen, dann wenn ich auch jetzt ein Bürger der Vereinigten Staaten bin, so bin ich doch in Deutschland geboren und erzogen. Ich will Ihnen die ganze Geschichte wahrheitsgemäß erzählen. Ich zeigte Ihren Brief meinem Schatz! Nachdem sie ihren Namen durchbuchstabirt hatte, fragte sie mich, ob ich eine Partie Kasino mit ihr spielen wolle. Das thaten wir. Ich markirte meine Points auf dem Briefumschlag, und sie auf der fleinen Karte. Plötzlich wurde sie ungeduldig und fing an, die Karten, und die Annie war entsetzt darüber, daß wir eine einer Strafe von 600 Dollars ausgesetzt hatten. Ich versuchte vergeblich, das süße Mädchen zu beruhigen. Ich möchte sie wegen dieser Sache nicht verlieren, so schreibe ich Ihnen diesen Brief, die Sache doch womöglich todtzuschweigen. Sie hat einen grimmigen alten Vater — ich war einmal arretirt, und das war beinahe ganz unschuldig, sehen Sie! — wegen eines Rausches, und ich zahlte meine Geldstrafe, aber der vergiebt das noch nicht; was die Mutter anbetrifft, die ist hauptsächlich ganz und gar gegen die Heirath. Ich wollte mit ihr fortlaufen auf eine Zeit lang, denn das Mädchen ist schon alt genug, aber sie wollte nicht, was sie mir noch theurer macht. Nun, wollen Sie mir eine andere Karte schicken? Oder wollen Sie nicht selbst diese ausfüllen, bitte, wir würden stets dankbar und gehorsamst verbleiben — — —" Die süße Annie versteht das Kasino-Spielen entschieden besser als Heinrich, denn sie hat auf der Karte 31 Points verzeichnet, während er auf dem Umschlag nur bis 15 Points gekommen ist. Da dieser „Mittbrauch amtlicher Dokumente" beinahe ganz unschuldig" war, hat Sekretär Morton die Sache „hauptsächlich ganz und gar gut sein lassen", und die süße Annie braucht weiter keine Angst zu haben, daß sie oder ihr Schatz 600 Dollars Strafe bezahlen müssen. Sekretär Morton hofft, daß der grimmige alte Vater und die ganz und gar abgeneigte Mutter baldigst erweicht werden, damit der Hochzeit der beiden Kasino-Spieler weiter kein Hinderniß im Wege stehe.

*

Eine alte beliebte Zeitschrift, die „Illustrirte Welt" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) ist in neuem Gewande erschienen. Alles neu. In farbenprächtigem, lichtem Umschlage nach der Komposition von Professor Hynais präsentirt sich Heft 1 des neuen Jahrgangs 1896; und wenn man nun weiter, vom Aeußeren aufs Innere geht, so ist auch da Alles so reich, so bunt, so gewinnend, daß man den lieben Hausfreund von Neuem schätzen lernt.

dem Prinzen Oskar, der an diesem Tage mit seinen Geschwistern auf Schloß Dwasden seinen Geburtstag begeht.

Am 3. August wird der Kaiser auf seiner Yacht in Cowes eintreffen. Er wird eine Woche in Solent bleiben und sich am Sonnabend, den 10. August, nach Lowther Castle in Westmoreland begeben, wo er vier oder fünf Tage lang Gast des Earls von Lonsdale sein wird.

Die Kaiserin hat gleich dem Kaiser an dem Ableben des schweizerischen Bundesraths Schenk, wie schon gemeldet, unmittelbaren Antheil genommen. Heute erhalten wir aus Bern folgendes Privat-Telegramm: Der deutsche Militärattaché und Flügeladjutant des Kaisers, Oberstlieutenant v. Seckendorf in Bern, überreichte der Familie des verstorbenen Bundesrathes Schenk die von der Kaiserin übersandte Widmungsschleife mit den unterhalb der Krone gestickten Initialen der Kaiserin. Der offiziöse „Bund" bemerkt hierzu, es bedürfe keiner Versicherung, daß dieser Akt zum Herzen des ganzen Schweizervolkes spreche.

Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern Abend 7 Uhr von Bartfeld (Ungarn) abgereist.

Personalnachrichten. Prinz und Prinzessin Albrecht sind heute auf ihre schlesische Besitzung Schloß Seitenberg übergesiedelt. — Freiherr v. Hermann in Wain, der zur deutschen Gesandtschaft in Washington als land- und forstwirthschaftlicher Sachverständiger ernannt wurde, ist, laut „Schwäb. Merkur", von Stuttgart nach Berlin gereist und wird sich von da auf seinen Posten begeben. — Der Finanzminister Dr. Miquel ist in Urlaub nach Harzburg abgereist. — Der Geheime Medizinalrath Dr. v. Bergmann ist auf sein Ansuchen vom Kultusminister Dr. Bosse durch Verfügung vom 17. d. M. für die Zeit vom 24. d. M. bis zum Ende des Semesters, dem 3. k. M., beurlaubt, seine Vertretung in der Leitung des klinischen Instituts für Chirurgie ist dem Assistenzarzt Dr. Nasse übertragen worden. — Geheimrath Leyden hat gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Petersburg begeben, wo er etwa zehn Tage zu verweilen und Konsultationen von Privatpersonen zu erledigen gedenkt. — Die Leichenfeier für Professor v. Oneist findet am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen, Linkstraße 40, statt.

Kleine Notizen. Vom Irrsinn wurde gestern, Montag, Nachmittag plötzlich der Gerichtsvollzieher Kerkow, aus der Thurmstraße Nr. 7, befallen. Seine Frau mußte den Unglücklichen in eine Heilanstalt bringen. — Im Verfolgungswahn hat der dreißigjährige Milchhändler Ernst Thiel, der im Erdgeschoß des Hauses Danzigerstraße Nr. 85 wohnte, Selbstmord verübt. — Die Berliner Goldschmiede-Innung hat nach Berathung des Statutenentwurfs der vom Berliner Innungsausschuß zu gründenden Spar- und Darlehnskasse einstimmig den Beschluß gefaßt, dieser Kasse in corpore beizutreten. Denselben Beschluß hat die Berliner Schuhmacher-Innung mit großer Majorität gefaßt. — Wie über San Francisco gemeldet wird, ist der Kapitän Paul Webb, der durch seine kühnen Schwimmfahrten berühmt geworden ist, in Coeur d'Alene in Idaho verunglückt. Webb versuchte in einem Faß über den aus einer Höhe von 300 Fuß sich in den See von Coeur d'Alene ergießenden Wasserfall zu schwimmen. Das Faß aber schlug gegen die Felsen und Webb zerbrach die Wirbelsäule. (Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, denn Webb war schon vor Jahren todtgesagt.)

Zum Tunnelbau Stralau-Treptow theilt uns die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen anknüpfend an unsere gestrige Notiz über den Austritt des Herrn Ingenieur Peine aus einem Tunnelbau-Konsortium Folgendes mit: „Das Tunnelbaukonsortium, dem Herr Ingenieur Peine angehört, hat mit dem Tunnelbau Stralau-Treptow gar nichts zu thun. Der für die elektrische Bahn „Anstelling Treptow-Stralau-Schlesischer Bahnhof" bestimmte Tunnel wird vielmehr von der unterzeichneten Gesellschaft auf Grund der mit der Stadt Berlin und der Gemeinde Stralau getroffenen Abmachungen nach dem eigenen patentirten Verfahren der Gesellschaft ausgeführt."

Das Direktorium der Akademischen Lesehalle hat sich aufgelöst und giebt heute durch öffentlichen Anschlag folgende Erklärung ab:

„Das Direktorium der Akademischen Lesehalle erklärt hiermit, daß es die vom früheren Ausschuß der Studirenden übernommenen Geschäfte unverzüglich einstimmig beschlossen hat. Es sieht sich zu diesem Schritte genöthigt durch die Haltung der akademischen Behörden, namentlich durch die ablehnende Haltung Sr. Magnificenz zu der Betheiligung des Direktoriums an der Feier der Kriegserklärung." (Folgen die Unterschriften.)

Die Vorgeschichte dieser Abdankung ist kurz erzählt. Von Seiten des Rektors wurde den Mitgliedern des Direktoriums nicht gestattet, anläßlich der patriotischen Feier in der Eingangshalle als Vertreter der Studentenschaft mit der Universitätsfahne und in dem dazu gehörigen Wichs zu erscheinen; vielmehr wurde mit dieser Vertretung der „Akademische Turnverein" betraut. Obgleich das Direktorium der Lesehalle trotzdem an der Feier theilnahm, hatte es gewiß Grund, unzufrieden zu sein, umsomehr, als die Leiter der Lesehalle stets für die offiziellen Vertreter der Studentenschaft nach außen gegolten haben. Diese berechtigte Unzufriedenheit findet im Niederlegen der vor Kurzem übernommenen Pflichten ihren Ausdruck. Kaum ist also der erbitterte Wahlkampf für die Akademische Lesehalle beendet, so wird er wohl bald aufs Neue toben und in der Studentenschaft politische Leidenschaften entfachen.

Zwei aufregende Selbstmorde sind gestern und heute hier vorgekommen. Bald nach 1 Uhr Mittags befand sich gestern die 23jährige Frau des Tischlers Pätzold in ihrer Wohnung Pallisadenstraße 68 im vierten Stock. Sie plauderte in der Küche mit ihrer besuchsweise sich dort aufhaltenden Mutter, während ihre drei Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren am Erdboden spielten. Plötzlich eilte Frau P. an das offen stehende Küchenfenster und sprang, ehe sie daran gehindert werden konnte, nach dem Hofe hinab, wo sie mit zerschmetterten den Gliedern todt liegen blieb. Allem Anschein nach hat sie die That in einem Anfalle von Irrsinn begangen.

Die Passanten der Lützowstraße waren heute Vormittag 10½ Uhr Zeugen eines schauerlichen Selbstmordversuchs. Auf dem Sims des zweiten Stocks am Hause Nr. 92 erschien mit durchschnittener Kehle ein Mann, kletterte dann auf den Balkon und stürzte sich von hier aus aufs Pflaster hinab, wobei er sich auf dem Gitter des Vorgartens aufspießte. Der Unglückliche wurde noch lebend ins nahegelegene Elisabeth-Krankenhaus geschafft.

Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß der Selbstmordkandidat, der sich vor dem verhängnißvollen Sprunge oder Falle außer Schnittwunden am Halse auch solche an den beiden Pulsadern beigebracht hatte, ein Beamter des Auswärtigen Amtes Namens W. ist, der seit sechs Wochen in dem Hause Nr. 92 der Lützowstraße als Chambregarnisch wohnt. Was ihn in den Tod getrieben, ist nicht bekannt, vielleicht ist plötzliche geistige Umnachtung die Ursache. Seiner Wirthin hatte er erzählt, daß er von Afrika hierher gekommen sei und demnächst zur deutschen Botschaft in Konstantinopel versetzt werden solle. Er ist 39 Jahre alt, unverheirathet und schien heute früh noch durchaus gesund und heiteren Sinnes zu sein.

Kurz vor Redaktionsschluß geht uns folgende Mittheilung zu: Der Legationsrath Lift Wesenberg, um dessen Person es sich bei dem Selbstmordversuche handelt, war vor etwa vier Wochen von Marokko, wo er der deutschen Gesandtschaft attachirt war, nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte in dem Hause Lützowstr. 92 ein elegant möblirtes Zimmer gemiethet und hoffte, nach Ablauf seines Urlaubs beim Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße Verwendung zu finden. Statt dessen wurde er — was von der obigen Darstellung abweichen würde — vor wenigen Tagen durch seine Versetzung zu der deutschen Botschaft in Konstantinopel überrascht. Er gab seinem Schmerze über den bevorstehenden abermaligen Abschied von Berlin seiner Umgebung gegenüber wiederholt Ausdruck; so zeigte er auch den Gästen der in dem Hause, in welchem er wohnte, gelegenen Wieserschen Konditorei gegenüber ein äußerst gedrücktes, in der letzten Zeit gereiztes verstörtes Wesen. Sein eigenthümliches Verhalten wurde noch gestern Abend beobachtet.

Ein Arzt, der in der Wieserschen Konditorei anwesend war, leistete dem schwer Verletzten die erste Hilfe, dann erfolgte seine Ueberführung in das Elisabeth-Krankenhaus. Dort wurde ein Bruch beider Beine, ein Arm- und ein Kinnladenbruch konstatirt. Das eine Bein wurde von Dr. Lilienfeld amputirt. Auch schwere innere Verletzungen scheinen vorhanden zu sein. Die Schnittwunde, welche sich Herr Wesenberg am Halse beigebracht hat, ist weniger gefährlicher Natur, da die Hauptschlagader nicht verletzt ist. Die Aerzte halten den Zustand des Patienten für sehr bedenklich, doch nicht für hoffnungslos. Wesenberg ist Berliner; seine Eltern, die telegraphisch an das Krankenlager des Sohnes gerufen wurden, leben in Großlichterfelde, sein Vater ist Rechnungsrath.

„Das allerneueste Extrablatt, verbunden mit Doppelmord!" brüllten heute Nachmittag gegen zwei Uhr einige Wassermannsche Gestalten in den Straßen der inneren Stadt aus. Das Publikum verhielt sich ablehnend. Auf die Frage einer wißbegierigen Dame: „Aus welcher Druckerei ist denn das Blatt?" antwortete der Extrablatt-Mann: „Aus der berühmten Druckerei von Jäckel." Einer der Verkäufer war über den Mißerfolg seiner Bemühungen so ungehalten, daß er seinen ganzen Vorrath an Extrablättern auf die Straße warf und mit den Füßen zerstampfte. Das Extrablatt, das von dem bekannten „wilden" Reporter O. Hecht gezeichnet ist, meldete Folgendes: „Als der Eisenbahn-Schaffner Hempel aus Nummelsburg, Friedrichstraße 13, heute Morgen 8 Uhr von der Reise zurückkam, fand er seine Frau mit einem Liebhaber zusammen in seiner Wohnung vor, worauf er seine Frau und sein 3jähriges Kind ermordete. Der Mörder ist geflüchtet."

Die Nachricht ist, wie uns von amtlicher Seite auf unsere Nachfrage mitgetheilt wird, vollständig erfunden. Ein Haus Friedrichstraße 13 existirt in Nummelsburg überhaupt nicht, ebenso wenig ein Schaffner Hempel.

„Laßt mich doch nur schlafen!" Der Kutscher Friedrich Spartalski aus der Triftstraße Nr. 40 wollte gestern, Montag, Mittag mit seinem Wagen in den Thorweg des Grundstückes Nr. 47 einfahren, fuhr aber gegen den Prellstein und stürzte in Folge der heftigen Erschütterung vom Wagen herab. Die Räder gingen ihm in der Magengegend über den Leib und zerschmetterten ihm mehrere Rippen. Als man den Schwerverletzten in ein Krankhaus einlieferte, bat er: „Laß mich doch nur schlafen!" und verstarb bald darauf.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Ryland, 23. Juli, 11 Uhr 5 Minuten Vormittags. (W. T. B.) [Von einem besonderen Korrespondenten.] Der Kaiser unternahm mit Gefolge am gestrigen Montag. Mittags 2 Uhr, bei herrlichem Wetter eine Fahrt den Angermouth auf-wärts bis Sollestea auf dem Dampfer „Strömkarlen". Die am Stromufer im Lager befindlichen schwedischen Truppen paradirten bei der Vorüberfahrt Seiner Majestät und begrüßten den Kaiser mit viermaligem Hurrah. Von Sollestea trat Seine Majestät der Kaiser, ohne das Schiff verlassen zu haben, die Rückfahrt wieder an und traf um 7 Uhr wieder an Bord der „Hohenzollern" ein. Heute bleibt die „Hohenzollern" bei Ryland vor Anker.

△ **Paris,** 23. Juli. **(Privat-Telegramm.)** Wie der „Matin" mittheilt, hat der Ordensrath der Ehrenlegion bereits im April die Streichung des Barons Erlanger und dessen Sohnes Berthier aus der Ehrenlegion verfügt. Die Streichung erfolgte auf Grund eines Strafprozesses gegen beide, worin sie zwar freigesprochen worden, aber mit moralisch verurtheilender Motivirung. Herr v. Erlanger, der gegenwärtig den Posten eines griechischen Generalkonsuls in Paris inne hat, nahm die Streichung ohne Widerspruch an. Die ganze Presse hat diese Streichung bisher verschwiegen.

Sofia, 23. Juli. (W. T. B.) Die „Agence Balcanique" stellt den Zwischenfall bei der Begräbnißfeier Stambulows wie folgt dar: Trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche das Sterbehaus umgab und die Rakowskistraße füllte, war keine Polizeimacht aufgeboten. Die Träger von Kranzspendern sowie die übrigen Theilnehmer am Begräbniß mußten sich mit Mühe den Weg durch die dichtgedrängte Menge bahnen, um ins Trauerhaus zu gelangen. Die Familie Stambulows hatte nämlich jede polizeiliche Unterstützung abgelehnt und sich auch geweigert, die Straßen anzugeben, welche der Leichenzug passiren sollte. Die Folge davon war, daß sich derselbe vom Trauerhause bis zur ersten Haltestelle in unglaublicher Unordnung fortbewegte. In der Menge, welche von Niemand zurückgehalten wurde, bemerkte man neben Diplomaten auch Leute der niedrigsten Sorte. Als der Polizeipräfekt den Zug die Straße herkommen sah, beorderte er einen Polizeikommissar und ein Detachement der berittenen Gendarmerie, den Zug zu begleiten und die Menge zurückzuhalten. Das Detachement setzte sich in Galopp und erreichte den Zug in dem Augenblicke, in welchem Personen auf dem Platze, wo das Attentat geschehen war, eine Rede halten wollte. Da ertönte der Ruf „Polizei hinter uns," welcher Anlaß zu der gemeldeten Panik gab. Die Polizei mahnte vergebens zur Ruhe. Diejenigen, welche an der Spitze des sehr langen Zuges schritten, hörten nichts, sondern fühlten sich blos gedrängt. Endlich brach sich die Polizei durch die Menge Bahn und erklärte, der Ordnung wegen den Zug begleiten zu müssen. Augenzeugen konstatiren, daß keiner der diplomatischen Agenten ungeachtet der kritischen Augenblicke, die sie durchgemachen hatten, der Polizei Vorwürfe gemacht habe. Man tadelte blos die Unklugheit des Kommissars, der trotz seiner auf die Beruhigung der Menge gerichteten Absicht mit gezogenem Säbel auf dem Friedhofe erschien. Die diplomatischen Agenten sollen auch, wie die „Agence Balcanique" hinzufügt, das Gerücht, daß in der Kirche gleichfalls ein von einer Panik begleiteter blutiger Zusammenstoß stattgefunden hätte, für unbegründet erklärt haben.

Sofia, 22. Juli. (W. T. B.) Mit Bezug auf die gestrige Meldung aus Konstantinopel, daß eine Bande von 100 Mann am Sonnabend bei Djunaja in türkisches Gebiet eingefallen sei, erklärt das hiesige türkische Kommissariat, daß es in dieser Hinsicht keine Nachrichten besitze. Das Kommissariat glaubt indessen nicht, daß die Meldung — wenigstens in dieser Form — richtig sei. Angesichts der energischen Maßregeln der bulgarischen Behörden, zu deren Wirksamkeit die ottomanische Vertretung Vertrauen haben dürfe, scheint es, wie die „Agence Balcanique" hervorhebt, in der That, daß es sich um eine fremde Bande handelt, die in dem genannten Distrikte erschien. Der Polizeipräfekt konstatirt, es sei fast unmöglich, daß gegenwärtig noch bewaffnete Bande die Grenze passiren können, da sämmtliche Ankommenden zurückgeschickt werden. Auch am Sonnabend schickte die Polizei unter Eskorte 31 Mann, welche von Widdin kamen, in deren Wohnort zurück und einige Tage früher 40 Individuen, die aus verschiedenen Ortschaften gekommen waren. In Knijewo, einer Ortschaft auf dem Wege nach Kössendil, wo sich Banden aus kleinen Gruppen bildeten, wurde ein starker Gendarmerieposten installirt. Es könne, wie die genannte „Agence" hinzufügt, auch konstatirt werden, daß die hier früher getriebene Agitation gänzlich aufgehört habe. Richtig sei, daß die gestern von der Grenze gemeldeten Nachrichten über die Existenz von Banden in den Grenzdistrikten sprechen; das ottomanische Kommissariat giebt auch zu, daß sich in dem ganzen Grenzdistrikte 100 oder höchstens 200 Aufständische befinden dürften; man betont jedoch, daß diese Elemente, wenn sie keine Verstärkungen erhalten, bei dem ersten Zusammenstoße zerstreut werden würden.

Newyork, 23. Juli. (W. T. B.) Nach einer Depesche aus Colon (Republik Columbia) ist in den Departements Boyaca, Santander und Cundinamarca ein Aufstand ausgebrochen.

△ **Kiel,** 23. Juli. **(Privat-Telegramm.)** Der auf der Stellinger Kaiserwerft erbaute Aviso „Komet" hat nach Beendigung verschiedener Reparaturen nunmehr sämmtliche Probefahrten zur vollsten Zufriedenheit bestanden.

Gera (Reuß), 23. Juli. (W. T. B.) Aus Brotterode wird hierher mitgetheilt, daß der Brand der Stadt durch einen Knaben veranlaßt worden sei, der eine von ihm gefangene Forelle in einer Scheune braten wollte, nachdem sein Vater ihn aus der Stube verwiesen hatte. Durch unvorsichtiges Umgehen mit dem dazu angezündeten Feuer sei die Scheune in Brand gerathen und habe sich das Feuer dann von dort fortgepflanzt.

Brüx, 22. Juli. (W. T. B.) Der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, langte heute Nachmittag hier an und unternahm einen längeren Rundgang durch die Stadt, wobei er die Verwüstungen und Schäden eingehend besichtigte. Der Statthalter übergab dem Hilfskomitee einen namhaften Betrag zur augenblicklichen Hilfeleistung.

Newyork, 23. Juli. (W. T. B.) Die Stadt Silver-City in Neu-Mexiko wurde durch einen Wirbelsturm heinahe völlig zerstört. Dabei sollen 30 Menschen ums Leben gekommen sein.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Carl Fickert (Berlin). Hrn. Apotheker William Nieschlag (Lebiel). Hrn. Sekonr Przewilinski (Königsberg i. Pr.). Hr. Hartog Neumark (Emsbüren). Hrn. Hauptmann v. Zychlinski (Köln). Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Max Brasch (Berlin). Hrn. Hermann Rogozinski (Posen). Hrn. Rechtsanwalt Pfeiffer (Hannover). Hrn. G. Wolpers (Hannover). Hrn. Hermann Krull (Eschershausen). Hrn. Heinrich Haupt (Düsseldorf). Hrn. Walther Polch (Aachen). Hrn. Dr. med. Weber (Derschlag).

Verlobungen: Frl. Gertrud Plan mit Hrn. Kaufmann Paul Lebelung (Berlin—Altona-Hamburg). Frl. Mitta Perry mit Hrn. Paul Löwy (Peng—Giesshütt). Frl. Bertha Riemer mit Hrn. Carl Seiterkorn (Berlin). Frl. Helene Lindemann mit Hrn. Bernhard Lindemann (Hannover). Frl. Emilie Meyer mit Hrn. Postassistent Otto Sommerburg (Celle—Cuxhafenbrück). Frl. Anna Becker mit Hrn. Paul F. Mellin (Kolberg i. P.—Bremenin bei Politz, Altmark). Frl. Jenny Mannheim mit Hrn. Alex Hachenburger (Köln—Darmstadt). Frl. Paula Heyle mit Hrn. Verm.-Client. Friedrich Zillen (Berlin—Rawitsch).

Vermählungen: Hr. Charles Büttner mit Frl. Gisle Klein (Berlin). Hr. Ferdinand Pumps van Meerdervoort mit verw. Frau Friederike Jacobine Jacobs geb. Birk (Nimwegen). Hr. Richard Sohn mit Frl. Hulda Everling (Bahnhof-Aachen). Hr. Otto Klein mit Frl. Anna Ermert (Rote-Köln). Hr. Rudolf Schneider mit Frl. Maria Kuns (Düsseldorf-Köln-Deutz). Hr. Moritz v. Garnop mit Frl. Henny Blumberg (Mannheim-Oberhausen). Hr. Erich v. Helmolt mit Frl. Thea Freiin v. Gadl (Thale a. Harz).

Sterbefälle: Hr. Bankier Otto Blumberg (Berlin). Hr. Zimmermeister a. Architekt Woldemar Brejs (Berlin). Hr. Lichtermeister Friedrich Neuendorff (Berlin). Hr. Eisenbahn-Güter-Expeditionsvorsteher Max Schmidt (Posen). Hr. Rentier Otto Moeller (Danzig). Hr. Rentier Gottlieb Wilhelm Schlueter (Wanzleben). Hr. Schneidermeister Eduard Wadzburg (Magdeburg). Hr. Bankier Anton Wiebels (Düsseldorf). Verw. Frau Amtsgerichtsrath Adele Daumig geb. Runde (Berlin). Frau Marie Glaßberger geb. Grafsau (Magdeburg).

Verantwortlich für den politischen Theil: H. V.: Heinrich Neumann; für den Handelstheil: J. Wiener; für Lokales, Vermischtes und Gerichts-Zeitung: Max Kahlenberg; für das Feuilleton: J. V.: Ferdinand Runkel; für den übrigen redaktionellen Theil: Karl Günther. Druck und Verlag von Rudolf Mosse Sämmtlich in Berlin.

Wetterkarte

vom 23. Juli 1895, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die Isogrithen (Linien gleichen Windstärke) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima angezeigt. Die geltenden Windrichtungen sind in Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Grad C. = 4 Grad R.) — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der 12theiligen (Beaufort-) Skala: 1 Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 24. Juli 1895.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen voraussichtlich folgendes Wetter:

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa hat der Luftdruck zugenommen und überreicht daher das Barometer 760 Mm. über ganz Frankreich, dem südwestlichen Theil der britischen Inseln, Süddeutschland und Oesterreich, sowie über Ostrußland. Das Minimum liegt über Lappland und beträgt weniger als 745 Mm. Die südwestliche Luftströmung hat über Deutschland an Stärke abgenommen und dauert, obwohl gegen gestern kühleres Wetter mit veränderlicher Bewölkung; von den meisten deutschen Stationen werden Niederschläge, vereinzelt auch Gewitter gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.

Beobachtungen der Landwirthschaftl. Hochschule

Juli	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung 0—6	Be-wölkung 0—10	Luft-Feuchtigkeit in %
22. 9 N.	751,5	18,2	SSW 1	8	67
23. 7 M.	754,0	15,2	WNW 1	0	86
23. 2 N.	754,0	21,3	WNW 1	7	53

22. 7. höchste Temp. 24,7°C., niedr. Temp. 16,7°C. mittl. Temp. 19,5°C. normal. Tagesmittel 19,6°C.

Wasserwärme der Spree, gemessen in der Pochhammerschen Badeanstalt, Stralauerbrücke, Mittags 1 Uhr: Wasser 16½°.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 369. Berlin, Dienstag, 23. Juli 1895. Beiblatt.

* Zur Lage des Holzschwellenmarktes.

Die eigenthümlichen Umstände, unter denen die wiederholt an uns erwähnte Holzschwellensubmission der Eisenbahndirektion Bromberg verlaufen ist, werden verständlicher durch die folgende Darstellung, die uns von orientirter Seite über die Lage des Holzschwellenmarktes zugehen. Es heisst darin:

„Der frühere Preisrückgang für Schwellen beruhte auf der Enthaltenden Ablehnung aller Offerten seitens der Bahnen, welche sich immer weitergehende Preisermässigungen durchzusetzen glaubten und warteten, bis die Deckung des Bedarfes inzwischen dringlich und unaufschiebbar geworden war. Zu dem Umstande, dass die deutschen Wälder für den Schwellenbedarf unzulänglich sind und letzterer im Inlande kaum gedeckt werden kann, kommt noch hinzu, dass die Herstellungskosten der Schwellen im Inlande sich auf mindestens 3 M. stellen und theurer als die ausländischen sind.

Infolge des erwähnten Verhaltens der Bahnen haben die Schwellenimporteure in den letzten Jahren grosse Verluste erlitten. Sie mussten die Schwellen, die sie an die Staatsbahnen nicht absetzen konnten, mit grossem Verluste an Kleinbahnen verkaufen oder anderweitig verwerthen. Im Flössereiwege war der Import aus Russland wie folgt gesunken:

	1892	1893	1894	
Kief. Schwellen . .	2,223,758	1,371,416	299,312	Stück
„ Rundschwellen	600	—	—	„
Eich. Schwellen . .	997,353	1,088,415	511,597	„
„ Rundschwellen	75,845	35,735	105,465	„
„ Weichen . .	21,303	26,079	5,787	„

Dieser Rückgang der Importe wurde aber ein Grund der Preissteigerung für die derzeitigen Lagerbestände, und ein um so berechtigterer Grund, als die Bahnen nun auf einmal mit einer grossen Nachfrage auftraten.

Zu der Preissteigerung trug ferner der Umstand bei, dass die Zufuhren aus den Wäldern in Polen und Galizien der schlechten Witterung wegen im Winter schwieriger und theurer geworden waren.

Nun kommt ferner hinzu, dass die polnischen und galizischen Händler einen Bund schlossen und ihre gesammten Waaren einem Kommissionär in Breslau (Agenten) anboten, der unter seinem Namen in den Weltbewerb bei den Bahnen gegen eine kleine Provision eintreten musste, während die russischen und galizischen Händler den Gewinn hatten, weil sie in der That billiger offeriren konnten. Einmal kaufen sie die Waaren billiger an, haben weniger Kosten für Bearbeitung (geringere Löhne) und für Transport (sie flössen selbst) und keine Ausgaben für Steuern und sogenannte Arbeiterversicherung. Die grossen deutschen Holzimporteure (Berliner Holzkomptoir, Stoltz, Falckenburg u. A.), welche selbst Waldungen in Russland besitzen, sind ungünstiger gestellt und von vornherein doch zur Verwerthung ihrer Forstbestände in Russland gezwungen. Sie haben mehr Steuern in Russland zu zahlen, mehr Bearbeitungs- und Transportkosten (Löhne, Flösserei durch Flossmeister) und die Mehrbelastung durch die Beiträge zur deutschen Arbeiterversicherung, die ca. 6 pCt. der Löhne ausmachen.

Somit lag für die deutschen Interessenten der Mitbewerb sehr ungünstig und war fast aussichtslos gegenüber dem Ring der polnischen und galizischen Händler. Diese Nothlage zeitigte daher eine Koalition der deutschen Holzimporteure. Von einer Ausbeutung des Staates ist hierbei nicht gut die Rede, weil der von ihr geforderte Preis von 2,40 M. kein hoher, sondern ein angemessener ist und niedriger, als sich, wie erwiesen, inländische Schwellen beschaffen lassen. Die früheren niedrigeren Preise waren aussergewöhnlicher Art und die dadurch verursachten Verluste durch das Verhalten der Bahnen verschuldet. Billiger als zu 2,40 M. sind kaum solche Quanten, wie sie jüngst ausgeschrieben waren, zu beschaffen, in früheren Jahren, wo kein Ring bestand, kosteten Schwellen 2,70—3 M. Sie sind heute billiger als früher. Der Ring ist somit entschuldbar."

So gern wir die obigen Ausführungen zur Illustration der Sachlage wiedergegeben haben, können wir sie doch nicht ohne einen Widerspruch hingehen lassen. Wenn darin zugestanden wird, dass ein Holzschwellenring unter den deutschen Lieferanten existirt, so müssen wir doch gegen denselben Stellung nehmen, wenn derselbe auch erst durch das Vorhandensein eines zwischen polnischen und galizischen Händlern bestehenden Ringes ins Leben gerufen wäre. Existirt ein solcher polnisch-galizischer Ring, so sollten die deutschen Interessenten darum bemüht sein, die Eisenbahndirektionen zu einer Ablehnung seiner Offerten zu veranlassen. Aber den einen Ring durch einen anderen bekämpfen, heisst den Teufel durch Beelzebub austreiben.

Industrie und Handel.

Bestrafung eines Kohlenringes. In Portugal ist (ähnlich wie in Frankreich) jeder Ring strafbar, der eine Monopolisirung des Handels in allgemeinen Verbrauchsartikeln und die künstliche Steigerung ihrer Preise bezweckt. Gegen dieses Gesetz vergingen sich vor einiger Zeit fast sämmtliche Kohlenhändler Lissabons. Dieselben wollten eine geringe Preissteigerung der inländischen Kohlenbriquets benutzen, um gemeinschaftlich die Detailpreise in die Höhe zu setzen. Die Preissteigerung hätte in erster Reihe die ärmsten Klassen der Bevölkerung betroffen, so sollten die deutschen Interessenten darum bemüht sein, die Eisenbahndirektionen zu einer Ablehnung seiner Offerten zu veranlassen. Aber den einen Ring durch einen anderen bekämpfen, heisst den Teufel durch Beelzebub austreiben.

*** Eintragung in das Handelsregister.** Der Centralausschuss hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine ist Anfang d. J. beim Herrn Justizminister dahin vorstellig geworden, dass unter Abänderung der Justizministerialverfügung vom 12. Dezember 1861 die Handelsregister-Richter mit einer neuen Instruktion versehen werden, die sie anweist: 1) in Gemässheit der Artikel 4 und 19 des Handelsgesetzbuches jeden Kaufmann zur Anmeldung seiner Firma behufs Eintragung in das Handelsregister bei dem zuständigen Gericht anzuhalten; 2) die Eintragung einer angemeldeten Firma nur in den im Artikel 10 des Handelsgesetzbuches genau bezeichneten Fällen abzulehnen, so zwar, dass unter den Worten: „dergleichen Handelsleute von geringerem Gewerbebetriebe" nur Inhaber von Geschäften zu verstehen sind, welche sich ihrer Natur nach als krämerhaft darstellen, z. B. Viktualienhändler, Kleinkaufleute, die ohne feststehenden Betrieb Messen und Märkte beziehen, überhaupt solche, die zwar nicht alle, doch einige Haupteigenschaften mit Trödlern, Hökern und Hausirern gemein haben. Darauf hat der Justizminister dem Centralausschuss erwiedert, dass nach den ihm erstatteten Berichten bei dem Amtsgericht I hierselbst allerdings früher vorübergehend die Praxis bestanden hat, für die Eintragungsfähigkeit einer Firma in das Handelsregister bei Ermangelung anderer Beläge den Nachweis eines Anlagekapitals von wenigstens 10,000 M. oder eines Jahresumsatzes von 20,000 M. zu erfordern, dass jedoch diese Praxis wieder aufgegeben worden ist. Je nach den Umständen des einzelnen Falles wird geprüft, ob der die Firma Anmeldende als Kaufmann anzusehen, oder zu den in Artikel 10 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Gewerbetreibenden zu rechnen ist. Im Uebrigen bleibt es näherer Prüfung vorbehalten, ob ein Bedürfniss besteht, die Gerichte mit einer Anweisung über die richtige Handhabung der bezüglichen gesetzlichen Vorschriften zu versehen. (Auch wir würden eine Ausdehnung der Eintragungen in das Handelsregister willkommen heissen. Die Uebernahme der Rechte und Pflichten, die damit verknüpft sind, bedeutet eine Hebung der moralischen und materiellen Stellung der betreffenden Firmen. D. Red.)

Zellstofffabrik Waldhof. In Ergänzung des in unserer vorigen Nummer enthaltenen Privat-Telegramms theilen wir über die in den Vereinigten Staaten stattgefundene Beschlagnahme von mehreren hundert Ballen Sulphit-Zellulose nach der Fr. Z. noch Folgendes mit. Es war in Newyork bereits seit längerer Zeit aufgefallen, dass die Zellstofffabrik Waldhof dort zu einem so niedrigen Preise verkaufte, dass die übrigen Importeure damit nicht konkurriren konnten. Es hat sich jetzt nun herausgestellt, dass Waldhof in der letzten Zeit sein Produkt bei der Einfuhr bedeutend unter dem Marktpreise deklarirt hat und damit erreichte, dass die Gesellschaft niedrigere Zollgebühren zu zahlen hatte als die übrigen Importeure. Ein Sohn des Generaldirektors Clemm von der Gesellschaft war in Newyork, um die Schwierigkeit zu lösen, konnte aber nichts ausrichten und reiste unverrichteter Dinge wieder ab. Die Angelegenheit ist vor das Gericht gekommen. Der Agent der Gesellschaft behauptete vor Gericht, dass keine Fabrik so billig fabriziren könne wie Waldhof; die Gesellschaft könne den Zellstoff zu dem deklarirten Preise einführen. Auf die Frage aber, ob die Gesellschaft auch zu dem deklarirten Preise verkaufe, blieb der Agent die Antwort schuldig. Die Zellstofffabrik Waldhof wurde, wie bereits gemeldet, daraufhin zu einer sehr namhaften Geldstrafe verurtheilt, und es ist durch die Affaire die Ausfuhr der Zellstofffabrik Waldhof nach Newyork vorläufig lahm gelegt.

Portugiesische Tabakregie-Gesellschaft. Bei der Portugiesischen Tabakregie-Gesellschaft haben die Verkäufe im letzten Jahre 1,972,000 Kg. betragen, gegen 1,893,000 Kg. im Vorjahr; dementsprechend sind die Bruttoeinnahmen von 7166 Kontos (1 Konto = 4500 M.) auf 7421 Kont. gestiegen. Der Reingewinn dagegen hat sich nicht in gleichem Maasse gehoben, er ist vielmehr in Folge aussergewöhnlicher Ausgaben für den Vertrieb, sowie durch Lohnsteigerungen unter das Niveau des Vorjahres herabgedrückt worden und beträgt nur 273 gegen 294 Kont. im Vorjahr. Die Dividende ist in gleichem Betrag wie für 1893, nämlich auf 6 pCt. festgesetzt worden.

Geldmarkt und Banken.

⊙ **Russische 1864er Prämien-Anleihe.** In neuerer Zeit hat der Kurs der obigen Anleihe eine beträchtliche Steigerung erfahren. Veranlasst wurde diese Bewegung vornehmlich dadurch, dass die am 13. d. stattgehabte Amortisationsziehung das disponible Material in den genannten Loosen um etwa 6000 Stück reduzirt hat.

Firmen-Register.

Firma M. Blumenreich. Die Firma der Zweigniederlassung ist erloschen. — Firma Gebr. Kallmann. Inhaber ist der Kaufmann Michaelis Kallmann zu Berlin. — Firma Jacques Raphaëli. Dem L. Czolick und dem J. Landau zu Berlin ist Kollektiv-Prokura ertheilt.

Aktiengesellschaft. Firma Export-Verband deutscher Maschinenfabriken und Hüttenwerke Aktiengesellschaft. Der § 4 des Statuts ist geändert.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Architekten Albert Lorenz, in Firma C. Francke Nachf. Alb. Lorenz, hier, Kleine Hamburgerstrasse 20; Konkursverwalter ist der Kaufmann Dielitz, Burgstrasse 15; Anmeldefrist 21. September, Termin 16. August; 2) der Frau Morösse geb. Goldmann hier, Kaiser Wilhelmstrasse 18a; Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jacobstrasse 172; Anmeldefrist 21. September, Termin 21. August; 3) des Herrengarderobenhändlers Rudolf Bloch zu Tegel, Berlinerstrasse 94; Konkursverwalter ist der Kaufmann Gödel, Berlin, Sebastianstrasse 74; Anmeldefrist 1. September, Termin 15. August.

WAARENMARKT.

AUSWÄRTIGE WAAREN-BERICHTE.

Getreide etc.

Königsberg, 22. Juli. Weizen russischer gelber besetzt 768 g 99, russischer rother Kubanka besetzt 733 g 79, 739 g besetzt 83, 728 g besetzt 87 M. — Roggen russischer pro 714 g 81, mit Auswuchs 81 M. — Gerste inländische grosse 110, russische kleine 85 M. — Hafer russisch. ab Kahn mit Geruch besetzt 67 M. — Erbsen russische Viktoria- 105, mit Schimmel 85, russische weisse 90 M. — Bohnen inländische Pferde- 107, russische schimmlig 93 M. — Linsen russische 71 M. — Rübsaat weichend, russische 143½, 142, 145 M. bez.

Danzig, 22. Juli. Weizen. Eine Kahnpartie polnischen wurde zum Transit hochbunt 758Gr. 109 M. bez., September-Oktober 141 M. bez., transit 106 M. Br., 105½ M. Gd. — Roggen unverändert, inländischer 726 Gr. 120 M. bez., September-Oktober 120½ M. bez., unterpolnischer 86 M. Br., 85½ M. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer fein ab Speicher 120 M., russischer zum Transit schwarz 70 M. bez. — Erbsen poln. zum Transit Futter- 82 M. gehandelt. — Weizenkleie grobe 2,62½, 2,65 M., mittel 2,55, 2,60 M., feine 2,65 M. gehandelt.

Breslau, 22. Juli. (Orig.-Bericht.) Hafer von der neuen Ernte kam heute zum erstenmal in den Verkehr. Eigner verlangten aber lange Lieferung 13 M. pro Centner. Zu einem Abschluss kam es aber noch nicht, weil man die Forderung für zu hoch hielt. Die Qualität der Haferproben liess nichts zu wünschen übrig.

Posen, 22. Juli. Landmarkt. Getreide wenig angeführt. Roggen 5,50 bis 5,60 M. Anderes Getreide war nicht auf dem Markt.

Liverpool, 22. Juli. Weizenabladungen vom Laplata nach England und dem Kontinent betrugen 51,000 Qrs. gegen 171,000 Qrs. im Vorjahre. Die Maisabladungen betrugen 138,000 Qrs. gegen 71,000 Qrs. im Jahre 1892.

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B.) In der Woche vom 14. Juli bis 20. Juli cr. sind über die Hauptzollämter 9,985,000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf Weizen 3,131,000 Pud (gegen 5,024,000 Pud in der Vorwoche), Roggen 3,205,000 Pud (gegen 2,845,000 Pud in der Vorwoche), Gerste 1,834,000 Pud (gegen 1,884,000 Pud in der Vorwoche), Hafer 1,183,000 Pud (gegen 714,000 Pud in der Vorwoche), Mais 632,000 Pud (gegen 140,000 Pud in der Vorwoche).

⊙ **Petersburg,** 21. Juli. Getreide. Nach dem offiziellen Bericht ist auf den russischen Märkten Hafer fortdauernd am meisten von allen Getreidearten gefragt; und zwar macht sich augenblicklich mehr Begehr für die südlichen Ausfuhrhäfen bemerkbar, während die Ausfuhr über die baltischen Häfen etwas zurückging. Ueber die westlichen Zollämter liess der Export von allen Getreidearten nach. Was den Handel im Innern Russlands anbetrifft, so machte sich im Mittelschwarzerde-Rayon ein besserer Begehr für Hafer fühlbar. In den südwestlichen Rayons führte die Anhäufung von bedeutenden Vorräthen bei den Müllern eine Verminderung der Nachfrage nach Weizen und damit ein Nachlassen des Preises dafür herbei. Auch Roggen gab dort ebenfalls, bei übrigens belebtem Geschäft, nach; Käufer hierfür waren hauptsächlich die nordwestlichen Bezirke. Die polnischen Märkte lagen fest, in Warschau besonders wegen zu geringer Zufuhren. Petersburg zeigte namentlich für gute Hafersorten Interesse.

Kartoffelfabrikate.

Hamburg, 15. Juli. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 16,75—17,25 M., Lieferung per Aug.-Septbr. 17,00—17,50 M. Kartoffelmehl. Prima Waare prompt 16,50—16,75 M., Lieferung per August-Sept. 16,50—16,75 M., Superior-Stärke 17,25—17,75 M., Superior-Mehl 17,25 bis 17,75 M. Dextrin weiss und gelb prompt 23,00—23,50 M. Capillar-Syrup 44 Bé prompt 20,50—21,50 M. Traubenzucker prima weiss gerspelt 20,50—21,50 M. — Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

Königsberg, 22. Juli. Spiritus ruhig, 50er loco 58 M. Br., 70er loco 38 M. Br., 37 M. Gd., Juli 38,25 M. Br., August 38,25 M. Br., September 38,25 M. Br.

Danzig, 22. Juli. Spiritus unverändert, 50er loco 57,50 M. Br., Juli 57,50 M. Br., November-März 54 M. Br., 70er loco 37,50 M. Br., Juli 37,50 M. Br., Novbr.-März 24,50 M. Br.

⊙ **Petersburg,** 21. Juli. (Orig.-Bericht.) Spiritus. In den ersten 9 Monaten der laufenden Brennerei-Kampagne (d. h. bis zum 1. April 1896) sind 24,931,087 Wedro gebrannt worden, d. h. 650,244 Wedro oder 2,2 pCt. weniger als in der vorhergehenden Kampagne. Die Vorräthe beliefen sich am 1. April auf 13,069,296 Wedro, d. h. auf 3,3 pCt. mehr als am 1. April 1894. Die Ausfuhr betrug in den ersten 9 Monaten der laufenden Kampagne rund 1,250,699 Wedro gegen 1,997,001 Wedro in derselben Zeit der vorhergehenden Kampagne.

Zucker.

Prag, 22. Juli. Rohzucker matt, wenig Kauflust, pr. Juli 12,80, neue Ernte 13,40 Gd. — Wetter: Regen.

⊙ **Kiew,** 20. Juli. Rübenzucker. In der Woche vom 13. bis 20. Juli gingen an der hiesigen Börse von Sandzucker der laufenden Kampagne 92,000 Pud zum Preise von 4,20 bis 4,30 Rbl. pro Pud ein; aus der 1895-96er Kampagne wurden 50,000 Pud zu 95 Kopeken unter dem mittleren Jahrespreis für Kiewer Raffinade, mit 1,50 Rbl. Avance, umgesetzt.

Kolonialwaaren.

Hamburg, 22. Juli. Kaffee. Am heutigen Markt erfuhren Preise bei kleinem Geschäft und ruhiger Grundtendenz keine nennenswerthe Veränderung, da es an Anregung fehlte.

Havre, 22. Juli. Kaffee. Der Vorrath am Platz (einschliesslich der in Ausladung begriffenen Quantitäten) betrug am 18. Juli: 490,976 Sack, gegen 319,725 Sack 1894, 349,959 Sack 1893 und 598,342 Sack 1892.

Antwerpen, 22. Juli. Kaffee ruhig, Juli 95,75, Septbr. 95,25, Dezember 93,50, März 92,50.

London, 22. Juli. Kaffee. Plant. Ceylon, ostind. und mittelamerikanische ruhig, Brasil stetig, Lieferungswaare fest, Rio Juli 63 sh. 6 d., Dezember 64 sh. 6 d. Reis ruhig. Thee stetig.

Fettwaaren und Provisionen.

Hamburg, 22. Juli. Schmalz fester. Steam 32,50 M., Fairbank 28,50 M., Armour Special 35,50 M., Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 41,00—43,00 M.

Hamburg, 22. Juli. Oelkuchen ruhig. Rapskuchen 90 bis 100 M. Leinkuchen 110—115 M. Palmkuchen. Deutsche 80 bis 85 M. Cocos 90 — 115 M. Cocosnusskuchen, gesch. Deutsche 115—125 M. Erdnusskuchen 105 — 125 M. Baumwollsaatkuchen 110—115 M. Palmkernschrot 75—80 M. Leinöl still, loco 49 M. Br.

Antwerpen, 22. Juli. Schmalz fest, 83¾, September 81¾, Oktober 86, September-Dezember 86¼. — Speck unverändert, Backs —,—, short middles 81, August 83. — Terpentinöl unverändert, 55½, August 55½, September-Dezember 56½, span. 54.

London, 22. Juli. Leinöl Juli 21 sh. 3 d., Sept.-Dez. 20 sh. 6 d. Rüböl raff. 22 sh. 0 d., braunes Sept.-Dez. 21 sh. 0 d. — Baumwollöl raff. 17 sh. 9 d., rohes Septbr.-Dezbr. 15 sh. 9 d. — Terpentinöl 20 sh. 10½ d.

Hull, 22. Juli. Baumwollöl o. F. raff. 16 sh. 6 d., rohes 14 sh. 0 d. Leinöl o. F. 20 sh. 6 d., Juli 20 sh. 1½ d., September-Dezember 19 sh. 1½ d.

Oelsaaten.

Danzig, 22. Juli. Rübsen ruhiger, inländ. 166—170 M., russ. 149 M. trans. bez. Raps inländ. 170—172 M. bez.

Sämereien.

Breslau, 22. Juli. (Orig.-Ber.). Heute wurde zum ersten Mal neuer Weissklee- und Gelbkleesamen schlesischer Provenienz an den Markt gebracht, deren Beschaffenheit befriedigt und die angebotenen, noch wenig bebemusterten Posten wurden je nach Güte und zwar Weissklee zu 55—61 M. pro Centner und Gelbklee zu 15—16 M. pro Centner schlank untergebracht.

Vieh.

Hamburg, 22. Juli. (Bericht der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 1965 Rinder und 1872 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1441 aus Dänemark. Es wurde gezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: I. Qualität Ochsen und Fersen 66 M., II. do. 58—61 M., junge fette Kühe 54—56 M., ältere do. 47—52 M., geringere do. 40—44 M., Bullen nach Qualität 47—55 M. Schafe. Gezahlt wurde für I. Qualität 60—64 M., II. Qualität 55—59 M., III. Qualität 48—53 M. Verladen wurden ca. 350 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 50 Rinder dänischen Ursprungs und 600 Schafe. Der Handel wickelte sich etwas weniger lebhaft als in der Vorwoche ab; jedoch konnten die früheren Preise ziemlich aufrecht erhalten werden. Dem Schweinemarkt auf der Sternschanze waren vom 14. bis 20. Juli im Ganzen 6471 Stück zugeführt. Von diesen stammten aus Dänemark 1705 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 1723 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 43½—45 M., Schwere Mittelwaare 42¼—44 M. mit 20 pCt. Tara, Gute leichte Waare 46—48 M. mit 22 pCt. Tara, Geringere Waare 44—46 M. mit 23 pCt. Tara, Sauen nach Qual. 32½—39 M. mit schwankender Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend. Dem letzten Kälbermarkt auf der Sternschanze waren angetrieben 1059 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: I. Qualität 77—83 M., ausnahmsweise 100 M., II. Qualität 70—74 M., III. Qualität 61—67 M., geringste Sorte 46—52 M. Der Handel war lebhaft.

Manufakturwaaren und Webstoffe.

* **Aus Süddeutschland,** 21. Juli. Im Februar d. J. gründeten die sächsischen Vigognespinner ein Kartell und überraschten ihre Kundschaft mit einem Circular, sechs Lieferungs- und neue Zahlungsbedingungen enthaltend, die vom Tage der Gründung an massgebend sein sollten. In Anbetracht dessen, dass diese Massregel von einschneidender Wirkung auf die Trikotwaarenfabrikation sich gestalten musste, haben die Interessenten in Stuttgart im Auftrag und Einverständniss mit den Fabrikanten aus der nächsten Umgebung, sämmtliche Trikotwaarenfabrikanten Württembergs und Hohenzollerns zu einer Versammlung nach Stuttgart berufen, die sehr zahlreich besucht war. Als Aufgabe dieser Versammlung wurde es betrachtet, einerseits gegen die sächsische Vigognespinner Stellung zu nehmen, andererseits einen Verein der Trikotwaarenfabrikanten zur Wahrung ihrer Interessen nach jeder Richtung zu gründen. Drei von den obenerwähnten Lieferungsbedingungen, unter welchen sich als besonders schwerwiegend auch diejenige befindet, welche die seitherige Frankolieferung der Garne abschafft, sowie die neue Zahlungsbedingung, welche statt seitheriger 4 pCt. nur 2 pCt. Kassasconto gewährt, blieben in der Versammlung unbeanstandet, während zwei der neuen Lieferungsbedingungen als unannehmbar erklärt wurden. Es sind dies die folgenden: Erfüllungsort für Lieferung, Zahlung und „alle Vertragsverhältnisse" ist der Wohnort beziehentlich der Niederlassungsort des Verkäufers. Die Rechtsnorm des § 324 u. d. f. des deutschen Handelsgesetzbuches wird ausdrücklich hierdurch zum Nachtheil der Käufer erweitert und es wurde diese Bedingung deswegen als unannehmbar verworfen. Die Bedingung, dass Papierhülsen als Garn gerechnet werden wurde schon für das blosse Auge als eine starke Zumuthung bezeichnet, die unreellen Manipulationen Thür und Thor öffnet und das Gewicht des Garnes auf 2—4 pCt. gar nicht fixiren liesse, und wurde ebenfalls abgelehnt. Es wurde geltend gemacht, dass es dem Spinner leichter ist, das Gewicht der von ihm verwendeten Hülsen festzustellen, als dem Fabrikanten, der den Inhalt einer einzigen Kiste vielleicht in 50 kleinen Partien ausgeben muss und dem es dadurch sehr erschwert wird, alle leeren Hülsen wieder zusammenzubekommen. Nur das thatsächliche Garngewicht unter Abrechnung des Hülsengewichtes soll in Rechnung gestellt werden dürfen. Eine fernere Bedingung lautete: Das abgeschlossene Quantum Garn muss zu vereinbarten Preisen und Endterminen abgenommen werden. Der längste Endtermin darf sechs Monate nicht übersteigen. Es ist nun bekannt, dass die Trikotwaarenfabrikanten mit ihren Abnehmern in der Hauptsache Abschlüsse über deren ganzen Jahresbedarf auf einmal machen; dieses suchen sie auch bei normaler Preislage ihren ganzen Jahresbedarf an Garnen auf einmal zu decken. Deshalb

wurde der zweite Satz dieser Bedingung, weil eine zu kurze Frist gewährend, als den Verhältnissen nicht angemessen erachtet. Es wurde als längster Endtermin eine Zeit von neun Monaten ins Auge gefasst. Die Versammlung wählte einen zwölfgliederigen Ausschuss und bevollmächtigte denselben auf Grund des Resultats ihrer Berathungen mit den sächsischen Vigognespinnern zu unterhandeln und beschloss mit Einmüthigkeit, für den Fall bei Ersteren guter Wille zu Entgegenkommen nicht gezeigt werde, zu Repressalien zu greifen. Auch der zweite Berathungsgegenstand, die Bildung eines Fabrikantenvereins, fand allseitige Zustimmung, und 40 Fabrikanten erklärten sofort ihren Beitritt zu demselben. Von Stuttgart aus werden später sämmtliche Trikotwarenfabrikanten Deutschlands eingeladen werden, je nach Lage entweder diesem Vereine beizutreten oder, den Rayons der Berufsgenossenschaften angepasst, Vereine mit gleichem Bestreben zu gründen. Ein Hauptzweck dieses Vereins dürfte es sein, darauf hinzuarbeiten, dass die Bedingungen, welche die Fabrikanten nunmehr allen Spinnern zuzugestehen sich in der Zwangslage befinden, auch im Verkaufe der fertigen Trikotwaaren ihren Ausdruck finden. Abschaffung der Frankatur, der späteren Valutirung von Sendungen und etwas strammere Zahlungsbedingungen werden angestrebt werden.

△ **Trautenau,** 22. Juli. (Bericht des Trautenauer Handelsvereins.) Garnmarkt. Bei gleichem Begehr wie bisher ruhiges Geschäft.

C. T. Roubaix, 21. Juli. Die Gesammtlage der Textil-Industrie bleibt befriedigend, wenn sich auch in der letzten Woche die Umsätze im Allgemeinen verringert haben. Im Wollhandel herrscht eine gewisse Ruhe bei fester Preistendenz. Croisé-Züge erreuten sich guter Nachfrage und wurden höher bezahlt. Der Bedarf des In- und Auslandes für Kämmlinge bleibt regelmässig. Kletten und futterfreie Qualitäten wurden darin sehr hoch bezahlt. Für Wollabfälle traten deutsche Händler und Fabrikanten nur vereinzelt als Käufer auf. Die Beschäftigung der Kammgarn- und Streichgarnspinnereien ist eine vorzügliche, die meisten Betriebe sind auf lange Zeit hinaus beschäftigt. Baumwollgarne ruhig. Die Lage der Wollwebereien bleibt günstig und auch die Baumwollwaaren-Fabriken sind gut beschäftigt.

Hopfen.

Neutomischel, 20. Juli. (Bericht vom Hopfen-Bau-Verein.) Die Hopfengärten stehen im Allgemeinen frisch und gesund, nur vereinzelt wird über das Aufreten der Wanzen geklagt. Die Frühhopfen (Saazer Pflanze) haben zahlreiche Seitentriebe, reichen Blüthenansatz und lassen auf eine gute Ernte schliessen. Die Späthopfen dagegen sind gegen das Vorjahr in ihrem Wachsthum zurückgeblieben. Bei anhaltend günstiger Witterung kann sich der Zustand jedoch noch um ein Wesentliches bessern. Bemerkt sei hierbei, dass der Hopfen-Bau-Verein zu Neutomischel beschlossen hat, sich an der Hopfenausstellung in Berlin am 17. und 18. Oktober vereinsseitig zu betheiligen; Mitglieder und solche Produzenten, welche dem Verein noch als Mitglieder beitreten wollen, haben die Anzahl der von ihnen auszustellenden Ballen bis spätestens den 5. September cr. anzumelden.

Petroleum.

c. Petersburg, 21. Juli. (Orig.-Ber.) Die Naphtha ausbeute auf der Halbinsel Ageharon stellt sich für die ersten 5 Monate des Jahres auf 177,5 Mill. Pud, ausgeführt sind davon aus den Naphthawerken 142,2 Mill. Pud.

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B.) Die Ausfuhr aus Batum vom 14. bis 20. Juli an Leuchtölen nach Europa betrug 346,000 Pud, nach dem Osten 275,000 Pud, nach dem Innern Russlands 2000 Pud, an übrigen Naphthaprodukten wurden nach Europa 11,000 Pud und nach dem Innern Russlands 5000 Pud ausgeführt.

Chemikalien.

Antwerpen, 22. Juli. Chilisalpeter ruhig, 18,70 Frcs., Frühjahr 16,50 Frcs.

London, 22. Juli. Schellack T. N. Orange August 130 sh. Kautschuk fein Para 3 sh. 1 d.

Kohlen und Metalle.

Breslau, 23. Juli. In Folge wiederholter Beschwerden aus Interessentenkreisen ist jetzt die Bestimmung getroffen worden, dass die Verwendung der kleinen 10tonnigen Kohlenwagen der Direktionen Elberfeld, Essen, Köln und der Reichseisenbahnen, welche nur einen Laderaum von 10,000 Kg. besitzen und oberschlesische Kohle nicht zu fassen vermögen, nur noch zu Dienstkohlensendungen für die Eisenbahnen erfolgen darf. Sie dürfen daher von Oberschlesien aus zu Sendungen an Private nicht mehr gestellt werden.

Köln, 23. Juli. (W. T. B.) Am 7. August findet bei der königlichen Eisenbahndirektion Essen eine grössere Submission auf Klein-Eisenzeug für die gesammten west- und mittelpreussischen Eisenbahn-Direktionsbezirke statt. Vergeben werden: 5545 To. Laschen, 819 To. Laschenschrauben, 570 To. Schwellenschrauben, 720 To. Hakennägel, 526 To. Hakenschrauben, 1,246,850 Stück Klemmplatten, 1,170,750 Stück Unterlagsplatten.

Brüssel, 22. Juni. Steinkohlen. Die Zechen im Hennegauschen Becken Mons haben für alle mindestens 6 Monate laufenden Kontrakte auf Industriekohlen eine Preisermässigung von ½ Fr. pro Tonne bewilligt.

Cardiff, 20. Juli. Die Steinkohlenzechen können die nothwendigen Ladungen für die engagirten Schiffräume nur mit Mühe schaffen. Namentlich sind Dampfkohlen lebhaft gefragt und etwas höher; beste 10 sh. 3 d. bis 10 sh. 6 d., Ida 9 sh. 3 d. bis 9 sh. 9 d., kleine 4 sh. 3 d. bis 4 sh. 9 d. Kokes leicht verkäuflich, Spezial-Giesserikokes 20 bis 20 sh. 6 d., Giesserei- 15—17 sh., Hohöfenkokes 12 sh. 6 d. bis 14 sh. Hausbrandkohlen still.

△ **Newcastle,** 20. Juli. Der Steinkohlenmarkt ist fest, und die Verschiffungen von Gas- und Dampfkohlen gehen flott; beste Dampfkohlen unverändert, 8 sh. 9 d., Gaskohlen 6 sh. bis 6 sh. 9 d. nach Qualität, Kokes fest auf 12 sh. 6 d. bis 13 sh. 3 d. pro Ton.

Neueste Handels-Nachrichten.

⊕ **An der heutigen Börse** erfolgten fast auf allen Gebieten neue Rückgänge. Besonders von Wien gingen stärkere Abgaben aus, indem dort theils die politische Lage auf der Balkanhalbinsel, theils der jüngste ungarische Saatenstandbericht eine weitere Reaktion auf die vorangegangene Ueberspekulation veranlasste. Das Gerücht, dass der Zar den Präsidenten der französischen Republik nach Moskau eingeladen und eine Erwiederung dieses Besuches in Aussicht gestellt habe, trug zu der Mattigkeit der Börse bei. Auch drückte der niedrigere Kurs für Konsols, der aus London gemeldet wurde.

✱ **Harpener Bergbauges.** Die zu dieser Gesellschaft gehörige Zeche Preussen bei Gahmen wird, wie uns geschrieben wird, im nächsten Frühjahre die volle Kohlenförderung aufnehmen. Sie besitzt augenblicklich allerdings schon mehrere Flötze, welche Kohlen bester Qualität liefern, allein die Zahl der Flötze soll noch beträchtlich vermehrt werden. Schacht II soll noch tiefer gebracht werden, damit eine Verbindung der einzelnen Schächte hergestellt werden könne. Die unterirdische Verbindung von der Zeche Gneisenau mit Zeche Preussen wird bald hergestellt sein. Zeche Preussen I beschäftigt schon mehrere hundert Arbeiter, die Zahl soll im nächsten Frühjahr bei erhöhter Förderung vermehrt werden.

* * *

Im Juni betrug der Ueberschuss der Harpener Gesellschaft bei 22 Arbeitstagen 276,000 M., also 12,545 M. pro Tag. Im Vorjahr stellte sich derselbe bei 25 Arbeitstagen auf 234,000 M., also auf 9,360 M. pro Tag. Der Ueberschuss im Mai betrug bei 26 Arbeitstagen 338,000 M., also 13,000 M. pro Tag. Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr beträgt der Ueberschuss 3,630,000 M. gegen 2,857,000 M. im Vorjahr. Im Vorjahr wurden 3 pCt. Dividende vertheilt bei 1,703,980 M. Abschreibungen.

⊙ **Die Steinkohlenförderung** im Oberbergamtsbezirk Dortmund betrug im 2. Quartal 1895 9,579,821 To. oder 48,489 To. weniger als in dem gleichen Zeitraum 1894. Im ersten Halbjahr 1895 betrug die Minderförderung gegen das erste Halbjahr 1894 93,570 To.

m. Köln, 23. Juli. **(Privat-Telegramm.)** In der gestern in Königswinter abgehaltenen Versammlung des Siegener Roheisensyndikats wurde der Verlängerung desselben auf weitere zwei Jahre allseitig zugestimmt, nachdem die vom Vorstand beantragten Abänderungen der Satzungen in der Hauptsache einstimmig genehmigt waren. Der Vorstand wurde mit weiteren Schritten beauftragt. Die endgiltige Beschlussfassung findet im September statt.

✱ **Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwaaren-Fabriken** zu Gotha. Die Verwaltung theilt uns mit: In der gestrigen Generalversammlung wurde gemäss den Vorschlägen der Verwaltung der Ankauf der Magdeburger Gummiwaaren- und Maschinenriemenfabrik von Thiele u. Günther für die Gesellschaft und die Erhöhung des Aktienkapitals um 350,000 M. beschlossen. Von diesen 350,000 M. werden 310,000 M. zum Kurse von 131 + Stückzinsen vom 1. Jan. d. J. an den Herren Thiele u. Günther zur Begleichung des Kaufpreises von 413,057 M. überlassen, während der Erlös weiterer 40,000 M. Aktien, die zur freihändigen Begebung gelangen, zur Erhöhung der Betriebsmittel der Gesellschaft dienen soll. In der Generalversammlung wurde ferner Mittheilung darüber gemacht, dass der Geschäftsgang des laufenden Jahres bessere Erträgnisse erwarten lässt.

□ **Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft** in Berlin. Regierungsrath a. D. Seebold ist mit Rücksicht auf seine Thätigkeit als Mitglied des Reichspatentamtes am 1. Juli d. J. auf seinen Wunsch aus der Direktion der Kleinbahn-Gesellschaft ausgeschieden und wird demnächst in den Aufsichtsrath eintreten. An Stelle des Herrn Seebold hat der Aufsichtsrath den Stadtrath Eyler in Magdeburg, vormals Mitglied der Berlin-Hamburger Eisenbahndirektion, zum Direktor gewählt.

Kaiserliche Tabak-Manufaktur in Strassburg i. E. Die Regierung soll nach den Strassb. Nachr. mit dem Gedanken umgehen, die Tabak-Manufaktur an eine Aktiengesellschaft zu übertragen, und es sollen in Folge dessen mit der „Elsässischen Tabak-Manufaktur vorm. Schaller u. Bergmann" bereits Verhandlungen angeknüpft sein.

✱ **Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Der Konsulatsdistrikt des amerikanischen Konsulats Bremen mit den Agenturen Cuxhaven und Bremerhaven exportirte im abgelaufenen Etatsjahr für 2,389,923 Doll. gegen 1,747,640 Doll. im vorjährigen Etatsjahr. Vorzugsweise wurden exportirt: Thiere, lebende, für 29,383 Doll., Bücher etc. für 17,000 Doll., Zement für 59,900 Doll., Drogen etc. für 31,363 Doll., Glaswaare für 46,126 Doll., Reis und Reismehl für 1,687,021 Doll., Tabak für 176,891 Doll., Weiden und Holzwaaren für 33,748 Doll., Wein, Bier und Liköre Ohne amerikanischen Whiskey, wovon für 256,000 Doll. versandt wurden) für 1,391,160 Doll., Wolle für 20,395 Doll., Wollabfall für 13,501 Doll. etc.

✱ **Brüxer Kohlenaktien** waren heute um 23 pCt. erholt.

Aussig-Teplitzer Bahn. Aus Teplitz, 22. Juli, wird dem L. T. berichtet: Wenn keine neuerlichen Senkungen eintreten, hofft die Aussig-Teplitzer Eisenbahn, den vollen Betrieb innerhalb vier Tagen wieder aufnehmen zu können. Die Unterbrechung besteht nur in der minder wichtigen Richtung Brüx-Komotau, doch wird der Verkehr dahin durch Hilfsrouten anstandslos vermittelt. Sehr werthvoll ist, dass die Richtung Brüx-Aussig vollkommen frei ist und nicht gefährdet erscheint. Der Bergwerksbetrieb ist nur in Tschausch bei Brüx gestört, die übrigen Brüxer Schächte arbeiten.

⇄ **Warschau-Wiener Eisenbahnaktien** erlitten heute eine besonders starke Kurseinbusse. Die Erklärung wurde darin gefunden, dass in diesem Papiere die Haussegagements einen sehr grossen Umfang erreicht hatten. Die heutigen Verkäufe sollen zum Theil Exekutionen gewesen sein.

✱ **Amerikanische Eisenbahnwerthe für Europa.** Die heute hier eingetroffene N. Y. H. Z. schreibt: „Es wird uns versichert, dass die Bankiers Morgan & Co. abermals einen kolossalen Posten Stammaktien und Bonds der Southern Railway nach Europa verkauft haben. Obwohl der genaue Betrag dieser Transaktionen nicht bekannt ist, so ist doch in den Newyorker finanziellen Kreisen die Ansicht vorherrschend, dass es sich um ein Geschäft von mehreren Millionen Dollars handelt. Das mit der Reorganisation der Southern Railway betraute Syndikat soll den weitaus grössten Theil der Aktien bereits begeben haben." Die Uebertreibung, die die amerikanischen Zeitungen lieben, geht auch aus dieser Notiz hervor. An der einen Stelle wird die Summe als kolossal bezeichnet, an einer andern Stelle auf mehrere Millionen beziffert, die doch zumal nach amerikanischen Begriffen noch nicht eine kolossale Ziffer sind. Ob aber die Summe grösser oder geringer — wir können die Mehrbelastung Europas mit amerikanischen Eisenbahnwerthen nicht willkommen heissen.

☞ **Rom,** 23. Juli. **(Privat-Telegramm.)** Der italienische Handelsausweis für den Juni ergiebt gegen das Vorjahr für die Einfuhr ein Plus von über 13 Millionen, für die Ausfuhr ein Plus von über 12 Millionen Lire. Für das erste Semester des laufenden Jahres ergiebt sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres ein Mehrbetrag von über 55 Millionen und für die Ausfuhr ein Minderbetrag von 32½ Millionen Lire.

Betriebs-Ausweise.

Kali-Gewerkschaft Neu-Stassfurt. Juli-Ausbeute 150 M. für den Kux.

Serbische Tabaksregie. Einnahmen 1. Januar bis 30. Juni 4,724,124 Frcs. (+ 161,238), Serbische Salzregie 1,409,751 Frcs. (— 27,789).

Briefkasten der Handels-Zeitung.

Unlesbarer Name. Hannover. Die bezeichnete Versicherungsgesellschaft hat ein sehr ausgedehntes Geschäft und ein grosses Kapitalvermögen ausser den Prämienreserven. Für das preussische Geschäft sind von ihr die vorschriftsmässigen Sicherheiten geleistet. Wir glauben nicht, dass Ihre Versicherung in irgend einer Weise gefährdet ist.

⊙ **Kanalis'e.** Brandenburg passirten auf Berlin von Hamburg am 20. Juli: Schiffer Sparfeld an Cohn u. Rosenberg mit 5000 Ctr. Roggen, Schiffer Breitag an Cohn u. Rosenberg mit 5500 Ctr. Roggen, Schiffer Kohlhöfel an Cohn u. Rosenberg mit 2800 Ctr. Roggen, Schiffer Ackermann an Cohn u. Rosenberg mit 5700 Ctr. Weizen, Schiffer Gfese an Cohn u. Rosenberg mit 5500 Ctr. Weizen, Schiffer Fischer an Cohn u. Rosenberg mit 5200 Ctr. Weizen, Schiffer Kogge an Schlitt mit 9000 Ctr. Roggen, Schiffer Schäfer an Arnold mit 2300 Ctr. Roggen, Schiffer Soslorf an Behrend 5000 Ctr. Mais, Schiffer Göhre an Jacoby mit 3426 Ctr. Mais, Schiffer Wilke an Pinner mit 4500 Ctr. Weizen, am 22. Juli Schiffer Kühne an Cohn u. Rosenberg mit 5000 Ctr. Roggen, Schiffer Patze an Cohn u. Rosenberg mit 5030 Ctr. Roggen, Schiffer Leddin an Cohn u. Rosenberg mit 4500 Ctr. Roggen, Schiffer Freidank an Cohn u. Rosenberg mit 4200 Ctr. Roggen, Schiffer Schwarz an Cohn u. Rosenberg mit 5025 Ctr. Roggen, Schiffer Stelle an Cohn u. Rosenberg mit 6000 Ctr. Roggen, Schiffer Ziekau an Cohn u. Rosenberg mit 4500 Ctr. Roggen, Schiffer Leddin an Cohn u. Rosenberg mit 5000 Ctr. Roggen, Schiffer Schulze an Cohn u. Rosenberg mit 4500 Ctr. Roggen, Schiffer Tiege an Salomon mit 4500 Ctr. Weizen, Schiffer Röscke an Cohn u. Rosenberg mit 8000 Ctr. Roggen u. Schiffer Schönfeld an Salomon mit 4000 Centner Weizen. — Fürstenberg a. O. passirten auf Berlin von Breslau am 21. Juli: Schiffer Schmigay an Siegfried Hessel mit 1600 Ctr. Hafer, Schiffer Müller an Frankf. Güter-E.-G. mit 200 Ctr. Hafer und 600 Ctr. Mehl. Am 22. Juli: Schiffer Kubenke an Graupe u. Lode mit 1200 Ctr. Mehl und an Jul. Eckert mit 1800 Ctr. Mehl, und Schiffer Brache an M. Frenkel mit 600 Ctr. Mehl.

Verkehrs-Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. (Bericht vom Spediteurverein Herrmann & Theilnehmer.) Flussfrachten für Hölzer. Markt etwas fester. Kahnraum knapp bei mässigem Geschäft. Kohlen wieder angeboten. Heutige Frachten: Kohlen, Kanal-Oder, seewärts eintreffend, ab Stettin nach Berlin bes. kief. Bretter und gesch. kief. Balken 5½ Pf., kief. Mauerlatten, unbes. kief. Bretter 6—6½ Pf. per Kubikfuss. Nach Magdeburg 2 Pf., nach Wallwitzhafen 3½—4 Pf. höher. Für bahnwärts eintreffende Hölzer nach Berlin 13 Pf., Magdeburg 19 Pf., Hamburg 23 Pf. p. 50 Kg.

Hamburg, 22. Juli. Angekommene Schiffe am 21. Juli: Mors5 (D.) von Königsberg, Genua (D.) von dem Mittelmeer, Isis (PD) von Callao, Palatia (D.) von Newyork, Olive von Callao, Ulloa (D) von Spanien, Teck (D) von Lagos, Ella Woermann (PD) von W.-Afrika, Benares (D) von Calcutta, Plus von Iquique, Donna Zoyla von Cuyo de Ancona, Cape Corrientes (D) von Odessa. Am 22. Juli: Gladestry (D) von Ghenitchesk. — In Cuxhaven angekommen am 20. Juli: Donna Zoyla (D), von Cindad Bolivar, Elise Marie (D) von Baltimore. Am 21. Juli: Roma (D) von La Plata, Resi, Zacevich von Jamaica, Cape Corrientes (D) von Odessa, Busy Bee, Hughes von Bangor, Jacoba (D) von der Ostsee, Charles Tottie von Jamaica, Gladestry (D) von Kerich, Isis (PD) von der Westküste Südamerikas, Ulloa (D) von Spanien, Palatia (PD) von Newyork, Teck (D) von Lagos, Ella Woermann (PD) von Westafrika, Benares (D) von Kalkutta. Am 22. Juli: Mathilda Bismark (D) von Rostock.

Neuester Bericht der Hamburg-Amerika-Linie. Dampfer „Venetia" hat am 20. Juli 12 Uhr Mittags von Christianssand die Reise nach Newyork fortgesetzt. Postdampfer „Bavaria", von Hamburg Westindien bestimmt, ist am 20. Juli 10 Uhr Morgens in Havre gekommen. Postdampfer „Borussia" ist am 20. Juli in Colon angekom Postdampfer „Prussia" ist am 20. Juli 5 Uhr Nachmittags von New nach Hamburg abgegangen. Dampfer „Bohemia", von Baltimore kom hat am 20. Juli 10 Uhr Abends von Granton die Reise nach Hamburg gesetzt. Postdampfer „Palatia" ist am 21. Juli 10 Uhr Morgens Hamburg nach Newyork abgegangen. Dampfer „Scotia", von Ha via London nach Hamburg bestimmt, passirte am 21. Juli 3 Uhr mittags Lizard. Postdampfer „Francia", von St. Thomas via Havre Hamburg bestimmt, passirte Lizard am 21. Juli 4 Uhr Nachmittags. Dampfer „Helvetia", von Neworleans nach Hamburg zurückkeh passirte am 21. Juli 7 Uhr Abends Lizard. Dampfer „Cheruskia" 21. Juli von Neworleans nach Hamburg abgegangen.

Neuester Bericht des Norddeutschen Lloyd. Reichsdampfer „Hohenzollern" ist am 21. Juli von Yokohama in Hongkong gekommen. Reichspostdampfer „Baiern" ist am 21. Juli von Shanghai in Hongkong angekommen. Postdampfer „Stuttgart", von more heimkehrend, passirt am 21. Juli St. Catherines. Schnelldampfer „Fulda" trat am 20. Juni, 1 Uhr Nachmittags die Heimreise von Newyork nach Bremen an. Reichspostdampfer „Sachsen" traf am 21. Juli von Bremen in Port Said ein und gi demselben Tage nach Australien weiter. Reichspostdampfer „Obiedsatze am 21. Juli die Reise von Southampton nach Ostasien fort. dampfer „Saale" ist am 21. Juli, 4 Uhr Nachmittags, von Southan nach Newyork weiter gegangen.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrt-Gesellschaft. Schnelldampfer „Spaarndam" ist am 21. Juli in New angekommen.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Der Uniondampfer „Arab" ist Sonnabend auf der Heimreise von Capstadt abgegangen.

Wasserstand. Am 22. Juli: Elbe bei Aussig + 0,19 Meter Elbe bei Dresden — 1,36 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,85 — Unstrut bei Straussfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor — Meter. — Oder bei Breslau Ober-Pegel + 4,80 Meter. — Oder Breslau Unter-Pegel — 0,44 Meter. — Oder bei Frankfurt + Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,90 Meter. — Weich bei Thorn + 0,38 Meter. — Am 21. Juli: Netze bei Usch + 0,48 M

Fonds-Börsen-Telegramme.

Breslau, 23. Juli. Schluss Kurse. Flau.

N. Spr. Reichsanl.	100,00	Kattow. Aktiges. f.		Oesterr. Banknoten	
3½ pr. Ls-Pfandbr.	101,00	Bergb. u. Hütten	150,25	Russ. Banknoten	
Konsolid. Türken	25,70	Oberschles. Eisen	83,00	Italiener	
Türkische Loose	135,00	„ Portl. Cem.	109,50	Giesel Cement	
4pr. ung. Goldrent.	100,80	Schles. Cement	168,50	4% ung. Kronanl.	
Breslau. Disk.-B.	116,75	Oppelner Cement	119,00	Breslauer elektr.	
Bresl. Wechselrb.	107,50	Kramsta	139,50	Strassenbahn	
Kreditaktien	246,50	Schles. Zinkakt.	292,25	Carolligschd. Akt.	
Schles. Bankvrn.	127,00	Laurahütte	153,40	Disch. Kleinbahn	
Donnersmarck	135,25	Verein. Oelfabrik.	86,50	Bresl. Spitfabrik	

Frankfurt a. M., 23. Juli. Anfangs-Kurse.

Kreditaktien	336¾	Egypter	104,50	Laurahütte	
Franzosen	369	4% ung. Goldrent.	103,60	Gelsenkirchen	
Lombarden	95⅛	Gotthardbahn	183,20	Mexikaner	
Portugiesen	26,90	Disk.-Kommand.	217,20	Tendenz: Matt.	

Wien, 23. Juli. Nachm. 12 Uhr 35 Min.

Ung. Kreditakt.	485,00	Ung. Goldrente	123,50	Tabakaktien	—
Oest. Kreditakt.	397,75	Oest. Kronenr.	—	Länderbank	277
Franzosen	428,75	Ung. Kronenr.	99,82½	Bechtlicht. Lit. B	536
Lombarden	111,00	Marknoten	59,45	Türk. Loose	78
Elbethal	236,00	Napoleons	9,51½	Nordwestbahn	—
Oest. Papierrent.	100,85	Bankverein	165,80	Tendenz: Schwa	
Brüxer	241,60.				

Zürich, 23. Juli, 11 Uhr 55 Min. Nordost 730 Gd., 732 Br. Co 710 Gd., 711 Br., Union 500 Gd., 501 Br. Jura 193 G., 194 B.

Mailand, 23. Juli. Vorm. 11 Uhr.

Italien. 5% Rente	92,55	Wechs. a. Paris	101,85	Banca d'Italia	816
Mittelmeerbahn	483,00	Wechs. a. Berlin	129,30	Credito Italia	
Meridionalbahn	662,00	Banca Generale	48,00	Rubattion-Akt.	280

Paris, 23. Juli. Nachm. 12 Uhr 25 Min. Tendenz: Uneinheitlich.

3proz. Rente	102,17½	Türken	25,70	Span. äuss. Anl.	66
3½proz. Aul.	107,30	III. Orientanl.	—	Rio Tinto	434
Italiener	88,20	4% inn. Russ.	67,35	3proz. Portug.	26
Franzosen	902,50	Suezkanal-Akt.	3227,00	Mossamedes	—
Lombarden	240,00	Ottomanbank	707,80	3proz. Russen	92

London, 23. Juli. Vorm. 12 Uhr 45 Min.

2¾% Konsols	107⅛	Spanier	66½	1881er Griechen	
1889. Russ. 2. Em.	102¼	6% kons. Mexik.	90¾	1887. Mon.-Grch.	
Ital. ener	87¾	Rio Tinto	16⅞	Brasilianer	5
Lombarden	9⅛	Argent. 5% 1886	70	1890er Griechen	
Convert. Türken	25⅞	Goldanleihe	66¾	6% fund. Argent.	73
4% ung. Goldrnt.	102¼	Arg. 4½% äuss.	—	Reichsanleihe	98
4% unific. Egypt.	103¼	Goldanleihe	48	Debeers	
3½% Egypter	101½	Rupees	59	Tendenz: Ruhig.	
Ottomanbank	18¼	3% Portugiesen	26¼	Wetter: Veränder	

London, 23. Juli, 12 Uhr 10 Min. Silber 30⅝.

Rio de Janeiro, 22. Juli. Wechsel auf London 11⅛.

Valparaiso, 20. Juli. Wechsel auf London 3 Mt. 17⅞ d.

Waaren-Börsen-Telegramme.

Stettin, 23. Juli. Nachmittags 1 Uhr. Weizen ruhig, loco 142- pr. Juli-August 144,00, pr. September-Oktober 147,50. — Roggen ruhig, loco 122,00—125,00, per Juli-August 122,50, per Septbr.-Okt 125,50. Pomm. Hafer loco 115—124. Rüböl fester, per Juli per September Oktober 44,00. — Spiritus behauptet, loco 70er Petroleum loco 11,30.

Danzig, 23. Juli. Nachm. 2 Uhr. Weizen loco unverändert. Um 50 To., do. inländischer hochbunt und weiss 145,00, do. inländisch hellbunt 141,00, do. Transit hochbunt u. weiss 109,00, do. Transit 105,00, do. Termin zu freiem Verkehr per Septbr.-Okt. 141,50, do. Tra per Sept.-Okt. 106,00. do. Regulirungspreis zu freiem Verkehr 141. — Ro loco unverändert, do. inländischer 120, do. russischer und polnischer Transit 85,00, do. Termin pr. September-Okt. 121,00, do. Termin Tra pr. Sept.-Okt. 86,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 120,00 Gerste, grosse (660—700 Gr.) 105,00, do. kleine (625—660 Gr.) 95,00 Hafer, inländischer 115. Erbsen, inländ. 115,00. Wetter: Bewölkt.

Danzig, 23. Juli. Spiritus loco kontingentirt 57,00, do. nicht kontingentirt 37,50.

Breslau, 23. Juli. Getreidemarkt. Spiritus per 100 L 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juli 56,8 t, do. do. 70 M. V branchsabgaben per Juli 36,85. — Roggen per Juli —,—, per Juli-August —,—. — Rüböl per Juli 44,00, per Oktbr. 44,50. — Wet Gewitterschwüle.

Magdeburg, 23 Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exclusive von 92% — —, neue —,—. Kornzucker excl., 88% Rendement 7,10—7,20, neue 10,35—10,50. Nachprodukte excl. 75% Rendem. 7,10—7,90. Brodraffinade I. 22,75, Brodraffinade II. 22,50. Gemahl. Raffinade Fass 22,75—23. Gem. Melis I. mit Fass 22,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito a. f. B. Hamburg per Juli 9,90 Gd., 9,97½ Br., August 10,10 Gd., 10,17½ Br., per September 10,10 Gd., 10,17½ Br., Oktober-Dezember 10,47½ Gd., 10,52½ Br. Ruhig.

Hamburg, 23. Juli. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. Vormittsbericht. Good average Santos per Juli 75,00, per September 74,75, Dezember 73,75, per März 72,75. — Behauptet.

Hamburg, 23. Juli. Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. Vormittsbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue fob. frei an Bord Hamburg per Juli 9,92½, per August 9,97½, per Okt 10,37½, per Dezember 10,57½ Ruhig.

Bremen, 23. Juli. Petroleum matt, loco 6,80 Br.

Köln, 23. Juli. Weizen alter hiesiger loco —,—, do. neuer hies 14,50, do. fremder loco 15,75, per Juli —. Roggen hiesiger loco 12 fremder loco 14,25, per Juli —. Hafer alter hiesiger loco —,— neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. — Rüböl loco 49,00, per Juli per Oktober 46,80 Br. — Wetter: Schön.

Mannheim, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Produktenmarkt. Weizen per Juli 14,45, per November 14,35. — Roggen per Juli 12 per November 12,60. — Hafer per Juli 12,90, per November 12,10 Mais per Juli 11,85, per November 11,25.

Wien, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,89 Gd., 6 Br., per Frühjahr 7,29 Gd., 7,31 Br. — Roggen per Herbst 5,94 5,96 Br., per Frühjahr 6,34 Gd., 6,36 Br. — Mais per Juli-Aug 6,18 Gd., 6,20 Br., per September-Oktober 6,21 Gd., 6,23 Gd. — Hafer Herbst 6,04 Gd., 6,06 Br., per Frühjahr — Gd., — Br.

Pest, 23. Juli. Produktenmarkt. Weizen loco fester, Herbst 6,59 Gd., 6,60 Br., per Frühjahr 7,00 Gd., 7,01 Br. — Rog per Herbst 5,69 Gd., 5,61 Br. — Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,67 Br. Mais per Mai-Juni 1896 5,96 Gd., 5,98 Br., per Juli-August 4,77 4,78 Br. — Kohlraps per August-September 9,50 Gd., 9,60 Br. Wetter: Schön.

Glasgow, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. M numbers warrants 44 sh. 10 d. Matt.

Liverpool, 23. Juli Anfangsbericht. Baumwolle. Mathm licher Umsatz 8000 Ball. Tagesimport: 6000 Ball. Tendenz: bei mässiger Nachfrage.

Newyork, 22. Juli. Weizen, anfangs fest, stieg einige Ze Folge höherer Kabelmeldungen und ausländischer Käufe, dann leichte Reaktion, weil die sichtbaren Vorräthe geringer abgenommen haben, erwartet wurde. Die Preise erholten sich jedoch wieder auf Abna der unterwegs befindlichen Menge. Schluss recht fest.

Kurszettel des Berliner Tageblatts.

BERLINER PRODUCTEN-BÖRSE.

Berlin, 23. Juli. Die hiesige Getreidebörse eröffnete heute auf die gestrige Preiserhöhung in Newyork hin in fester Tendenz. Später drückten die grossen Ziffern in Kanalliste und grössere Roggenangebote von Südrussland und von der Donau, welche indess Angesichts des heutigen Preisrückganges hier ausser Rendement waren. **Weizen** setzte ½ M. höher ein und gab später um ½ M. unter gestrigem Schlusspreis nach. **Roggen** war anfänglich behauptet, verkehrte aber später in weichender Tendenz und verlor 1½ M. Von neuer Waare kam heute stärkeres Angebot heraus. 50 To. schöner Qualität wurden loco und successive Lieferung zu 124½ M. gehandelt. Von Posen ist gestern eine Ladung alter Waare nach Stettin zu 124 M. cif gehandelt worden. **Hafer** anfänglich ½ M. höher, gab bei stillem Geschäft diese Avance wieder auf. **Mais** still und wenig verändert. **Roggenmehl** bei geringen Umsätzen in schwacher Tendenz. **Rüböl** fest und höher bezahlt. **Spiritus** loco unverändert; Termine anfänglich fester, später etwas billiger als gestern.

Nach Schluss des offiziellen Verkehrs blieb die Haltung schwach, und Weizen und Roggen gaben ferner etwas nach.

Weizen per 1000 Kilogramm loco 138—151 nach Qualität gefordert, per Juli 145 bez., per September 148,50—148,75—147 bez., per Oktober 149,50—149,75 — 148,25 bez., per November 150,25—150,50—149.25 bez., per Dezember 151—151,25—150,25 bez. Gek. 1400 To. Preis 145.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 119—125 nach Qualität gefordert, per Juli 122,50 M., per September 127 — 124,75 bez., per Oktober 129 bis 126,75 bez., per November 130,25—128 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loco 108—156 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogramm loco 126—152 nach Qualität gefordert, russischer 129—132 frei Wagen bez., mittel und guter ost- und westpr. 132—138, pomm., uckerm. und mecklenb. 132—138, mittel und guter schles. 133—138, fein schles., preuss., pomm. und mecklenb. 140—146 ab Bahn bez., per Juli 131 bez., per September 129—128 bez., per Oktober 128,25—128,50—127,25 bez.

Mais loco 112—121 per 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, per Juli 114 bez., per September 109—109,25 bez.

Erbsen: Victoria 150—180, Kochwaare 132—165, Futterwaare 116—131.

Weizenmehl per 100 Kilogramm incl. Sack Nr. 00 21,00—18,50 M., Nr. 0 16,50—14,00 M. Humbold-Marke 00 21,25 M.

Roggenmehl per 100 Kilogramm incl. Sack Nr. 0 u. 1 16,75—16, per August 16,70—16,45 bez., per September 17,10—16,85 bez., per Oktober 17,30—17,10 bez., per November 17,50—17,35 bez. Humbold-Marke Nr. 0 u. 1 18,40 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto incl. Sack per diesen Monat 16,60 M.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto incl. Sack per diesen Monat — M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack per diesen Monat 16,60 M.

Rüböl loco ohne Fass 43,7 M., mit Fass per Juli 44,5 M., per September 44,5—44,6 bez., per Oktober 44,5—44,6 bez., per November 44,7 bis 44,8 bez., per Dezember 44,9 M.

Petroleum loco incl. Fass in Posten von 100 Ctr. 22 M., per September 22,3 M., per Oktober 22,5 M., per November 22,7 M., per Dezember 22,9 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass —, mit 70 M. Verbrauchsabgabe ohne Fass 37,8—37,6 bez., mit Fass per Juli-August 41,6—41,2—41,3 bez., per September 41,9—41,6 bez., per Oktober 41,2—40,7 bez., per November 40,3—39,9 bez., per Dezember 40,2 bis 39,8 bez. Gekünd. 30,000 Liter, Preis 41,50.

BERLINER FONDS-BÖRSE.

Berlin, 23. Juli. Auf niedrige Kurse von auswärts, besonders aus Wien, eröffnete die Börse fast durchweg matt. Besonders waren österreichische Werthe, ferner heimische Bankaktien, Warschau-Wiener, Jura-Simplon, schweizer Nordost, Türkenloose, Italiener, Mexikaner und Montanwerthe niedriger. Etwas höher waren nur Canada-Pacific; russische Noten waren behauptet.

Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz noch matter; insbesondere liessen Warschau-Wiener nach.

Von deutschen Fonds gaben 4 proz. Reichsanleihe um 5 Pf. 3½ proz. do. um 20 Pf. nach. Von ausländischen Werthen wurden serbische Renten etwas fester, während rumänische Renten, argentinische Werthe und macedonische Eisenbahn-Prioritäten niedriger notirten. Auch die meisten übrigen Werthe mussten nachgeben.

Von dividendetragenden Papieren stellten sich höher: Berliner Bank 1¼, Dortmund-Gronau ¾, Ahlfeld-Gronau Papierfabrik 1¾, Bergische Brauerei 1,90, Concordia Spinnerei 2¼, Deutsche Gasglühlicht-Ges. 5, Maschinenfabrik Kappel 2, Oranienburger chem. Fab. 1, Seck Mühlenbau 3½, Aplerbecker Bergwerk 1, Brüxer Kohlen 23, Hörder Bergwerk 1,15 und König Wilhelm 1 pCt.

Niedriger notirten: Berliner Handels-Ges. 2½, Darmstädter Bank 1¾, Deutsche Bank 1,70, Diskonto-Ges. 3,20, Dresdner Bank 2¾, Nationalbank für Deutschland 2,60, Crefelder Eisenbahn 3, Crefeld-Uerdingen ¾, Anilinfabrik 3,60, Allgem. Elektr.-Ges. 2,35, Berliner Elektr.-Werke 2,70, Stobwasser Lampen-Fabrik 2, Bolle Weissbier 1, Butzke Metall-Industrie 5½, Bismarckhütte 2½, Consolidation 2¾, Dannenbaum 1¼, Grube Eintracht 1, Glückauf Vorz.-Akt. 2¼, Oberschles. Eisen-Indust. 1, Schalker Gruben 1, Schles. Zinkhütten 2½, Westfäl. Stahlwerke 2 und Westfäl. Union St.-Pr. 1. Bezugsrecht auf neue Ludwig Loewe & Co.-Aktien 90 pCt.

Ultimogeld 3¾—3½ pCt. Privatdiskonto 1¾ pCt.

Offizielle Kurse per ultimo von 12—2 Uhr:

3proz. d. gemischte Anleihen 99,70
3proz. Konsols 99,90
Italiener 88,90—88,80
Ungarn 103,60—103,50
4proz. ungar. Kronenrente 99,00 bis 99,10—98,75—99,00
1proz. Türken D. 25,55—25,40
Türkenloose 134,60—133,25—134,50
3½proz. Consols 97,10—97,20
Russen, St.-Pr. 67,50
Russ. Noten 219,00—218,75 August 219,00
Mexikaner 92,50—92,00
desgl. neue 92,90—92,50
Dortmund-Gronauer 139,40—139,20
Lübeck-Büchener 151,60—151,30
Mainzer 119,00—118,90
Marienburg-Mlawka 85,10—84,25
Ostpr. Südbahn 95,10
Franzosen 180,40—180,50—179,75
Lombarden 46,60—46,70—46,60
Buschtiehrader 274,25—273,75
Oesterr. Nordwestbahn 146,00—145,75 bis 146,10
Elbethalbahn 146,50—146—146,50
Gotthardbahn 183,00—182,90—183,10 bis 182,90
Meridionalbahn 125,75—125,40
Mittelmeerbahn 93,10—92,70
Sardin. Secundärbahn 127,00—126,80
Schweizer Centralbahn 145,50—144,90
Schweizer Nordostbahn 141,30 bis 141,00
Schweizer Unionbahn 99,30—98,90
Jura-Simplon 96,10—96,40—96—96,25
Prince Henry-Bahn 82,50—82,20
Warschau-Wiener 271,75—276,00 bis 277,50
Darmstädter Bank 155—153
Dresdner Bank 162,00—161,70—162,00 bis 161,25—161,75—161,25
Deutsche Bank 193,00—191,75—192,25 bis 191,60
Disk.-Komm. 217,25—216,90—217,25 bis 215,40—215,90—215,40
Handelsantheile 155,75—154,50—155,00 bis 154,60
Nationalbank 138,80—137
Oesterr. Kredit 246,60—245,75
Bochumer Gussstahl 157,75—156,30 bis 156,50
Dortmunder 68,20—68,25—67,25
Laurahütte 133,10—133,25—132,60 bis 132,40
Consolidation 193,50—193,00
Dannenbaum 109,50—110,00—109,60
Gelsenkirchen 173,00—173,40—172,60 bis 173,25—173,00
Harpener 156,00—155,75—156,20 bis 155,90—156,25—155,40
Hibernia 160,25—160,60—160,30 bis 158,60
Nordd. Lloyd 106,20—106,00
Hamb.-Amerik. Packetf. 103,50 bis 103,10
Dynamit-Trust 146,00—144,60

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Matt.

3% d. Reichs-Anl.	99,70	Handelsantheile	154,10	Schweiz. Nordost	140,90
Kredit	245,10	Nationalbank	136,75	It. Mittelmeerbhn.	92,40
Franzosen	178,90	Neueste Russen	67,50	It. Meridionalbhn.	125,00
Lombarden	46,25	Russisch. Konsols	102,80	Prince Henri	82,20
Bochumer	155,75	Russische Noten	218,75	Italiener	88,70
Dortmunder	67,10	Marienburger	—,—	Ungarn	103,50
Laura	131,80	Ostpreussen	94,00	Ung. Kronenrente	98,75
Harpener	154,00	Lübecker	151,25	Neue Mexikaner	92,20
Hibernia	157,90	Mainzer	118,80	Türkenloose	133,50
Gelsenkirchen	171,75	Warschau-Wien.	265,50	Dynamit	144,25
Darmstädt. Bank	153,00	Canada Pacific	52,10	Nordd. Lloyd	104,50
Deutsche Bank	191,00	Gotthardbahn	182,75	Hmb. Packetfhrt.	102,40
Diskonto	215,00	Schweiz. Union	98,90	Dortm.-Gronau	139,00
Dresdener Bank	160,25	do. Central	144,75	3½proz. Russen	97,10

Prämien-Notirungen vom 23. Juli. Alex. Löwenherz Nachf.

	Vorprämie		Rückprämie	
	August	September	August	September
Credit	250¼a49⅝ /3¼	251¼a50½ /4	243⅝a43 3⅛	—
Lombarden	—	—	—	—
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Gelsenkirchen	176¼/3	177¾/4¼	—	—
Harpener	—	—	—	—
Bochumer	160½/2¾	161½/3½	—	154½ 3½
Laura	135¾/2½	137 3½	130¾/2½	—
Dortmunder	70¼/2	71¼/3	66¼/2	65¼ 3
Russ. Noten	220¼/1¼	—	—	—
Ostpreussen	—	—	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	—	—	—

Umrechnungssätze: 100 Francs = 80 M. 7 Gld. südd. Währ. = 12 M. 1 M. Banco = 1,50 M. 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Dollar = 4,25 M.

Berliner Börse. Dienstag, 23. Juli 1895.

1 Gld. Gold öst. Währ. = 2 M. Gld. öst. Währ. = 1,70 M. 1 Krone öst. Währ. = 0,85 M. 100 Gulden holl. Währ. = 170 M. 100 Rubel = 320 M.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam-Rotterd.	100 Fl.	8 T.	168.50b
do.	100 Fl.	2 M.	168.—b
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	8 T.	80.90b
do.	100 Fr.	2 M.	80.75b
Skandinav. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.50b
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.50B
London	1 L. Strl.	8 T.	20.425b
do.	1 L. Strl.	3 M.	20.385b
Lissabon u. Oporto	1 Milreis	14 T.	— —
do.	1 Milreis	3 M.	— —
Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	69.50b
do.	100 Pes.	2 M.	— —
New-York	100 Doll.	vista	416.75B
do.	100 Doll.	2 M.	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	80.90b
do.	100 Fr.	2 M.	80.75bG
Budapest	100 Fl.	8 T.	— —
do.	100 Fl.	2 M.	— —
Wien	100 Fl.	8 T.	168.—b
do.	100 Fl.	2 M.	167.—b
Schweizer Plätze	100 Fr.	8 T.	80.90b
do.	100 Fr.	2 M.	— —
Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	77.10bB
do.	100 Lire	2 M.	— —
Petersburg	100 S. R.	8 T.	218.70G
do.	100 S. R.	3 M.	216.75b
Warschau	100 S. R.	8 T.	218.60b

Bank-Discont.

Amsterdam 2½. Berlin 3 (Lombard 3½ bez. 4). Brüssel 2½. London 2. Paris 2. Peterb. u. Warschau 4½. Wien 4. Italien. Pl. 5. Schweiz 2½. Skandinav. Plätze 5. Kopenhagen 3½. Madrid 4½. Lissabon 4.

Geldsorten, Banknoten und Coupons.

Münz-Dukaten p. St.	9.70b
Sovereigns p. St.	20.38b
20 Francs p. St.	16.27b
8 Gulden p. St.	— —
Gold-Dollars p. St.	418.—G
Imperials alte p. St.	— —
do. alte p. 500 G.	— —
do. neue p. St.	— —
do. neue p. 500 G.	— —
Amerikanische Noten 1000 u. 500	— —
do. kleinere p. 100 D.	414.75G
do. Coupons auf New-York „	415.75b
Belgische Noten	81.20b
Englische Banknoten p. 1 Lv.	20.41bG
Französische do. p. 100 Frcs.	80.95b
Holländische Noten	168.45b
Italienische Noten p. 100 L.	77.30B
Nordische Noten	— —
Oesterreichische Noten p. 100 fl.	168.15b
do. Silber-Coupons p. 100 fl.	168.25b
Russische Banknoten p. 100 Rbl.	218.30b
Schweizer Noten	81.—b
Zoll-Coupons p. 100 Rbl.	324.25b
do. kleine p. 100 Rbl.	324.—bB

Deutsche Anleihen.

	Z.F.	23.	22.
Deutsche Reichs-Anl. [8]	4	105.75G	105.80b
do. do. [19]	3½	104.40b	104.60B
do. do. [19]	3	99.75b	99.75bG
Pr. cons. Staats-Anl. [19]	4	105.30bG	105.30bG
do. do. [8]	3½	104.50bB	104.50bG
do. do. [8]	3	100.—B	100.—bG
Staats-Schuldsch. [9]	3½	101.30B	101.30b
Kurm. Schuldver. [4]	3½	100.—G	100.—G
Oder-Deichbau [9]	3½	— —	— —
Aachener Stadt 1893 [8]	3½	— —	— —
Altona [19]	3½	101.90bG	102.—G
Apolda [2]	3½	102.25G	102.25G
Berlin. Stadt-Anleihe [19]	3½	102.20G	102.10G
do. do. 1892 [2]	3½	103.60b	103.70b
Bresl. Stadt-Obligat. [8]	4	102.50G	102.50G
do. do. [9]	3½	103.10G	103.10bG
Cassel. Stadt-Oblig. [18]	3½	— —	102.—bB
Charlottenbg. Anl. [8]	4	103.30b	102.75b
do. do. 1889 [8]	4	103.70B	— —
do. do. [8]	3½	102.10G	102.10G
Cottbus. Stadt-Anl. [8]	3½	101.70G	101.70G
Crefeld. Stadt-Oblig. [19]	3½	101.75G	101.75G
Dortmund 1893 [2]	3½	— —	— —
Düsseldorf [19]	3½	102.20G	102.20G
Elberfeld. Stadt. cv. [9]	3½	— —	— —
Essener Stadt-Oblig. [9]	3½	102.—B	102.—B
Glauchau 1894	3½	102.10G	102.10G
Güstrow, Stadt [2]	3½	101.75G	101.75G
Halle, Stadt-Anleihe [2]	3½	102.25G	102.30G
do. do. 1892 [2]	3½	102.25G	102.30G
Karlsruhe, Stadt-Anl. [4]	3	97.60G	97.50bG
Köln, do. [8]	3½	— —	102.50G
Königsberg 1891 III. [8]	3½	102.30G	— —
do. 1893 [8]	3½	102.30G	102.30b
Magdeburg. Stadt-An. [19]	3½	102.50G	102.50G
do. do. 1891 [8]	4	— —	— —
Mainzer Stadt-Anl. [11]	4	104.40bB	104.25G
do. do. [9]	3½	102.30G	102.40G
Mannheim. Stadt-A. [8]	3½	— —	— —
Ostpr. Prov.-Obligat. [8]	3½	101.80bG	101.80bG
Posen. Provinz.-Anl. [8]	3½	101.70B	101.70B
do. Stadt-Anleihe [8]	3½	101.90G	101.90G
Potsdam. Stadt-Anl. [8]	4	104.10G	104.20B

		23.	22.
Regensburg. St.-Anl. [10]	3	97.60G	97.50G
Rheinprovinz [19]	4	104.25B	104.25B
do. [8]	3½	102.80G	— —
do. X. XII.-XV. [2]	3½	102.80G	102.80G
do. [8]	3	98.—G	98.—G
Rixdorf, Gemeinde [8]	4	104.—G	— —
Rostock. Stadt-Obl. [2]	3½	101.90G	102.—B
Schöneberg. Gemeinde [8]	4	— —	103.75G
Spandau. Stadt-Anl. [8]	4	103.95G	103.50G
Stettiner Stadt-Anl. [2]	3½	101.50G	101.90G
do. do. 1894 [2]	3½	102.40G	102.—B
Teltower Kreis-Anl. [8]	3½	— —	— —
Thorn. Stadt-Anleihe [3]	3½	102.30G	102.30G
Weimar. Stadt-Anl. [2]	3½	— —	101.90G
Westpr. Provinz.-Anl. [8]	3½	101.70G	101.70G
Pfand-Briefe:			
Berl. Pfandbriefe [2]	5	— —	— —
do. do. [2]	4½	117.70b	117.50G
do. do. [9]	4	113.—b	113.—G
do. do. [2]	3½	105.—b	105.10b
do. do. neue [2]	3½	102.20b	102.10bG
Landsch. Central [8]	4	— —	— —
do. do. [2]	3½	101.—bG	101.—bG
do. do. [9]	3	97.10bG	— —
Kur- u. Neumk. [9]	3½	— —	— —
do. do. neue [9]	3½	102.60b	102.60b
do. do. [9]	4	— —	— —
Ostpreussische [9]	3½	101.50B	101.50B
Pommersche [9]	3½	101.25bG	101.30G
do. [2]	4	— —	— —
do. [9]	3	96.90b	96.90b
do. Land. Credit [2]	4½	— —	— —
do. do. [2]	3½	101.50b	101.50b
Posensche [9]	4	102.50G	102.30G
do. [9]	3½	101.25bB	101.20bB
Sächsische [2]	4	— —	— —
do. [9]	3½	102.25bG	102.20b
do. landschaftl. [2]	3	97.20bG	97.20b
Schles. altlandsch. [9]	3½	100.60bG	100.80b
do. do. [2]	4	— —	— —
do. neue [9]	3½	100.80G	100.80G
do. do. [9]	4	— —	— —
do. land. A. C. [9]	3½	100.80b	100.80G
do. do. A. C. [9]	4	— —	— —
do. do. D. [2]	3½	100.80b	100.80G
do. do. D. [9]	4	— —	— —
Schleswig-Holst. [9]	4	106.25b	106.25b
do. do. [9]	3½	101.50b	101.50b
Westfälische [2]	4	105.90b	105.90b
do. [2]	3½	102.20b	102.—b
do. [2]	3	97.—B	97.—bB
Wstpr. r. I. I. B. [9]	3½	101.60G	101.60b
do. do. II. [9]	3½	102.10G	— —
do. neul. II. [2]	3½	101.60G	101.60b
do. landsch. [2]	3	97.—bG	97.—bG
do. do. [2]	3	97.—bG	97.—bG
Renten-Briefe:			
Hannover [8]	4	105.20b	105.20b
do. [19]	3½	— —	— —
Hessen-Nassau [8]	4	105.20b	105.20b
do. do. [19]	3½	102.30b	102.25b
Kur- u. Neumärk. [8]	4	105.20b	105.10b
do. do. [19]	3½	102.40b	102.30G
Pommersche [8]	4	105.20b	105.10b
do. [19]	3½	102.50b	102.50b
Posensche [8]	4	105.20b	105.10b
do. [19]	3½	102.30b	102.50B
Preussische [8]	4	105.20b	105.30G
do. [19]	3½	102.30bB	102.25b
Rhein. u. Westfäl. [8]	4	105.20b	105.10b
do. do. [19]	3½	102.30b	102.25b
Sächsische [8]	4	102.30b	105.10b
Schlesische [8]	4	105.20b	105.10b
do. [8]	3½	102.30G	102.40b
Schleswig-Holst. [8]	4	105.40G	105.40G
do. do. [19]	3½	102.30b	102.25b
Badische Anleihe [19]	4	105.50G	105.50G
do. dc. 1892-94 [4]	3½	104.50G	104.50G
Bayerische Anleihe [19]	4	106.20G	106.20bG
do. Staats-Eisb.-Anl. [10]	3½	105.—B	105.—B
Brschw.-Lünb. Sch. VI. [8]	3	98.40B	98.25B
Brem. Anleihe 1885 [10]	3½	100.50G	100.50G
do. do. 1887 [10]	3½	101.20G	101.20G
do. do. 1888 [10]	3½	101.25G	102.—bG
do. do. 1890 [10]	3½	102.25G	102.20G
do. do. 1892 [4]	3½	103.60G	103.60G
do. do. 1893 [4]	3½	103.10G	103.10bG
Hamburger Staatsr. [10]	3½	106.10bG	106.10G
do. St.-Anleihe 1886 [4]	3	98.75bG	98.90bG
do. amort. St-A. 1887 [4]	3½	102.10G	102.20B
do. do. do. de 1891 [8]	3½	103.20G	103.25G
do. do. do. de 1893 [9]	3½	103.50B	103.50G
Lübecker Staatsanl. [3]	3	98.40b	98.40b
Meckl. Eisenb. Schv. [2]	3½	— —	— —
do. Staats-Anleihe [8]	3½	— —	— —
do. do 1890-94 [8]	3½	102.80G	102.90bG
Sächs. Staats-Anleihe [9]	3½	— —	— —
Sächsische Rente [19]	3	98.40b	98.50bG
do. landw. Pfandbf [8]	3½	101.80bB	101.80bB
do do. [19]	4	104.—G	104.—b
Württemberg. St. [19]	4	— —	— —

Looskurse.

Ansb.-Gunz. 7 fl. p. St.	—	48.30b	47.75G
Augsburger 7 fl. p. St.	—	27.20G	27.20G
Badische Präm.-Anl. [10]	4	145.50b	145.90b

		23.	22.
Bayr. Präm.-Anleihe [7]	4	155.50b	155.50b
Braunschw. 20 T. p. St.	—	109.25b	109.70b
Cöln-Mind. Präm.-A. [8]	3½	142.—B	141.90B
Dess. St.-Präm.-Anl. [6]	3½	142.—G	141. G
Hamb. Präm.-Anl. [8]	3	144.90b	145.00b
Lübecker Präm.-Anl. [6]	3½	135.—G	135.90b
Meining. Loose p. St.	—	24.60b	24.60b
Oldenb. Loose [11]	3	131.70B	131.70b
Pappenheim. 7 fl. p. St.	—	27.70G	27.90B
Dt.-Ostafr. r. 105 [9]	5	110.50B	110.40G

Ausländische Staats- etc. Papiere.

		23.	22.
Argentin. Anl. 5% [2]	fr.	56.60b	55.75bG
do. kleine 5% [2]	fr.	56.75b	57.—b
do. innere 4½% [9]	fr.	47.10b	47.70bB
do. kleine 4½% [9]	fr.	47.25b	48.20b
do. äussere 4½% [3]	fr.	49.—b	49.75b
do. do. 500 L. 4½% [8]	fr.	49.—b	49.90bB
do. do. 100 L. 4½% [8]	fr.	49.—b	49.90bB
do. do. 20 L. 4½% [8]	fr.	49.30b	50.20b
Barlett. L. M. p. St.	fr.	27.50G	28. b
Bucarester St. 84 [4]	5	100.10bG	100.20bG
do. do. 500 L. [4]	5	100.10bG	100.20bG
do. do. 88 [11]	5	100.10bG	100.20bG
do. do. [1]	4½	95.—bG	95.—bG
Buenos Aires Prov. 5% [2]	fr.	33.60b	32.50bG
do. do. Stadt 88. [11]	4½	73.25bG	78.70b
do. do. 6% Papier [11]	fr.	26.75b	26.90b
Bulgar. Hypo b.-A. [2]	6	78.30G	79.—bB
do. Natbk. Pfand. [4]	5	93.90b	94.20b
Chilenische Anleihe [2]	4½	98.60B	98.75bG
Chinesische Anleihe [4]	5½	107.50bB	107.60G
do. do. [2]	6	108.50b	108.75b
Christiania [2]	4	— —	103.50G
Dän. Landm. Pfand. [2]	4	— —	— —
do. do. [2]	3½	— —	— —
do. St.-Anl. 86 [11/4 11/10]	3½	100.20bG	— —
do. Bodencr. gar. [2]	3½	— —	— —
†Donau-Reg. 100 fl. [9]	5	136.75b	138.—b
Egypter, garantirt [9]	3	— —	— —
do. priv. [16]	3½	— —	— —
do. [4]	4	103.90b	— —
do. Daira Sanieh [16]	4	— —	— —
Finländ. Hypvers.-A. [21]	4	— —	101.50bG
do. Loose p. St.	—	61.50G	61.80b
do. St. Eisenbahn. [11]	4	— —	— —
do. do. 1886 [2]	4	— —	— —
do. do. 1889 [11]	3½	— —	99.20bG
Freiburger Loose p. St.	fr.	29.30b	29.25G
†Galiz. Landes [4]	4	— —	— —
†Galiz. Propinat [2]	4	98.50G	98.50G
Genua 150 Lire p. St.	—	— —	— —
Gothenburg [9]	3½	99.50bG	100.10bG
Griech. 1881 u. 84 [2]	fr.	— —	38.90G
do. m. laufd. Cps. [2]	fr.	34.10bG	34.70bG
do. Goldrente L. 500 [3]	fr.	28.75bG	29.—G
do. do. L. 100 [3]	fr.	28.90bG	29.20bG
do. do. L. 20 [3]	fr.	29.10G	29.25bG
Griech. Monopol [2]	fr.	— —	40.—G
do. m. laufd. Cps. [2]	fr.	36.25B	36.90G
do. Gold Pir. Lar. [22]	fr.	— —	— —
do. m. laufd. Cps. [22]	fr	32.25bG	32.60G
Holländ. Anleihe [3]	3½	— —	— —
do. C.-C. 100 fl. [15/2]	3	— —	— —
Italien. strfr. Hypoth. [3]	fr.	60.—G	60.—bG
Italien. strfr. Nat.-B. [3]	4	94.70G	94.70G
† do. do. [3]	4½	96.70G	96.70G
Italienische Rente [2]	4	89.—B	89.25G
do. do. kl. [2]	4	89.—B	89.25G
do. amort. Rente [2]	4	85.25G	85.70G
Karlsbader Stadt [8]	4	104.25G	104.25G
Kopenhagen [9]	3½	100.40G	100.25G
do. v. 1892 [9]	4	104.10G	104.10G
Lissabon I. u. II. [9]	4	72.—bG	72.50bG
Mailänder 45 Lire-L.	fr.	— —	— —
do. 10 Lire-Loose	fr.	13.90b	13.75G
Mexikaner [20]	6	92.—b	93.40b
Mexikaner 100 L. [20]	6	92.—b	93.40b
do. 20 L. [20]	6	92.30B	92.75b
do. 1890 [20]	6	92.50b	93.70b
do. do. 100 L. [20]	6	92.50b	93.70b
do. do. 20 L. [20]	6	92.50b	93.70b
do. St.-Eisenb. [9]	5	79.50B	80.—b
do. do. L. 20 [9]	5	79.60B	80.—b
*†Mosk. St.-Anleihe [9]	5	75.—bB	75.10bG
Neuchat. 10 Frs. p. St.	—	— —	18.90b
Newyork Gold [9]	6	116.—B	115.80G
Norweg. Hyp.-Oblig. [2]	3½	— —	— —
do. St.-Conv.A. [10]	3	— —	— —
do. St.-Anl. 1892 [8]	4	103.—B	— —
do. do. 1894 [15]	3½	— —	— —
Oesterr. Gold-Rente [3]	4	103.75b	104.—b
† do. Papier-Rente [10]	4⅕	100.25B	— —
† do. do. [4]	4⅕	— —	100.25b
† do. Silber-Rente [2]	4⅕	100.40bB	100.50bB
† do. do. [8]	4⅕	— —	100.40bG
†Schuldsch. (Loc.) [2]	3	83.60b	83.80B
do. do. 200 Krn. [2]	3	84.60B	85.30b
*†do. 54er Loose [6]	3,2	171.—G	— —
do. 58er Loose p. St.	—	— —	— —
† do. 60er Loose [4]	4	157.25B	158.25b
do. 64er Loose p. St.	—	340.50b	341.50G
do. Bod.-Cred.-Pf. [4]	4	— —	— —
Polnische Pfandbriefe [9]	4½	69.70b	69.75b
*† do. Liqu.-Pfandb. [11]	4	68.30b	— —

		23.	22.
Portug. St.-Anl. 4½% [8]	fr.	40.40G	41.—bG
do. Tab.-Mon. [2]	4½	— —	93.50B
†Raab-Graz-Pr. [16]	2½	100.20b	100.75b
do. Anrechtsscheine	fr.	38.—G	38.25b
Römische St.-Anl. I. [8]	4	92.50bG	92.90bG
do. II-VIII [8]	4	88.25bG	88.80G
Rum. fund. Rente [11]	5	102.90b	102.90b
Rum. fund. R. 2000 M. [11]	5	103.30b	103.30b
do. do. 400 M. [11]	5	103.40b	103.60b
do. amort. Rente [8]	5	98.90b	99.30bG
do. do. 400 M. [8]	5	99.40b	99.60b
do. do. de 1892 [8]	5	98.90b	99.30bG
do. do. 400 M.	5	98.90G	99.30G
do. do. de 1893 [2]	5	98.90bG	99.30bG
do. do. de 1889 [8]	4	89.—bG	89.20b
do. do. de 1890 [2]	4	89.20b	89.30bG
do. do. de 1891 [2]	4	88.75b	89.20b
do. do. de 1894 [2]	4	88.80b	89.50b
Russ.-Engl. A. 22 [9]	5	— —	— —
do. do. 59 [4]	3	— —	— —
do. Anleihe 1880 [4]	4	101.50bG	101.90bB
*† do. innere Anl. 87 [2]	4	— —	— —
*† do. IV. Em. [15/1 15/7]	4	— —	— —
* do. do. 1884 [2]	5	111.10b	111.25b
do. Anleihe de 89 [20]	4	— —	— —
do. do. 90 II. [20]	4	— —	— —
do. do. III. [20]	4	— —	— —
do. do. Ser. IV [20]	4	— —	— —
do. de 1894 VI. [20]	4	— —	— —
do. Gold 1894 [20]	3½	97.30b	97.50bB
*do. cons. Eisb.-A. [20]	4	— —	103.—b
*do. do. III. Serie [20]	4	— —	— —
*†do. Staatsr. 1894 [20]	4	67.50G	67.70b
Russ. Nikol. Obligat. [4]	4	101.90b	— —
*do. Polnisch. Schtz. [8]	4	— —	— —
*do. do. kleine [8]	4	97.50b	— —
*†do. Präm.-A. 64 [2]	5	169.80b	169.50G
*†do. do. 66 [9]	5	— —	156.40b
† do. Stieglitz 5 Anl. [8]	5	— —	— —
* do. Boden-Credit [2]	5	120.60G	— —
do. do. gar. [2]	4½	103.25b	103.30b
Schwed. St.-Anl. 1886 [11]	3½	101.40b	— —
do. do. 1890 [9]	3½	— —	— —
do. do. de 1888 [10]	3	— —	98.—b
do. 10 Thaler-Loose	fr.	— —	130.50b
do. Hypoth.-Pfd. 78er [3]	4	104.90G	104.80G
do. do. unk. 1904 [9]	4	— —	— —
do. Städt.-Pfd. [4]	4	102.20b	102.20b
Schweizer. Eidgen. [9]	3½	— —	— —
Serbische Goldpfdbr. [2]	5	85.50G	86.—B
do. amort. Rente [2]	5	71.10bG	71.—bG
do. neue de 85 [4]	5	71.10bG	71.—bG
Spanische Schuld [20]	4	68.—b	67.30G
Stockholm. Pfandbr. [2]	4½	— —	— —
do. do. 1886 [4]	4	— —	101.80b
do. do. 1887 [9]	4	— —	— —
do. Stadt 1880 [22]	4	103.—G	103.25G
do. do. 1885 [22]	4	103.25G	103.—G
do. do. [21]	3½	— —	101.—G
Türkische Anleihe A. [9]	1	— —	— —
do. do. B. [9]	1	— —	— —
do. do. C. [9]	1	27.50G	27.75G
do. do. D. [9]	1	25.50G	25.75G
do. Adm. 1888 [4]	5	99.20b	99.50G
do. cons. A. 1890 [9]	4	99.20G	— —
do. priv. A. 1890 [9]	4	97.50bG	— —
do. Zoll-Obligat. [9]	5	— —	— —
do. do. 100.20 L. [2]	5	— —	— —
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	135.—b	138.25b
Ungar. Gold-Rente [2]	4	103.70B	103.75bG
do. do. 500 fl. [2]	4	103.70B	103.75bG
do. do. 100 fl. [2]	4	103.90b	103.75bG
do. Gold-Anl. (ET.) [2]	3	90.70bG	91.—bG
† do. Kron.-Rente [11]	4	99.20bB	99.50b
do. G. invest. Anl. [2]	4½	105.90b	105.90G
do. Loose p. St.	—	— —	281.75b
do. Tem.-Bega [3]	5	— —	— —
† do. Bodencredit [2]	4½	— —	— —
do. do. [4]	4	— —	— —
do. Goldpfandbriefe [9]	5	— —	— —
† do. Grundentlastg. [4]	4	— —	— —
Ung. Spark.-Hypoth. [9]	4½	104.20G	104.—B
Venetian. 30 Lire-Loose	fr.	24.25b	24.25b
Wiener Commun. [2]	5	110.50b	110.—bG
Zürich Stadt [11]	3½	102.40G	102.40G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau gar. [2]	4	102.80G	102.80G
Brschw.-Han. 9,10,11,15 [3]	4	100.60G	100.50G
do. 1–8, 12, 13 [2]	4	100.60G	100.50G
do. 16, 17 [3]	4	101.10G	101.10G
do. 18 [2]	4	— —	105.25G
do. do. [2]	3½	100.90bG	100.90bG
Danzig. Hypoth. [2]	4½	— —	— —
do. do. [2]	3½	— —	— —
Deutsch. Grunder. Pr. I. [8]	3½	124.30G	124.25G
do. do. II. [8]	3½	117.10b	117.40b
do. do. III. IV. [8]	3½	105.50G	105.50G
do. do. V. [8]	3½	101.25G	101.25G
do. do. V. de 1894 [2]	3½	101.25G	101.25G
do. do. VI. [2]	4	104.60G	104.60G
do. do. VII. [2]	4	105.20B	105.—bG
do. VIII. unk. 1905 [8]	3½	102.—G	102.—G

		23.	22.
D. Grundschuld [19]	4	101.—bG	101.—bG
do. unkb. b. 1904 [19]	4	105.40bG	105.50bG
do. [19]	3½	101.30bG	101.30bG
D. Hypotheken-Bank [19]	5	111.80G	111.80G
do. do. [2]	4	102.80bG	102.80bG
do. do. cv. [3]	4	102.80bG	102.80bG
do. do. [2]	3½	101.30bG	101.30bG
Dresd. Hypoth. gar. [2]	3½	— —	— —
Frankf. Hypoth.-Bank [2]	4	104.90G	104.90G
Hamburg. alte 81—140 [2]	4	101.25G	101.50B
Hamb. unkdb. b. 1900 [2]	4	104.25G	104.40bG
Hamburg. alte 1—45 [2]	3½	100.40bG	100.50bB
do. 46-1 5 unk. 1905 [2]	3½	102.—b	102.—b
Meckl. Hypoth. u. W. [2]	4½	121.60G	121.60G
do. do. [19]	4	— —	— —
do. do. [2]	3½	101.30b	101.30b
Meining. Hypoth.-Pf. [2]	4	100.30G	100.30G
do. 1. 1. 98. 3½ abg. [2]	4	102.50G	102.50G
do. do. unkb. b. 1900 [8]	4	104.90G	104.90bG
do. Hypoth.-Pandbf. [19]	3½	101.50bG	101.50bG
do. Präm.-Pfandbr. [17]	4	141.80b	141.90G
Nordd. Grundcr. III. [2]	4	100.30G	100.30G
do. IV. V. unkb. 1903 [2]	4	— —	105.50G
do. do. do [2]	3½	101.50bG	101.50G
Nürnb. Ver.-Pfandbr. [19]	4	102.—G	102.—G
Pfälz. Hypoth.-Bank [19]	3½	101.60G	101.60G
Pomm. Hyp. III., IV. [19]	4	101.80G	101.80G
do. V., VI. [19]	4	103.40bG	103.40bG
do. VII. VIII. [19]	4	105.50bG	105.50bG
do. conv. [8]	3½	— —	— —
Preuss. Bodcr. r. 110. [2]	5	116.—G	115.50G
do. III. V. VI. r. 100 [19]	5	109.75G	109.75G
do. IV. r. 115. [2]	4½	117.50G	117.50G
do. X. r. 110. [2]	4½	113.—G	113.—G
VII, VIII, IX r. 100 [19]	4	102.10bG	102.10bG
do. XII r. 100. [8]	4	— —	— —
Preuss. Bodcr. XIII. [8]	4	105.10G	105.10bG
do. do. XIV. [8]	4	106.40b	105.50G
do. do. XI. [2]	3½	100.90G	100.90G
do. XV. unk. 1904. [8]	3½	102.—bG	102.—bG
Pr. Centrbd. Pf. 1886/89 [19]	3½	100.70bB	100.60bG
do. 1890 b. 1900 [8]	4	105.70bB	105.70bG
do. 1894 b. 1900 [8]	3½	101.25bG	101.25bG
do. Commun.-Obl. [8]	3½	101.10bG	101.10bG
do. Hyp. A-B. I. r. 120. [2]	4½	— —	— —
do. VII r. 100. [2]	4	— —	— —
do. VIII-XII r. 100 [19]	4	101.80G	101.90bG
do. XV-XVIII 1900 [19]	4	104.50bG	104.40bG
do. uk. 1905 Ser. 19-20 [19]	4	— —	— —
do. unk. 1905 21—22. [8]	3½	101.50G	101.50G
do. Ser. 13. 14 r. 100 [19]	3½	101.20bG	101.20bG
Preuss. Hyp.-Vers. [19]	4	100.60G	100.70bG
do. do. 1905 [8]	4	106.25G	— —
do. do. [19]	3½	100.60G	100.60G
Pr. Pfdbr. Bk. XVII. 1905 [2]	3½	101.50G	101.50G
Rhein. Hypoth. 1890. [19]	4	— —	— —
do. do. Ser. 62-65 [8]	4	101.70G	101.75G
do. 1902 Ser. 66-68	4	105.75G	106.—G
do. do. [19]	3½	101.20bG	101.20bG
do. 1904 Serien. 69-71	3½	101.70G	101.70G
do. Hyp. Com.-Obl. [2]	3½	— —	— —
Rhein.-West. B. u. 1905 [2]	4	105.75G	105.75G
do. do. [2]	3½	101.10bG	101.10bG
Schles. Bod.-Credit [19]	5	— —	— —
Schles. Bod.-Credit [19]	4½	— —	— —
do. do. [19]	4	101.40G	101.80B
do. do. unk. 1903 [8]	4	106.30G	106.30G
do. do. [2]	3½	100.60G	100.80G
do. do. II. [8]	3½	100.60G	100.80G
Stett. National r. 110 [2]	4½	110.70B	110.20G
do. do. r. 110 [2]	4	— —	— —
do. do. r. 100 [2]	4	104.25bG	104.30bB
do. do. unk. 1905 [2]	3½	101.30G	101.25bG
Südd. Bod.-Credit [19]	4	101.60G	101.60G
do. do. [8]	3½	101.60G	101.60G
Westdeutsch. Boden I. [8]	4	106.10G	106.10G
do. do. II. [8]	4	103.—G	103.—G
do. do. III. [8]	3½	101.40G	101.40G

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachen-Mastricht	2½	77.50b	78.60b
Altdamm-Colberg [6]	4⅕	— —	— —
Altenburg-Zeitz	9,07	301.50G	301.50G
Brölthal	4½	— —	— —
Crefelder [6]	3	114.—bG	117.—bG
Crefeld-Uerdingen	5½	167.—b	167.75b
Dortm. Gr. Enscheder	5	139.75b	139.—b
Eutin-Lübecker A.	1½	59.80bG	59.75G
Frankfurter Güter	4½	93.25b	93.25b
Halberstadt-Blankbg.	5½	131.—bG	130.50b
Königsberg-Cranz [6]	6,6	147.50b	147.—b
Ludwigshafen-Bexb. [4]	10	241.50b	241.75b
Lübeck-Büchener	6	152.—b	152.25b
Mainzer	5	119.10b	119.60bG
Marienburg-Mlawka	2	84.25b	85.75b
Niederschles. M. g. [8]	4	102.40B	102.30B
Niederwaldbahn	1½	51.25bB	51.50b
Ostpreuss. Südbahn	½	95.25b	95.80b
Saalbahn	⅔	53.20b	53.20G
Stargard.-Posen gar. [8]	4½	— —	101.40b
Weimar-Geraer	0	31.40b	31.60G
Werrabahn	2,10	76.80bG	76.80G

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Prioritäten

		23.	22.
Altdamm-Clbg. A. 4½ [6	4½	— —	— —
Altenburg-Zeitz	8⅘	268.—G	268.—G
Breslau-Warschau 5%	1,85	67.—b	67.10b
Dortmund-Gr. 4½%	5	— —	139.50b
Marienb.-Mlawka 5%	5	123.10b	123.50b
Ostpreuss. Südbahn 5%	5	119.50b	119.75b
Paul.-Neuruppin 4% [6	5½	— —	— —
Prignitzer 4½% [6	4½	— —	— —
Saalbahn 5%	5	120.20bG	120.40G
Weimar-Gera 5%	4½	103.50G	103.75G

Ausländ. Stamm-Aktien u. Stamm-Prior.

		23.	22.
† Aussig-Teplitz	15	— —	— —
† Böhm. Nordbahn	8	— —	— —
† do. Westbahn 5% [8	8	— —	— —
† Brünner Localbahn	5½	— —	— —
† Buschtierader	10¾	— —	— —
Czakat-Agram [2	5	111.90bG	112.10G
† Dux-Bodenbach abg.	5	— —	— —
† Gaisbergbahn	0	18.—G	19.40b
† Galiz. Carl-Ludw. [9	5	111.70B	111.80b
† Graz-Köflachbahn	5	— —	— —
*† Kaschau-Oderb. [2	4	— —	— —
† Lemberg-Czernow. [4	7½	— —	— —
Oest.-Ung. Staatsbahn	6,8	— —	— —
† Oest. Nordwb. 5% [2	5½	— —	— —
† do. Elbethal	5¾	— —	— —
† Raab-Oedenburg	1½	55.75bG	57.50bG
† Reichenberg Prd. 4 [3	4½	— —	— —
Südöst. (Lombard.)	⅘	47.—b	47.—G
† Szatmar.-N. 6%	6	— —	— —
*† Ung. Gal. Verb. 5% [2	5	— —	— —
† Vern.-Arad.-Cz. 6%	6	124.80G	124.90b
† do. St.-Act. 1894	6	— —	— —
* Balt. Eisenbahn [2	3	67.90G	67.90b
* Iwang. Dombr. gar. [8	—	— —	— —
Kursk-Kiew. 5% [10	5	— —	— —
* Moskau-Brest 3% [9	3	— —	78.90b
Russ. Staatsbahn 5%	6,01	— —	— —
Warschau-Teresp. 5% [8	5	— —	— —
† Warschau-Wien	19⅚	269.—b	274.—b
*† Weichselbahn 5% [16	5	— —	— —
Amsterdam-Rotterdam	8	— —	104.—bG
Canad. Pacific 4% [5	2½	52.—b	52.30bG
Gotthardbahn	7,8	182.90b	184.—b
Ital. Meridio. 4% [9	6 6/10	125.50b	126.50b
Italien. Mittelmeer [1	5	93.—b	93.80bB
Jura-Simplon 4%	4	99.50b	97.10b
do. do. 4½% St.Pr.	4½	— —	— —
do. do. Genusssch.	fr.	— —	— —
Lüttich-Limburg	0,8	29.25G	29.50B
Luxbg. Prce. Henri	4	82.10G	82.90G
† Sardin. Sekundärb.	7,4	126.80b	127.50b
Schweiz. Central-Bahn	5⅞	154.90b	— —
Schweiz. Nordostbahn	6	141.—b	142.75b
do. 5% St.-Pr.	6	— —	— —
Schweiz. Unionbahn	3½	98.90b	— —
Transvaal [6	6	138.50G	— —
† Westsicil. Bahn	3⅕	60.20b	— —

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen

		23.	22.
Altd.-Colberger 1893 [8	4	104.25G	— —
Berg.-Märk. III. A.-B. [2	3½	101.90B	101.70b
do. III. C.	3½	— —	101.70b
Berl.-Potsd.-Magd. A. [8	4	— —	— —
Braunschweiger [5	4½	106.70G	106.70G
Brölthal [8	4½	— —	— —
Halberst.-Blankburg [9	4	— —	— —
Lübeck-Büchen [9	4	— —	— —
Magdeb.-Wittenberg	3	— —	98.—bB
Mainz-Ludw. 68, 69 [8	4	— —	— —
do. do. 1875, 76, 78 [5	4	— —	— —
do. do. 1874 [8	4	— —	— —
do. do. 1881 [10	4	— —	— —
do. do. [10	3½	— —	— —
Meckl.-Friedr.-Franz. [9	3½	— —	— —
Oberschles. Lit. B. [8	3½	— —	— —
do. Lit. E. [8	3½	— —	101.30G
do. Nied. Zweigb. [2	3½	— —	— —
do. Starg.-Posen [8	4	— —	101.70b
Ostpr. Südbahn I-IV. [2	4	— —	— —
do. do. [2	3½	— —	— —
Rheinische [2	3½	— —	— —
Saalbahn [2	3½	— —	— —
Stargard-Cüstrin [3	4	— —	— —
Weimar-Gera [1	4	— —	— —
Werrabahn unkb.-1901 [8	4	— —	— —
do. [10	3½	— —	— —
Wismar-Carow [2	4	102.50G	103.—bG

Ausländische Eisenbahn-Prioritäten

		23.	22.
† Albrechtsbahn [4	5	— —	— —
† do. [4	4	— —	— —
Böhmische Nordbahn [2	4	103.40bG	103.40b
Buschtierader Gold [6	4½	— —	— —
† Dux-Bodenbach [2	5	— —	— —
† Dux-Bodenbach II. [8	5	— —	— —
do. III. Gold. [2	5	— —	— —
† Dux-Bodenb. Silber [2	4	98.80G	99.—B
do. Gold [2	4	— —	— —
† do. Kronenr. [2	3	84.—B	84.20bB
Dux-Prag Gold [2	5	— —	— —
do. do. [2	4	101.20B	101.20G
do. do. 1891 [2	4	101.20B	101.20b
Elisabeth-Goldprior. [8	4	103.90G	104.—B
* do. steuerpflicht. [8	4	— —	100.40G
do. neue 1890 [2	4	— —	103.60G
† Franz-Josef [3	4	101.—B	— —
*† Fünfkirch.-Barc. [8	5	— —	— —
† Galiz. Carl-Ludw. [2	4	99.10b	99.20G
† Kais. Fr. Nordbahn [4	5	— —	— —
† do. do. [4	4	— —	— —
† Kais. F. Nordbahn g. [4	4	— —	— —
Kasch. Oderb. Goldpr. [2	4	102.80G	102.90G
do. do. de 1891 [2	4	102.80G	102.90G
† do. do. Silber [2	4	98.75bG	98.90G
† Kronprinz Rudolf [8	4	99.70G	— —
do. Salzkammerg. [8	4	103.70bG	103.40b
† Lemb.-Cernowitz [4	4	98.80G	99.20b
*† Lemb.-Cern. strpfl. [4	4	— —	— —
† Mähr.-Schles. Ctrbhn.	—	101.90G	101.90G
Oesterr.-Ung.-Staats [9	3	95.—B	94.60bG
do. do. 1874 [9	3	92.80G	92.90G
do. do. 1885 [9	3	92.—bB	92.20B
do. Ergänzgsb. [9	3	92.75G	92.50bG
do. 1895 Mk. [4	3	91.10b	91.10G
Osterr.-Ung.-St. I. II. [4	5	— —	118.60G
do. Goldpriorit. [4	4	105.70G	105.60G
Oesterr. Lokalbahn [2	3½	102.80G	102.80G
*† Oesterr. Nordwest. [9	5	110.20G	110.75G
* do. do. Goldpr. [11	5	115.80G	116.10G
† do. L. B. (Elbthal) [4	5	— —	— —
† Ostrau-Friedland [8	5	— —	— —
† Pilsen Priesen [2	4	— —	— —
Raab-Oedenbg. G. [8	3	85.70B	85.50b
† Reichbg. Prdb. Slb. [2	4	— —	— —
* Oest. Sdb. (Lomb.) [9	3	72.70bG	72.70bG
* do. neue [8	3	72.70B	72.70bG
do. (Lomb.) Obl. [2	5	111.10bB	111.25bG
do. Goldobl. [4	4	102.70G	102.70G
† Ung.-Gal. Verbd.-B. [9	5	— —	— —
Ung. Eisenb. Gold 89 [10	4½	105.60G	105.70bG
do. do. 500 fl. [10	4½	105.60G	105.70bG
do. do. 100 fl. [10	4½	105.60G	105.70bG
† do. Staats-Eis. Silb. [2	4½	103.—bG	103.20G
† Vorarlberg [9	4	— —	— —
Gr. russ. Eb. Obl. [11	3	— —	— —
Iwang. Dombrowo [2	4½	104.30b	104.10G
Koslow Woron. Obl. [8	4	— —	100.60b
do. do. 1889 [8	4	100.40b	100.60bG
Kursk-Chark.-Az.-Ob. [9	4	100.50b	100.60b
do. do. 1889 [8	4	100.40b	100.60bG
Kursk-Kiew [10	4	102.60bG	102.75bB
*† Mosko-Jaroslaw [9	5	— —	— —
* Mosko-Kursk [4	4	— —	— —
Mosko-Rjäsan [10	4	103.—bG	103.25b
do. Smolensk [4	5	104.40G	104.60b
Orel-Griasi [8	4	— —	100.70b
do. do. 1889 [8	4	100.40b	100.60bG
Rjäsan Kozlow [8	4	102.30b	102.50b
Rjäsan Uralsk [9	4	102.80G	103.10B
* Rybinsk-Bologoie [4	5	— —	— —
* do. II. [8	5	101.20B	101.20B
Südwestbahn gar. [2	4	102.50bG	103.—B
Transcaucasisches [28	3	91.80b	— —
do. kleine [28	3	91.80b	92.—B
Warschau-Wien [8	4	103.40G	103.80G
do. do. IX. [8	4	103.70b	103.60G
Wladikawkas [9	4	102.50bG	103.—B
* Zarskoje-Selo [8	5	— —	— —
Calif. Oregon [9	5	— —	— —
Central Pacific. 1898 [2	6	— —	— —
do. do. [8	5	92.90b	92.90b
Chicago Burlington [4	4	89.70G	89.60bG
Denver u. Rio Grand. [2	4	— —	85.60G
Illinois Central [8	4	— —	— —
Kansas Midland [11	fr.	64.50bG	64.25b
do. Cert. [11	fr.	64.50bG	64.25b
Manitoba [8	4½	102.90b	102.60G
Northern Pacific I. [2	6	113.90B	113.90b
do. do. II. [3	fr.	95.40G	98.50G
do. do. III. [11	fr.	71.20bG	71.—G
do. Land Grant [11	fr.	41.90bB	41.50bG
do. Pac. I. Cert. [2	6	113.90B	113.90b
North. Pac. II. Cert. [2	fr.	99.—G	95.—bG
do. do. III. Cert. [11	fr.	71.20bG	71.—G
do. Ld. Grt. Cert. [11	fr.	41.90bG	41.50bG
Oregon Navigation [11	fr.	— —	— —
do. do. Cert. [11	fr.	93.70bG	93.50bG
Pittsburgh B. gar. [8	4½	108.—G	108.—G
San Joaquin [8	6	— —	— —
Southern Pacific [8	6	111.10b	110.70G
South West I. [4	4	78.70bG	79.—bG
do. II. Incom. [2	4	38.25bG	38.30bG
St. Ls. Francisc. 6% [9	fr.	108.50bG	108.50G
do. do. 5% [9	fr.	95.80G	95.80G
do. Cert. 6% [9	fr.	105.50G	105.50G
do. Cert. 5% [9	fr.	93.30b	93.30bG
Aachen-Mastricht [2	4	102.25G	102.50B
Anatolische [3	5	95.90bG	96.20bG
do. kleine [3	5	97.80bG	96.75bG
do. Ergz.-Netz [3	5	94.—bG	94.25bG
do. kleine [3	5	94.70bG	94.75bG
Gotthard [9	3½	103.60G	103.60G
* Ital. Eisenbahn-Obl. [9	3	54.50bG	54.75bG
* do. kleine [9	3	54.50G	54.75bG
do. Mittelmeer [9	4	96.25B	96.25bB
König Wilhelm III. [9	4½	— —	— —
* Livorno [2	3	— —	— —
Macedon. Gold [9	3	60.—bG	60.50bG
Oeste de Minas [8	5	87.—b	87.50bB
Portugiesische [9	fr.	66.10G	66.10G
do. neue [3	fr.	36.60G	36.80G
Sardin. gar. I. II. [8	4	81.50b	82.25bG
Schweiz. Central [4	4	— —	— —
do. Nordost [8	4	— —	— —
Serb. Hypoth. Obl. A. [2	5	70.10bG	71.—bG
do. do. B. [2	5	70.10bG	71.—bG
Sicilianische [8	4	— —	87.—G
do. de 1891 [9	4	88.—bB	— —
* Süditalienische [8	3	57.60bG	57.70b
Transvaal Oblig. [8	5	104.—B	104.—B
do. do. v. 1891 [9	5	— —	105.10bG
do. do. 1888 [8	4	102.50G	102.50G
do. do. 1890 [9	4	101.80G	101.80bG
do. do. 1894 [11	4	102.90G	102.90G
* Wilh. Luxemburg. [4	3	— —	— —

Bank-Aktien

		23.	22.
Aachen Disconto	6½	130.10G	130.10G
Badische Bank	4	— —	— —
Bank f. Rheinl.-Westf. c.	6	— —	— —
Bk. f. Sprit u. Prod.	3¾	77.80G	77.60G
Barmer Bankverein	6½	128.80G	128.80G
Bayrische Handelsbank	7 7/10	— —	— —
Berg.-Märkische	7	143.—b	143.25bB
do. do. Industrie	5	113.25G	113.25G
Berliner Bank	6	113.50bG	112.30bG
do. Cassen-Verein	4	127.60G	127.60G
do. Handels-Ges.	7	155.50b	158.—bB
do. Makler-Verein	6½	119.10G	119.50bG
do. Pd. Hdl. M.p.St. fr.	—	120.—G	120.—G
Börsen-Handels-Verein	0	116.50G	116.50G
Braunschweig. Bank	5	115.25G	115.25G
Braunschw. Credit	5½	113.80bG	113.80G
do. Hypotheken	6	136.10G	136.—bB
Bremer Bank Mrkst.	5	— —	— —
Breslauer Disconto	6½	117.20bG	116.50bG
do. Wechslerbank	5	107.30G	107.30G
Brüsseler Bank	6	— —	— —
Chemnitz Bank-Verein	6	118.10G	118.50bB
Coburger Credit	4	91.30G	91.30G
Dänisch. Landm.-Bank	6	— —	— —
Danziger Privatbank	8	— —	— —
Darmstädter Bank Mk.	7	154.25b	156.—b
Darmstadt Zettelbank	4⅕	105.50G	105.50G
Dessauer Landesbank	7½	155.—B	— —
Deutsche Bank	9	192.30b	194.—bG
Dtsch. Effect.-Bank Hahn	6½	119.—G	119.80B
do. Genossenschaftsb.	5	121.50bG	121.60G
do. Grundschuldbank	7	132.—G	132.—bG
do. Hypothekenbank	7	134.25G	134.25G
do. Nationalbank	6½	114.90bB	115.—bB
Disconto-Commandit	8	216.10b	219.30b
Dortmund. Bankverein	6½	119.90bB	119.60G
Dresdner Bank	8	161.75b	164.50b
Dresdner Bankverein	6	116.—G	116.10G
do. Creditanstalt	8	150.80G	150.50B
Erfurter Bank	5	— —	— —
Essener Credit	7	140.25G	140.90b
Gothaer Grundcredit	4	129.75bG	129.—bG
do. do. neue 40%	4	113.25G	113.40bB
do. Privatbank	5½	119.20bG	119.20G
Hambg. Comm. u. Disc.	6	— —	— —
do. Hypotheken	8	164.—G	165.50G
Hannoversche Bank	5	120.25B	120.25B
Kieler Bank	8	— —	— —
Köln. Wechslerbank	5	104.30G	104.10G
Königsberg. Ver.-Bank	5	106.10G	106.—bG
Leipziger Bank	6	144.75bG	147.50bG
do. Creditanst.	10	203.75bG	203.50bG
do. Cred.-u. Sparb.	6	123.—bG	122.80G
Lübecker Comm.-Bank	6	— —	— —
Luxemburger Bank	8	158.40b	158.25G
Magdebg. Bank-Verein	5	110.50G	110.80G
Magdeburg. Privatbank	5½	116.60G	116.50G
Maklerbank	5½	110.—B	110.—B
Mecklenb. Bank 40% E.	5½	105.—G	105.—G
do. Hypotheken	8	159.50bG	159.50G
Meining. Hypoth. 70%	6	125.80G	126.—b
Mitteldeutsche Credit	5	111.—b	111.25G
Nationalb. für Deutschl.	6½	138.—b	140.60b
Niedersächs. Bank	6	— —	— —
Norddeutsche Bank	4½	— —	— —
Nordd. Gr.-Cred.-Bank	5	115.50bG	115.60bG
Oberlausitzer Bank	6	— —	— —
† Oest. Credit-Anstalt	11⅞	— —	— —
† Oester. Länderbank	8	— —	— —
Oldenb. Spar. u. Leihb.	9½	170.75B	171.—B
Osnabrücker	7	— —	— —
Ostdeutsche	—	123.—B	123.—B
Ostfriesische 60%	5	— —	— —
† Petersburg. Disc.	15	— —	— —
† do. Internat. Bank	14	— —	— —
Pomm. Hypoth.-Vorzg.	6	136.80G	136.80G
Posen. Provinzial-Bk.	4½	107.25G	107.30G
Preuss. Boden-Credit	7	149.—B	149.—B
do. Centr.-Bod. 70%	9½	187.—bB	187.80b
do. Hypoth.-A.-B.	6½	135.60bG	— —
do. Hypothek.-Vers.	6	— —	— —
do. do. vollgez.	—	125.80bG	125.—bG
Preuss. Immb. M.p.St.fr.	—	— —	— —
do. Leihh. neu cv.	6	111.—G	111.25b
Real-Creditbank	0	42.—bB	43.25b
Reichsbank 3½% [9	6,26	161.70G	161.80B
Rhein.-Westf. Bank. cv.	7	88.50bG	88.25bG
Rh.-Westfäl. Bodencr. [1	—	— —	— —
Rostocker Bank [19	3⅗	95.—B	95.75B
† Russ. Bank f. a. Hand.	9,60	— —	133.25b
Sächsische Bank	4¾	126.30G	126.40G
Schaaffhaus. Bankv.	6½	140.25bG	140.75bG
Schlesisch. Bankverein	5½	127.—bG	127.80G
Schwarzbrg. Land.	5	103.25G	103.25G
Süddeut. Boden-Credit	7	179.—G	178.—G
† Ungar. Creditbank	11	— —	— —
Vereinsb. Hambg. 60%	—	— —	— —
† Warsch. Commerzbk.	11	— —	— —
† do. Discontobank	9,36	— —	— —
Weimarer Bank fr.	6½	— —	— —
Westd. Bodencredit	4½	123.25G	123.40b
Westfälische Bank	6	124.60G	124.60G
† Wiener Bankverein	8	— —	— —
† Wien. Union, neu	8⅓	— —	— —
Württb. Bankanst.	7	— —	— —
do. Vereinsbank	7	— —	— —
Bank Orientb.-Oblig. [2	4	102.30G	102.30G

Industrie-Aktien und Stamm-Prioritäten

			23.	22.
Berliner Brauereien	Ahrens. (M.) [5	0	45.25G	45.50B
	do. Vorzgs. [5	0	90.75G	90.50G
	Bock conv. [5	4	156.10bG	157.75G
	Böhm. Brauhaus	9	232.50G	232.50G
	Bolle conv. [5	4½	133.—bG	134.—B
	Friedrichhain [5	0	96.—G	96.—bG
	Hilsebein [5	4	136.75G	136.75G
	Königstadt [5	5	131.50G	131.75G
	Landré [5	10½	231.50G	231.25G
	Münchener 6% Vz. [5	4½	157.10bG	157.50bG
	Norddeutsche [5	0	98.50bG	97.80b
	Patzenhofer [5	13	285.75bG	287.25bG
	Pfefferberg [5	8	174.25G	174.—G
	Schlossbrauerei [5	9	217.75bG	219.50G
	Schultheiss [8	12	269.50bG	270.—G
	Spandauer [8	5	133.50bG	135.—bG
	Unions [8	4	115.50bG	115.—b
	Vereinsbrauer. cv. [5	3½	120.—G	120.—G
	do. 5% St.-Pr. [5	5½	139.—G	139.—G
	Victoria [5	5	134.—bG	132.50b
	W. Gericke [6	8½	163.—G	163.50bG
Auswärtige Brauereien	Brau. Schöfferhof. [8	11	182.50G	182.50bB
	Brauhs. Nürnbg. 24/5	4	108.—bG	108.50bG
	Bergische [14	0	— —	— —
	do. Vorzugs. [14	—	84.80bG	82.90b
	Dessau. Waldschl. [18	12	— —	— —
	Dortmunder [5	26⅔	— —	— —
	do. Löwen [5	10	196.75b	196.40b
	do. Union [5	18	339.60G	339.60b
	Düsseldorf. Höfel [5	9	167.60bG	167.75bG
	Frankfurt. conv. [8	4	126.—G	125.75bG
	Germania Dortm. [5	9	— —	— —
	Glückauf Gels. [5	—	140.10b	140.50G
	Hessische [5	7	133.75G	133.75G
	Hugger (Posen) [5	—	140.50bG	141.25bG
	Leipziger [5	10	205.—B	204.75bB
	Lindener [5	22	272.90b	272.—bB
	Nürnberger conv. [5	1½	— —	94.25G
	Reichelbräu [1	—	199.—bG	200.50bG
	Röderhof [5	11	226.50bG	227.50b
	Rostocker [5	10	— —	— —
	Salvator-Bräu [5	3	117.—bG	116.75bG
	Schwabenbräu [5	—	124.10G	124.10bG
	Sinner Brauerei [5	15	255.75bG	255.25G
	Wicküler [14	9	173.—G	172.50b
	Wiesbd. Kr. Pr.-A. [5	6	113.20B	113.20bB

		23.	22.
Aachen. Kleinbahn. cv.	4½	130.—bG	130.—bG
Aachener Tuchfabr. fr.	—	54.—G	53.25b
do. do. conv.	4½	81.—b	79.25G
Accumulatoren	—	169.75bG	170.10bG
A.-G. f. Anilinfabrik	12½	220.—bG	223.60bG
A.-G. f. Bauausführung	4	91.10G	91.75b
A.-G. f. Montanindust [7	—	124.75bG	124.25bG
Admiralsgarten conv.	4	73.—b	73.10b
Alfeld Gronau	5	140.75bG	139.—bG
Allg. Berl. Omnibusg.	12	223.—G	223.—b
Allg. D. Kleinbahn	6	129.—bG	130.—bG
Allg. Electric.-Ges. [1	9	231.90bG	234.25bG
Allgem. Häuserbau. cv.	0	82.80G	82.80G
Allg. Loc. u. Strassenb.	7	146.—bG	145.50bG
Alsensche Portl. Cement	10½	157.50G	157.50bG
Aluminium	10	137.—bG	137.50B
Angl.-Continent. Guano	7	126.40b	126.90b
Anhalt. Kohlenwerke	0	79.90b	79.75bG
Anhalt. Maschinenbau	0	45.20G	45.—bG
Annener Guss. conv. [1	1	— —	— —
Aplerbeck (Marg.)	0	118.50b	117.40b
Aquarium	0	50.—G	50.—b
Archimed. Eisen [1	4½	107.90bB	107.90bB
Arenberg. Bergbau	35	587.—bG	— —
Ascania, chem. Fabrik	8⅓	151.—bG	150.10bG
Baroper Walzwerk [1	0	63.—bG	63.25G
Bartz & Co.	7	122.25bG	122.—bG
Bauges. Berl. Neustadt	0	90.25G	90.60G
do. Humboldtshain	6	— —	— —
do. Kaiser-Wilh.-Str. [5	1¼	— —	57.75G
do. Mittelw. M. p. St. fr.	—	— —	— —
do. Moabit	6	— —	150.—b
do. kl. Thiergart. M.p.St.	—	160.—G	— —
Bv. Weissensee M.p.St.	—	652.—G	652.—G
Berl.-Anhalt. Masch. [1	7	— —	121.—bG
do. Bazar [6	10	— —	— —
do. do. Gen.-Sch. p. St. fr.	5	1275G	1275G
do. Brodfabrik	2	150.—G	150.—G
do. Cementbau	12	175.—b	175.—G
do. Charl. Bau M.p.St.	—	706.—b	712.—b
do. Charl. Pferdbahn	0	159.50G	159.50G
do. Cichorienfabrik	9	191.—G	191.—G
do. Dampfmühle	0	116.—G	116.—bG
do. Elect. Werke [1	10½	272.10bG	234.90bG
do. Guben. Hutfabrik	9	164.25G	164.50G
Berl. Holz-Comptoir	5½	106.75bG	106.80b
B. Hôtel Kaiserhof. cv.	2	91.—G	92.—B
do. Jute-Spinnerei [1	3	115.50bG	118.—bG
do. Lagerhof	2	123.60bG	123.50G
do. do. 5% St. Pr. fr.	5	123.60G	123.50G
B.-Lchtbg. Terr. M.p.St.	fr.	2968G	2968G
do. Luckenw. Woll. Müll.	10	144.—G	144.—bG
Berl. Masch. Schwtzk. [1	12½	248.—bG	247.—b
do. Mörtelwerke	5	121.—bG	121.—G
do. Neuendorf. Spinn.	0	72.50G	72.—G
Bv. Packetfahrt [6	25	359.—B	359.—B
do. Pappen [6	6	111.—G	111.25bG
do. Rüdersd. Hutfab. [14	5	83.75bG	84.25G
do. Spediteurverein cv.	8	133.10B	133.10G
do. do. 5% Vzg.	7	130.50G	130.50G
do. Wilmersd. M. p. St.	—	803.—G	802.—G
Berzelius	5	124.25G	124.—bB
Bielefelder Maschinen	12	260.20G	260.20G
Birkenwerder	1	55.60G	55.60G
Bismarckhütte [1	8	166.—bG	163.50b
Bochumer Berg. C. 5%	0	93.10b	92.90b
Bochumer Gussstahl [1	4½	158.—b	157.50b
Bonifacius	0	108.25bG	108.50bG
Braunschw. Kohlen	4	103.90G	103.75bB
do. 5% St.-Pr.	5	121.60bG	121.—bG
Braunschw. Jute [1	8	165.70G	165.60G
Bredow Zucker [1	3	66.—G	66.—bG
Breest Wellblech M. St.	fr. Z	467.—G	467.—G
Breslauer Elect. Bahn	8	193.—G	193.—G
Breslau Oel.-Fabrik [1	3½	86.25b	86.75G
do. Spritfabrik [8	7	137.40G	137.75bG
do. Strassenbahn	8	174.—G	173.50G
do. Wagenf. Linke	8⅓	179.80b	178.75b
† Brüxer Kohlen	10	215.—bG	238.—G
Butzke, Mettallindustr.	4	340.50bG	235.—bG
Carlshütte Vorzgs.	—	50.—G	50.—G
Carlsruher Pferdebahn	5½	— —	— —
Caroline Bgw.	6	108.75bG	108.80G
Cartonnagen-Indust. [1	20	200.90B	200.25bG
Cassel. Federstahl	12	181.—G	181.—bG
do. Strassenbahn [8	2,88	129.—G	129.—bG
do. Treb.-Tr.-Anl. [6	10	151.25G	151.—b
Charlott. Wasserwrk. [5	8	208.90B	208.75b
Chem. Fb. Milch & Co. [14	10	146.50b	146.—G
Chem. Fb. Weiler Co.	14	230.50G	230.50G
Chemn. Bau-Gesellsch.	3	86.10G	86.10G
do. Färberei Körner	1	69.50B	69.50B
do. Werkzeug [1	6	115.10b	115.50bB
Concordia Bergwerk	5½	129.75b	130.50bG
do. Spinnerei	13	194.50bG	192.25bG
Consolidation	8	192.—b	194.75b
Continental Pferdeb.	5	129.—G	129.—G
Courl, Bergwerk	2½	111.—bG	111.50b
Cröllwitz Papier [1	4	139.50b	139.50b
Dannenbaum [1	3	110.50b	111.75b
Danziger Oelmühle [7	0	94.—B	— —
do. 5% St.-Pr. [7	5	106.75b	— —
Dessauer Gas	10	199.30b	199.10G
Dtsch. Asphalt-Grub.	10	161.50bG	161.—bG
do. Cred. u. Baubank	—	108.—b	108.—G
do. Gasglühlicht-Ges. [1	130	865.—bG	860.—bG
do. Jute-Spinn. u. Web.	8	150.90b	153.—B
do. Metallpatronenfab.	18	293.—bG	297.—bG
do. Spiegelglas	4½	118.25bB	118.50B
Dtsch. Thonröhren	6½	138.25b	138.60b
Donnersmarckhütte cv.	6	134.75b	135.50bG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	20.—G	20.60b
do. Union Lit. A. 6% [1	0	68.—bB	69.50b
Dresdner Baugesellsch.	9	172.50G	172.50G
Düsseldorfer Chamotte	3	81.50G	81.50G
do. Draht [1	0	88.—bG	88.—bG
do. Waggon. [1	10	165.—B	165.80G
Duxer Kohlen conv.	12	179.50bG	181.75bG
Dynamit Trust [23	10	145.90b	146.20bB
Eckert, Masch.-Fabr. [6	4	98.25bG	98.50bG
Egestorff, Salz	8	143.90b	144.—B
Eilenburg. Kattun [7	0	— —	— —
Eintracht, Braunk.	6	116.—bG	115.—b
Elberfeld. Farben	18	315.75bB	315.25G
Emaillirwerke [1	6,42	— —	122.—bG
Engl. Wollwaaren [3	5	88.40G	88.40G
Erdmannsdf. Spinn. cv.	0	92.10G	92.10G
Eschweiler Bergw. [1	3	152.—bG	151.60bG
Façon-Schmiede St.-Pr.	0	74.10G	75.10bG
Falkenstein. Gardin. [1	12	196.50G	195.—G
Fein Jute-Spinnerei	6	119.50G	119.—bG
Flöther, Maschinen	8	125.50bG	124.50bG
Fraustadt. Zucker [8	12	111.80bG	111.80B
Freund Masch.-Fb. cv. [1	13	245.—G	244.50G
Fr. Wilh.-Hütte St. P. A. [1	8	— —	124.10bG
Frister & Rossm. neue	1½	102.—bG	101.50b
Gaggenau Eisen fr.	0	32.60bG	32.90b
do. do. conv.	—	37.25G	37.75bB
Gelsenkirch. Bergwerk	6	174.75b	172.80b
do. Guss. Mundsch. [1	2	76.50G	76.—G
Georg-Marienhütte [1	0	72.—B	71.75bG
do. 5% St.-Pr. [1	4	— —	— —
Germania Vorzg. 6% [6	0	— —	— —
Gerresh. Glashütte	6	124.50G	124.—G
Giesel Cementfabrik	4½	101.25G	101.25G
Gladenbeck. Bildg.	0	— —	— —
Glauziger Zuckerf. [1	—	108.—G	108.—bB
Görlitz. Eisenbahnb. [1	8	180.—bG	179.50bG
do. Maschinen cv. [1	10	201.25bG	198.—bG
Greppiner Werke	2	90.—b	90.—G
Gr. Berl. Omnibus [1	—	106.75b	106.75b
Gr. Berl. Pferdebahn	12½	294.90b	295.—B
Gr. Lichterfeld. Bauv.	0	58.10G	58.10G
do. Terrain	8	311.50G	311.—b
Hagener Guss. cv. [1	4	106.10b	106.50b
Hallesche Maschinen	28	379.10G	379.75G
Hamburg-Am. Packetf.	8	103.75b	103.—bG
Hamburger Strassenb.	3	156.25bG	155.50bG
Hannov. Bau 6% S.-P.	3½	90.60b	90.30bG
do. Masch. St.-Pr. [1	7	164.—bG	164.25bG
Hansa. Dampfschiff.	6	117.—bG	119.10b
Harburger Mühlen [6	0	— —	— —
Harbg.-W. Gummi [1	20	— —	286.—b
Harkort. Brückb. cv.	7½	129.80G	129.25b
do. St.-Priorit.	8½	148.80b	148.40b
do. Bergw. cv. [1	0	44.—B	43.—G
do. do. St.-Pr. cv. [1	0	105.25bG	107.—bG
Harpener Bergwerk [1	3	155.25b	157.90b
Hartmann Sächs. M. [1	7	168.—bG	168.—b
Hartung. Gussstahl [6	8	130.—b	130.25G
Harz. Eisen. 6% St.-Pr.	0	— —	— —
do. do. abgest. [1	0	40.—b	40.10b
Heidelberg. Strassenb.	4½	94.25B	94.70B
Hein, Lehmann abgest.	2	96.10bG	96.75G
Heinrichshall chem.	6	132.90b	132.—bG
Hemmoor Cement	6	110.75G	110.75G
Herbrand. Waggon [6	4	123.—G	123.—G
Hess.-Rhein. Bergw. [1	0	7.60G	7.10G
Hibernia Bergwerk	5½	159.70b	161.75b
Hildebrandt, Mühlen [1	6	— —	— —
Hochdahl. Vrzg. 6%	0	44.75G	44.75G
do. do. A. conv.	5	79.75G	80.—bG
Höchster Farbw.	28	421.90B	423.75B
Hörder Bergw. fr. Z.	0	9.40B	9.40B
do. conv. fr. Z. [1	0	— —	— —
do. 5% St.-Pr. fr. Z. [1	0	38.—G	— —
do. do. neue 5%	—	90.75bG	89.60G
Hofmann, Waggonfabr.	6	144.90B	144.90B
Hüttenheim. Spinnerei	0	83.—bG	83.10G
Hugo, Bergwerk	7	172.50bG	172.—bG
Inowraz. Salzwerk	1¾	55.25bG	55.—G
Intern. Bau 6% St.-Pr	10	180.10G	180.10G
Jeserich. Asphalt	7½	146.—b	146.10G
Kaliw. Aschersleben	10	156.50G	156.75G
Kapler, Mühlenbau	4	92.25G	92.40bB
Kattowitz. Bergw. [6	8	150.25b	150.30G
Kaufmann Kunstdr. fr.	0	— —	— —
do. abgest.	4½	124.75b	125.80bG
Kette, Elbschiffg.	3⅓	87.—bB	87.75G
Keyling & Thomas	4	112.50b	112.50G
Köhlmann [5	15	— —	251.—G
Köln. Bergw.-Verein	6	166.90B	166.90B
Köln-Müsen [1	0	25.—G	25.25G
Köln-Müsen conv. [1	0	47.40B	48.50bB
Königsberg. Masch. Vzg.	0	67.—G	67.—G
Königb. Pferdeb. Vrzs. [1	2½	61.20B	61.20B
do. Walzmühle	—	— —	— —
Kön. Wilh. Bergw. conv.	5	134.—bG	133.—bG
do. 5% St.-Pr.	10	255.25G	205.50bB
Königin-Marienhütte	0	55.25bG	55.25bG
Königszelt Porzellan [1	9	193.—bG	193.75b
Körbisdorf, Zucker [6	7	104.25bG	105.—B
Kurfürstdm. M. p. St. fr.	—	— —	— —
Langensalza, Tuch	1½	— —	— —
Lauchhammer [1	4½	96.—B	96.—B
do. conv. [1	5½	123.25bG	123.75bB
Laurahütte [1	4	132.60b	134.90b
Leipziger Gummiw.	9	141.—bB	140.75bG
Leopoldgrube	5½	106.50b	106.—bG
Leopoldhall chem. [1	3½	92.—bG	92.25bG
do. do. 5% S.-P. [1	5	126.80G	126.80G
Leykam. Papierfabrik	2	— —	— —
Löwe & Co.	20	426.—bG	438.—bG
Lothringer Eisenw. [1	0	— —	— —
do. do. conv. [1	0	— —	— —
do. do. 6% St.-Pr.-A. [1	0	38.50G	38.50G
Louise Tiefbau conv. [1	0	65.75G	66.—bG
do. do. St.-Pr. [1	0	99.90B	99.90B
Märk. Maschinen cv. [1	6	123.—bG	123.25G
Märk.-Westf. Bergw. [1	6	138.—B	138.25bB
Magdeburg. allg. Gas	6	121.75G	121.75G
do. Bau	2	73.10G	73.10G
do. Bergw.-Ges.	13½	279.50G	279.50G
do. St.-Pr.	13½	279.50G	279.50G
do. Strassenbahn	6	154.30b	150.10G
Marie, consolid. [1	0	53.75G	54.50G
Marienh. Kotzenau [6	2½	66.50G	66.75b
Maschinen Strube [6	5	92.75b	92.75G
Massen Bergwerk	0	84.80b	84.—bG
Mech. Web. Sorau [5	7	159.—G	158.10bG
do. do. Zittau [28	14	168.50bG	168.25G
Mechern. Bergwerk	0	70.—G	70.—G
Meckl. Strassb. conv.	1¼	58.40B	58.75B
Menden & Schwerte c. [1	0	52.—G	51.—b
do. do. 5% St.-Pr. [1	0	65.50b	65.—b
Mix & Genest	11	181.50bG	183.—bG
Möller H. dop. 6% St.-P. [6	0	2.—bG	2.25bG
Neufeldt, Metallwaar.	0	— —	— —
Neurode, Kunstdruck [1	5½	111.70bB	111.90b
Neuss, Wagenbau	1¾	117.25G	117.25G
Niederl. Kohlen	4	91.—G	91.—bG
Nolte, neue Gas [1	5	110.—bG	111.—bG
Nordd. Eiswerke	4	87.30b	87.50B
do. Gummi Fonrobert	5	109.50G	109.25bG
Nordd. Jute-Spinnerei	8	137.75bB	138.30bG
do. Lagerhaus	1¾	89.40b	89.90bG
Norddeutscher Lloyd	0	106.40b	106.90b
Nordd. Wollkäm.	5	166.10G	166.10G
Nordh. Tapetenfabrik	3½	— —	— —
Nordst. Steink.	4	148.90bB	148.50bG
Oberschles. Chamotte [1	1	69.40bG	69.10G
do. Eisenb.-Bedarf.	3	82.50bG	83.30bG
do. Eisen-Industrie.	2	85.30b	85.90b
Oberschles. Portl. Cem.	6	109.50G	109.50G
Oldenburger Eisen [1	0	— —	— —
Oppelner Cementfabrik	6½	118.90b	119.25B
Oranienb. chem. Fab.	6	168.50bG	167.50bG
do. do. 5% St.-P.	6	167.75bG	167.60bG
Ostend, Baugesellsch.	0	52.—B	51.50G
Passage, conv.	4	86.70b	86.10G
Paucksch. Maschinen [28	3	109.—bG	109.—bB
Phönix. Bergw.-A. [1	6	142.—b	142.75b
do. abgestmplt. [1	10	153.—b	154.—B
Pietschmann, Musik [1	0	42.50bG	39.50bG
Pluto Bergwerk	5¼	140.—bG	140.—bG
do. 5% St.-Prior.	5¼	— —	— —
Pomm. Maschin. conv.	4½	79.—bG	79.—G
Pongs Spinnerei	8	108.25bG	108.—B
Porzellanfabrik Kahla	12	240.—B	240.25G
Posener Spritfabr. [1	7	170.—bG	169.40b
Potsdamer Strassb. fr.	0	— —	— —
do. conv.	7	107.40B	106.50bG
Pressspahn [18	5	99.75G	99.75bG
Rathenow. Opt.-Ind. [6	4	92.75G	92.75G
Rauchwaar. Walther [18	6	104.—G	105.—G
Ravensberg. Spinnerei	2	138.75bG	138.60G
Redenhütte 6% St.-Pr. [1	fr.	12.50G	12.50bG
do. do. A.	—	31.—bB	31.75G
Rhein-Nassau	0	82.—bG	82.10bG
Rheinisch. Antracit [1	2½	68.75b	68.50G
Rhein. Metallwaaren [5	28	305.—bG	304.25bG
Rhein. Stahlwerke [1	10	184.40bG	185.—bG
Rhein.-Westfäl. Indust.	5	109.75b	110.10G
Rhein.-Westf. Kalkw. [1	6	129.—bG	128.50bG
Riebeck. Montanw. [6	10	174.—bG	173.10bG
Rositzer Kohlen [1	6½	130.50G	130.25bG
Rositzer Zucker	—	91.—bG	91.80bG
Sächs. Gussstahl [1	10	— —	— —
do. Kg. Solb. 5% Vz.	1	99.40G	— —
do. Nähfaden conv.	4	99.40bG	99.—bG
do. Stickmaschin. [1	12	180.90b	179.25G
do. Thür. Braunk.	5½	123.40G	120.—G
do. do. 5% St.-Pr.	5½	123.40G	123.40b
do. Webstuhl Sch. [1	12	237.—G	237.—G
Saline Salzungen	7	117.75G	117.70B
Schäffer & Walcker	2	117.50b	120.—bB
Schalker Gruben [1	9	136.50bG	136.50bG
Schering, Chem. Fabr.	15	285.25bG	285.40G
Schles. Brg. Zinkh. A.	12	200.10bG	202.50bB
do. do. 4½ St.-Pr.	12	200.10bG	202.50bB
do. Dpfr. Priefert	3	86.50G	87.—G
do. Gas	6⅔	— —	— —
do. Portl. Cement	10½	169.60b	168.75G
do. Kohlen [1	0	54.—bG	53.60bG
do. Leinen Kramsta [8	6 7/10	138.50b	138.50b
Schöneb.-Fried. Terr. [6	6	124.60G	124.30G
Schriftgiesserei Huck	9	144.75G	144.75bG
Schuckert, Elect. [6	9	221.—bG	221.—bG
Schulz-Knaudt	10	187.—bG	187.75bG
Schwanitz Gummi	9	191.50G	191.50G
Seck, Mühlenbau [1	0	48.50bG	45.—bG
Sentker, Vorz.-A. [6	6	— —	— —
Siemens, Glasindustrie	11	191.75B	192.—B
Spinnerei Renner	0	82.—bG	81.10G
Stadtberger Hütte [1	3½	114.75b	115.10bG
Stassfurt chem. [1	11	187.—bB	186.75B
Stettin-Bred. Cement	2½	90.25G	90.25G
do. Chamotte	15	231.—G	231.—bG
do. Dampfer	0	73.50bG	73.50G
do. Elect. Werke [1	6	138.—bB	139.60b
do. Strassenbahn	3	110.50G	110.50bG
do. Vulcan	6	132.—bG	132.—bG
do. do. 5% St.-Pr.	6	142.40b	138.60bB
Stobwasser, conv. [6	0	125.—bG	127.—b
Stolberger Zink.-Act.	1	48.—b	48.—G
do. St.-Pr. 5%	6	125.50B	125.—bG
Strals. Spielk.-A. 4% [1	6⅔	127.75G	127.75G
Sudenburger Maschin.	20	244.—B	245.—B
Süddeutsch. Immobilien	4	— —	— —
Tarnow. 6% St.-Pr. [1	0	— —	— —
do. do. Lit. A. [1	0	36.—b	36.50bG
Thale, 6% Pr. [18	0	74.75G	74.50G
do. Vorzsg. [18	—	106.—G	106.—G
Thüring. Salinen	5½	96.90b	96.50bG
do. Nadelfabrik [1	7	116.—G	116.50G
Titel Kunsttöpferei	0	61.50G	61.50G
Trachenberger Zucker [1	11	105.25G	105.25G
Türk. Tabak-Regie [18	10½	— —	— —
Union, Baugesellsch.	6	113.25G	113.25B
do. chemische [6	8	126.—B	126.—B
Unter d. Linden Vrzgs.	0	13.75G	13.—bG
do. do. A.	—	41.—G	41.25G
Varzin Papier	11	158.—bG	159.25G
Veloce, Ital. Dpfsch.	0	62.—bG	62.50bG
do. 5% Vorzg.	0	— —	— —
Ver. Brl.-Frkf. Gummi	8	138.50b	138.50bB
Ver. Dtsch. Petrol. St.-P.	0	8.70G	8.70B
do. Köln-Rottw. P.	13	201.—bG	201.75bG
Ver. Hanfschl. Gummi	9	154.25bG	155.60G
Ver. Pinselfabriken [1	8	131.25bG	131.—bG
Victoria-Speicher	1	70.60bG	70.75b
Voigt & Winde	7	135.25bG	135.50G
Volpi & Schlüter	4	106.75bB	107.—bG
Vorwärts Bielefeld	0	126.—G	126.—bG
Vulkan Duisbg. conv. [1	0	53.50bG	52.10bG
Westeregeln	10	170.90B	170.90B
Westfäl. Draht [1	8	129.90b	129.—bB
Westfäl. Stahlwerke [1	12½	201.60b	203.60b
Westfäl. Union conv. [1	6	— —	— —
do. 6% St.-Pr. [1	12	159.—b	160.—bG
Wiede, Dampfmasch. [1	½	— —	— —
Wilhelmshütte conv. [6	1½	58.75G	59.25bG
Wilhelmj's Weinbau	0	— —	— —
do. do. conv.	—	76.—G	76.—bG
Wissener Berg. fr. [1	0	10.75G	10.75B
do. dopp. conv. [1	0	21.50b	20.75G
do. 6% St.-Pr. [1	0	72.50b	72.80bG
Witten, Gussstahl [1	6½	140.—B	140.—b
Wrede, Mälzerei [18	4½	89.75b	91.30b
Wurmrevier [1	4	100.50b	100.—bG
Zeitzer Maschinen [1	20	280.90b	281.50G
Zellstoff-Verein [1	4	57.50G	57.—G
Zellstoff Waldhf.	15	206.—bG	210.—bG

Industrie-Obligationen

		23.	22.
Allg. D. Kleinb. r. 102 [2	4½	— —	— —
do. do. r. 102 [8	4	103.10bG	103.10bG
Allg. Electricit. r. 100 [8	4	— —	— —
Allg. Localstrass. r. 105 [9	4½	108.60G	108.60G
Anilin r. 105 [8	4½	— —	107.—b
Berl. Cichorien r. 103 [2	4	— —	— —
Berl. Electr. r. 100 [9	4	— —	103.—G
Berl. Kaiserhf. r. 100 [2	4½	103.50G	103.50G
do. v. 1890 r. 100 [8	4½	103.50G	103.50G
Boch. Gussstahl r. 103 [9	4	105.10G	105.10G
Buderus r. 102 [8	5	99.90G	100.40b
Centralhôtel r. 110 [2	4	92.—bG	93.50G
do. II. r. 110 [2	4½	92.50G	91.50G
Charl. Wasserw. r. 100 [2	4	103.80G	103.60G
Constant. d. Gr. r. 103 [2	4½	106.—G	106.—G
Dessauer Gas r. 105 [8	4½	— —	— —
Deutsch. Asph. r. 105 [8	4½	106.10G	106.10G
do. Kaiser r. 100 [8	4½	— —	103.—bG
Dortmund. Union r. 100 [2	5	112.—B	112.—B
do. do. r. 110 [2	4	100.70G	100.75bB
Düsseldorf. Draht r. 105 [2	4½	106.50bG	106.25b
Elberf. Farb. r. 105 [8	4½	— —	— —
Erdmansdorf r. 100 [2	5	— —	— —
do. r. 105 [2	4	104.60G	105.75G
Erin r. 100 [2	5	— —	— —
Frister & Rossm. r. 105 [8	5	106.60G	106.60B
Gelsenkirchen r. 100 [8	4	104.10G	104.—G
Gr. Berl. Pferdeb. r. 100 [2	3½	101.25bB	101.25B
Hamb.-Am. r. 100 [15	4	103.—G	103.—G
Harpener r. 100 [8	4½	105.75B	105.75bB
H. Henckel r. 105 [8	4	104.25G	104.25bG
Henckel Wolfsb. r. 105 [2	4½	106.25G	106.50B
Hibernia r. 100 [8	4½	105.60B	105.70B
Ilse, Bergbau r. 102 [9	4½	— —	— —
Kali Aschersleb. r. 100 [11	5	— —	104.75B
Königsborn r. 102 [8	4½	104.60G	104.75bB
König Wilhelm r. 102 [9	4½	— —	— —
Krupp r. 100 [2	4	103.60G	104.—bB
Laurahütte r. 100 [2	4½	— —	— —
do. r. 100 [9	3½	99.40G	99.50b
Louise Tiefbau r. 100 [2	4½	102.—B	102.—B
Löwe & Co. r. 102 [3	4½	104.—G	104.—G
Möller & Holbg. r. 105 [8	4½	104.50G	104.50G
Naphta Nobel r. 100 [8	6	— —	— —
Nolte Gas r. 100 [9	4½	103.60G	103.75B
Nordd. Eiswerke r. 103 [8	4	104.—G	105.—G
Nordd. Lloyd r. 100 [8	4	101.60G	— —
do. neue 1894 r. 100 [8	4	102.60G	103.—bB
Nordstern r. 103 [8	4½	107.—G	107.—bG
Obschl. Eisb. Bd r. 105 [2	4	— —	— —
do. Eis.-Ind. r. 100 [2	4½	101.10G	101.10G
Oest. Alpine r. 100 [2	5	— —	— —
Oranb. chem. r. 103 [2	5	109.20G	109.20G
Ostdtsch Kleinb. r. 100 [2	4	— —	— —
do. do. r. 100 [8	3½	101.50B	100.50B
Passage r. 103 [8	4	102.—G	102.—G
Patzenhofer r. 103 [2	4	105.25G	105.25G
Pfefferberg-Br. r. 105 [8	4	— —	— —
P. Cement Germ. r. 100 [8	4	99.—G	99.—G
Rh.-W. Kalk r. 105 [8	4½	104.90B	105.—bB
Schalker Gruben r. 100 [2	4½	— —	— —
Schuckert r. 102 [2	4½	106.40G	106.40G
Schultheiss r. 105 [2	4	— —	— —
Siemens & Halske r. 103 [3	4½	107.50B	107.50G
Thale, E.-H. r. 102 [2	4	— —	— —
Thiederhall r. 100 [2	4	102.50B	102.50B
v. Tiele-Winkler r. 100 [8	4½	101.30G	101.50B
Westereg. r. 100 [8	4	100.75G	100.75G
Zoolog. Garten r. 100 [2	5	— —	— —

Versicherungs-Gesellschaften.

Per Stück franco Zinsen in Mark.

Aachen-München Feuer	430	— —
Aachener Rück.	80	2000G
Berl. Land- u. Wasser-	120	1835B
Berlinische Feuer-	170	2840G
Berliner Hagel-	45	400bG
Berl. Lebens-	190	4000B
Colonia, Feuer-	400	8990G
Concordia, Lebens-	51	1170B
Deutsche Feuer-	108	1840bG
Deutsche Rück- u. Mit.	37,50	720G
Deutsch. Lloyd, Trans.	200	3190G
Deutscher Phönix	110	— —
Deutsche Transport-	100	1650G
Dresdner Transport-	300	3575B
Düsseldorfer Transport-	255	5300G
Elberfelder Feuer-	240	5350G
Fortuna	200	2700B
Germania, Lebens-	45	1175B
Gladbacher Feuer-	75	1130G
Kölnische Hagel	54	555bB
Kölnische Rück-	40	— —
Leipziger Feuer-	720	16500G
Magdeburger Feuer-	240	4710bG
Magdeburger Hagel-	100	724G
Magdeburger Lebens-	5	625G
Magdeburger Rück-	45	1018G
Mannheimer	35	610B
Niederrhein. Güter-	45	960bG
Nordstern, Lebens	120	2311G
Nordstern, Unfall-	75	1355G
Oldenburger	65	1450B
Preussische Lebens-	42	885G
Preussische National	51	1000G
Providentia	42	— —
Rhein.-Westfäl. Lloyd	36	680G
Rhein.-Westfäl. Rück-	24	497B
Sächsische Rück	75	825B
Schlesische Feuer	90	1890G
Thuringia	150	3375G
Transatlantische Güter-	90	1180B
Union, allg. Versich.-	48	720G
Union, Hagel-, Weimar	90	820B
Victoria zu Berlin	174	4160G
Westdeutsche	60	1101G
Wilhelma in Magdeburg	33	820B

Bei den festverzinslichen Papieren ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividenden-Papieren betragen die usancemässigen Zinsen 4 pCt. Ausnahmen sind besonders bezeichnet. Die vor den Kursen stehenden Ziffern bedeuten die neueste Dividende. Die eingeklammerten kleinen Ziffern bedeuten die Zinstermine: [1 = 1./7. [2 = 1./1. u. 1./7. [3 = 1./4. u. 1./10. [4 = 1./5. u. 1./11. [5 = 1./10. [6 = 1./4. [7 = 1./6. [8 = 1./9. [9 = 1./3. u. 1./9. [10 = 1./2. u. 1./8. [11 = 1./6. u. 1./12. [12 = 1./6. [13 = 1./3. [14 = 1./11. [15 = 15./5. u. 15./11. [16 = 15./4. u. 15./10. [17 = 1./2. [18 = 1./8. [19 = verschied. [20 = vierteljährlich. [21 = 15./3. u. 15./9. [22 = 15./6. u. 15./12. [23 = 1./5. [24 = 15./6. [25 = 24./6. u. 24./12. [26 = 20./6. u. 20./12. [27 = 10./4. u. 10./10. Ohne Note = 1./1. * bedeutet Abzug für Steuer etc. † Zahlung in ausländischer Valuta. Alle Stammprioritätsaktien etc. werden, auch wenn ihnen höhere Vorzugsdividenden zugesichert sind, vom 2. Januar 1895 ab nach Berliner Börsenusance mit 4 pCt. Zinsen berechnet.